GAUDE

T7d
R3L

John Carter Brown.

BOUND BY W. PRATT FOR H. STEVENS 1859

one map and 7 plates — complete

Die Zwey vnd Zwäntzigste Schiffart

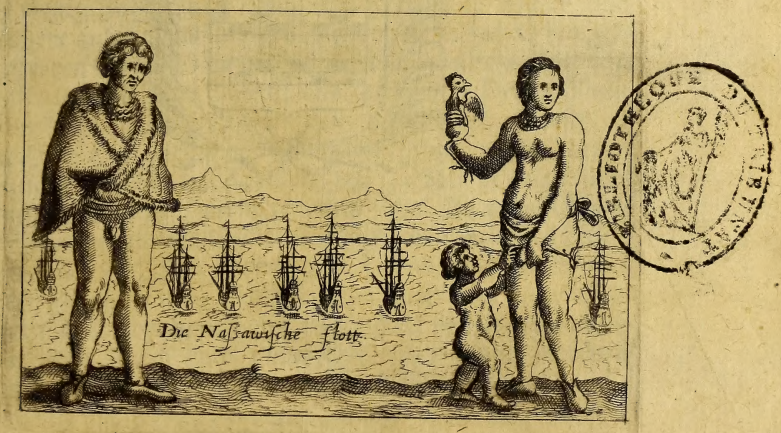
Das ist

Historische Eygentliche Beschreibung der Gewaltigen/Mächtigen Schiffahrt/so vnder dem Admiral Iacob l' Hermite Im 1623. 1624. 1625. vnd 1626. Jahr vmb die gantzen Welt beschehen.

Darinn

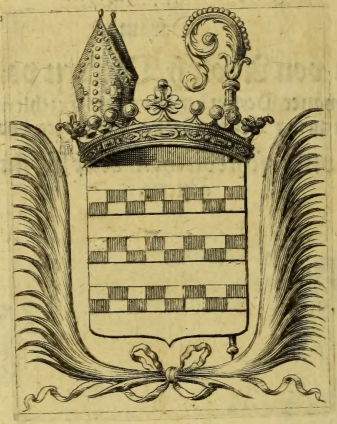
Außführlichen von Adolph Deckern von Straßburg/ der dieser Reyß eygner Person beygewohnt/Erzehlt wird/was sich bey solcher von tag zu tag Merckwürdiges zugetragen vnd vorgangen.

Mit vnderschiedlichen Kupfferstücken gezieret.



Getruckt zu Franckfort am Mayn/ In verlegung der Hulsischen Erben.

ANNO M. DC. XXX.



JOHN CARTER BROWN

Beschreibung der Flotta/ von eilff Schiffen/ so Anno 1623. von Printz Mauritzen von Nassaw außgeschickt worden.

DEmnach die augenscheinliche erfahrung biß anhero genugsam erwisen/ daß die Spannische macht vnd Kriegskosten/ darmit er so viel verschiedene Jahr hero in vielen Landen seine Krieg geführet/ grössern theils auß Westen herkoimen/ wie auch alle/ so vberlauffen/ standhafftig aussagen: also haben die Hoch-mögende Herren Staden vilfaltig darnach getrachtet/ jhm solche Schiffarten abzuschneiden/ oder zum wenigsten zuverhinderen/ vnd ohngebräuchlich zu machen: deßwegen sie auch vnderschiedliche Flotten in die Nord vnd Sud See zu mehrenmahlen außgerüstet. In dem auch die grosse Vnbequemlichkeit in die Sud See zukommen/ daß gefährliche Fretum Magellanicum verursachet/ nun mehr aber das vor wenig Jahren new erfundene Fretum le Maire eine mehr sichere zufahrt an die Hand geben: So haben hochgedachte Herren Staden abermahlen eine ansehnliche Flott von eilff schiffen/ vnder dem Namen vnd authoritet Printz Mauritzen von Nassaw außfertigen lassen/ mit welcher ist geschickt worden Herr Hugo Muys/ Albert Joachimi/ vnnd Adrian Brupning/ welche den 29. Aprillen/ 1623. vnder dē geleit Herren Admiral/ Jacob l' Heremete/ vnnd Vice-Admiral Gheen Hugo Schapenham in die See sich begeben haben. In diesen gemeldten eilff Schiffen waren 1637. Personē/ darunder 600. Soldaten gerechnet/ so in fünff Compagnien vertheilt waren: die hatten 294. gegossene/ vnd eisene stück vnd seynd außgetheilet worden durch rath vnderschiedlicher Admiraliteten/ vnd Ost Indianischen Compagnien auff folgende weise.

Von Ambsterdam.

Das Schiff Ambsterdam/ als Admiral/ war von 400. lasten/

sten / darauff war Capitain vnd Schiffer Leonhard Jacobs Stolck: der Kauffman Peter von Weely / hatte 237. Personē / darunder 90. Soldaten / vnder der Compagnie Capitain Engelbert Schute / der auch auff demselbigen schiff gefahren ist. Es führen auch auff diesem Schiff Friderich von Reynagom / als Fiscal / Johann von Walbeck / als Mathematicus dieser Flotten / vnd Justus von Vogelaar / als extraordinarij: war versehen mit 20. Metallenen / vnd 22. eisern stücken. Delfft / als Vice-Admiral / von 400. lasten / darauff war Capitain vnnd Schiff Patron Witte Cornelius von Witte / mit 242. Mannen / darunder 90. Soldaten gewesen / auß der Compagnie Capitain Wilhelms von Brederod / der auch auff demselbigen Schiff gefahren / war versehen mit 20. Metallenen / vnnd 20. eisern Stücken.

Der Adler / von 200. Lasten / darauff Capitain vnd Schiffer war Meindert Egberts / vnd 144. Personen starck / darunder 55. Soldaten / auß der Compagnie Peter Everts von Vries / hatte 12. metallen / vnd 6. eiserne Stuck auff.

Die Jagt / der Haswind / oder Jagschiff / war von 30. lasten / darauff Capitain vnd Schiffer war Salamon Willhelms / mit 20. mittesseren / vnd 4. metallenen Stücken außgerüstet.

Von Seeland.

Oranien / als Schout / oder Schultheiß bey nacht / sonsten Obrister Wacht- oder Fewrmeister / 350. last groß / darauff ist gefahren Johann Wilhelm Verschoor / Schultheiß bey nacht: Capitain vnd Schiff Patron war Lorentz Janß Quiryn / mit 216. Personen / darunder 90. Soldaten / vnder der Compagni Capitain Omar Eberwin / der auch selbst auff demselbigen Schiff gefahren / vnd hatte 16. metallene / vnnd 22. eiserne Stück.

Von Rotterdam.

Hollandia / 300. last groß / darauff fuhr Cornelius Jacobs / deß Admirals Rath / vnd die vierdte Person dieser Flotten / der

Capitain vnd Schiffer war Adrian Tol/ mit 182. Personen/ darunder 73. Soldaten/ von der Compagni Capitain Schütten/ vnd Capitain Johan Terhalten/ mit 10. metallenen/ vnd 24. eisern Stücken.

Mauritius/ in welchem ich Adolph Decker von Straßburg gefahren/ war 280. last groß/ darauff Capitain vñ Schiffer war Jacob Adrians/ mit 169. Männern/ darunder 66. Soldaten/ von der Compagnie Capitain Johan Terhalten/ der selbs auff diesem Schiff mit fuhr/ vnd hatten wir 12. metallene/ vnd 20. eiserne Stück.

Die Hoffnung/ 130. last groß/ darauff Capitain vnnd Schiffer war Peter Hermens Schlobb/ mit 80. mittessenden/ darunder 30. Soldaten/ von der Compagnie Capitain Brederoden/ hatte 14. eiseren Stück auff sich.

Von Nord-Holland.

Die Eintracht/ oder Concordia/ 300. last groß/ hatt zum Capitain vnd Schiffer Johann Ißbrand/ vnd 170. Personen/ vnder welchem 65. Soldaten/ von der Compagnie Capitain Peter Eyerts von Vries/ der selbs auff diesem Schiff gefahren/ mit 18. metallenen/ vnd 14. eisern Stücken.

Der König David/ 180. last groß/ da Johann Thomas Capitain vnd Schiffer auff war/ führte 79. Personen/ vnder denen 26. Soldaten/ gehörende vnder die Compagnie Capitain Johan Terhalten/ vnd hatte 16. eiseren Stück.

Der Griffon/ 160. last groß/ darüber Peter Cornelius Heerloop Capitain vñ Schiffpatron war/ mit 78. Personē/ derē 24. Soldaten gewesen/ vnd waren mit 14. eisern Stückē bewehret.

Alle diese erzehlte Schiff/ die Jagt dē Windhund außgenommē/ welche mit den allerersten widerumb nach Holland geschicket worden/ seynd durch die Straß Le Maire in die Sud-see gefahren/ vnd hinden her in die Ost-Indien kommen/ von welcher Abenthewr/ Reiß/ vñ allerhand zu hand gegangenē Wunderachē gegenwertiges Diurnal oder Tagbuch vollkomnenen bericht ertheilen wird.

Diurnal/

oder

Ordenliche/außführliche Beschreibung/ einer gewaltigen Schiffahrt/ mit eilff Schiffen/ vmb die gantze Welt.

1623 Mertz. NAch dem die Hochmögende Herren Staden / nach glücklicher Erfindung einer newen durchfahrt/ hinder dem gefährlichen Freto Magellanico, näher dem Antarctischen Polo zu/durch daß Fretum le Maire, sich reifflich entschlossen/ noch eine andere Schiff-Armada außzurüsten / selbigen Weg noch ferner zubesuchen/vnd zugebrauchen: Also ist alle Verordnüg/ zu einer so mächtigen Reise erforderet/ beschehen/ daß die geworbene Soldaten/ auff eilff Schiff / im Anfang deß Monats Mertzens / newen Kalenders (welcher durchauß hierinnen verstanden wirdt) deß 1623. Jahrs fertig waren / seind auch den 17. In Gottes Namen zu Schiff gangen. Vnder welchen ich auch in dem Schiff Mauritius mich eingestellet.

Aprill. Den 29. Aprill ist Admiral Jaques mit einem N. N. O. Wind mit 9. Schiffen vnd einer Jacht/ auß Goereese in See geloffen/ so da genant worden/ Amsterdam/ Delfft/ Hollandia/ Eintracht/ Mauritius/ Arent/ David/ Hoffnung/ der Greyff/ vnd das Jagschiff der Windhund.

Den 30. Abends / als wir für Dünkirch vnd Grevelingen vorüber waren/ ist der Admiral berichtet worden / daß das Schiff Arent fornen an dem bug so verlecht sey / daß man alle stund 3000. zug Wassers muste außpompen. Das Schiff Oranien/ als der flota Schultheiß bey nacht/ welches in Seeland zugerüstet worden/ ist auch allgemach zu der Flotta kommen/ darumb wir mit halbem segel etliche stund ingehalten haben.

Den

Den 1. May / früh morgens hat der Kriegs Admiral den Rath versamlet / vnd beschlossen / daß man / etliches an dem Schiff Arent zu reparieren / nach der Insul Wicht solte laufen / dann sonsten hetten wir dasselbige Schiff müssen mangken / vnd hinderlassen. Im widerkehren der Schiffarten / ist das Schiff Oranien vnd Hoffnnng an einander gerucket. Auff den Nachmittag sind wir mit der Flotta in Wicht ankommen / vnnd haben vnser Ancker vor Portmuyen lassen sincken / aber die Hoffnung ist durch vngefehr mit dem erhöchten Wasser an den Grund gesegelt / von dannen jedoch durch fürsichtigkeit deß Vice Admirals / welcher mit dem grossen Schiff daran nahe zu lieff / vnd das Geschütz lösete / noch dieselbige Nacht zurecht gebracht. 1623. May.

Den 2. haben wir vnsere Ancker außgehaben / vnd seind mit Ostwind vnder das Castel Cou kommen / deß Abends ist das Schiff Arent zu grund gesuncken / da hat man nach abgenommener Deck / von dem Vordach / befunden / daß die eychen Wand an etlichen orten also von einander getrungen / daß man ein Messer mit der scheiden konte darzwischen stecken.

Den 3. ist der Vice-Admiral zu Land gegangen / den Gubernatorn deß Castels zubegrüssen.

Den 4. vnd 5. hatten wir einen sturm von der Westseitē her / daß wir vnsere stangen vnd Segel müßten niderlassen.

Den 6. war das Schiff Arent wider gantz richtig.

Den 7. hat man dem Volck jhre portion gemacht / welches auff Schiffmännisch Rantzon heisset / wie folget. Vier pfund Butter jede wochen / für 7. Mañ. An Käß 7. pfund für 7. Mañ die woche. Zween Fleischtag die wochē / nemlich Sontag / vñ Donnerstag / vñ für 7. Mañ 7. pfund des Tags. Den Dinstag Speck / vnd je für 7. Mann / 5. pfund / $\frac{1}{4}$ Montags / Mitwochē / Freytags vnd Samstags / jeden Tag 1 pfund / $\frac{3}{4}$ Stockfisch / für jede Corporalschafft von 7. Mann.

Nachmittag kamen zwey Schiff von Guinea in den Hafen.

Den 8. ist die Flotta mit S. O. Wind zu segel gangen / jhren.

1623. May. jhren weg vmb Wicht zunemmen/ aber ehe daß Schiff Oranien/ vnnd die Jagt/ der Windhund durch die enge waren/ wurde es gantz Windstill/ also daß wir ausserhalb der Westseiten mußten verbleiben.

Den 9. war es den gantzen Tag still/ biß auff den Abend/ da wir ein wenig Lufft auß West bekamen/ darmit die Jacht/ der Windhund zu der Flotta ist kommen/ den Admiral berichtende/ daß das Schiff Oranien wegen der Wind stille nicht zu vns kommen können.

Den 10. Tag deß Morgens sind wir mit einem W. Wind zu Segel gangen/ den Lauff richtende nach dem Ost-ende von Wicht. Der Herr Admiral hat das Schiff Oranien durch die Jacht avisiret/ daß wir Sinnes weren/ nach dem Ost-Ende von Wicht zulauffen/ da dasselbe solte zu vns kommen.

Den 11. Westwind/ vnd schön Wetter. Diese Nacht ist das Schiff Oranien zu der Flotta kommen.

Den 12. gegen dem Mittag/ bekamen wir einen kleinen Wind auß Osten/ vnd so bald die Ancker eingeholet waren/ bließ er wider auß Westen. Gegē abend sahen wir drey Schiff/ die der Vice-Admiral anruffte: Die zwey kamen auß Ost-Indien/ vnd das dritte war ein Strat-fahrer/ die eben jhren Lauff nach Holland kehrtē. Diesen Abend haben wir die Schiff mit der Meerflut lassen treiben/ vnnd die gantze Nacht durch mit einem kleinen Windlin aus Westen vnder segel gehalten.

Den 13. Tag Morgens mit einem W. Windt/ vnd neblicht Wetter haben wir geanckert. Nach dem Mittag/ als der Nebel abgangen war/ sind wir mit der Fluth zu Segel gangen/ vnd als das Meer wider abgenommen/ haben wir wider angehalten. Deß Nachts war der Wind N. West/ darumb der Herr Admiral ein Geschütz liesse loß brennen/ zu Segel zu gehen/ aber als die Kugel nit recht angesetzt war/ ist das Geschütz zersprungen/ welcher schlag vrsachet/ daß 2. Balcken von oben herab/ vnnd einer von der zweiten vberlauff/ in stücken zuschmettert/ die nechsten wegsprungen/ vnd viel Kisten/ beneben andern Gütern schaden empfunden.

Der

Der das Geschütz loß brandte/ war ein Assistent/ so darvon gantz kein schaden empfieng/ aber eim Bottsgesellen/ so darbey stunde/ wurd sein Arm an zweyen orten in stücken zerschlagen/ von welchem schaden er hernach gestorben ist. 1623. May.

Den 14. der Wind Nord/ vnd vnser Lauff/ am Land hin: Mittags wehete der Wind West: Auff den abend zu Port-Land N. N. O. 6. Meilen von vns gelegen/ haben wir mit der Flott gehalten.

Den 15. hat man einem jedwedern mañ 4. pfund Brod die wochen/ vnd 24. pfund Käß für die gantze Reiß gegeben/ deß abends seind wir mit der Flotta vor Dortmüyen geblieben.

Den 16. Morgens mit einem Westwind/ vnd neblichē Wetter begegneten vns 10. Schiff/ Hamburgische/ vnd Engelländische/ von denen zween Schiffmänner zu vnserm Admiral vberkamen/ vnd da es begunte starck auß West zu wehen/ seind wir mit den 2. vorderē schiffen vor Ramshaubt zu Anckeren kommen/ aber Oranien vnnd das Jachtschiff/ als welche zu weit vnder dem Wind waren/ konten nicht an die Anckerstatt gelangen.

Den 17. hat man in den 2. vorgenandten Schiffen gesucht/ ob jrgend verböttene Gütter darinnen weren/ aber es seind keine gefunden worden. Es wehete diesen Tag so starck/ daß in vnserem Gesicht ein Englisches Schiff vmbgeworffen würd/ davon fünff Personen ersoffen/ vnnd eine durch sonderbar Glück/ mit deß Vice-Admirals schalupp errettet worden.

Den 18. ist Oranien vnd das Jachtschiff vnder Ramshaubt zu vns kommen.

Den 19. 20. vnd 21 war der Wind als West/ daß wir nicht segeln kondten.

Den 22. ist deß Königs in Engelland Vice-Admiral/ vnd der Herr Mayor von Pleymuth mit andern Edelleuten zu vns kommen/ die Flott zu besichtigen/ welche vnser Admi-

1623. ral auff das Mittagmahl stattlich tractirt hatte.

May. Den 23. seind wir mit einem Ostwind zu segel gangē.

Den 24. deß Morgens/ sahen wir Lezart / west von vns.

Den 25. 26. 27. vnd 28. war ein beständiger Ostwind/ vnd lustiger Fortgang.

Den 29. der Wind Nord / vnd hetten auff den Mittag deß Poli höhe 41. grad / vnd 40. Minuten gefunden. Da haben wir die Jacht den Windhund loß gemacht / als wir wegen seiner Unvermöglichkeit etliche Tag vns geschleppet hatten. Der Herr Admiral gab Ordnung/ daß die Schiff sich außtheilen solten / zeitung von der Spanischen Silber Flotten zuerfahren / vnnd gegen Abend wider beysammen zukommen.

Den 30. war bey dem Herrn Admiral in dem Kriegs-Rath beschlossen/ daß man den Spanischen Custen ins Gesicht solte lauffen/ vmb einige Schiff anzutreffen/ von welchen wir die Gelegenheit der Silberflotten möchtē erfahrn.

Den 31. Morgends sahen wir 3. Schiff / die vns zusprachen: Es waren 3. Türckische See-Rauber/ so verfolget wordē warē am Capo S. Vincent von Spanischen Kriegsschiffen. Gegen Abends ohngefehr. 2. Meyl von dem Barrels traffen wir noch andere 8. Türckische Schiff an / von welchen eins zwischē die Flotta durchlieff/ so bey dem Schiff dem Eyntracht / gezwungen wurde zu halten / darvon der Capitain zu dem Herrn Admiral ans Boort kam.

Junius. Den 1. Junij / ist der vorige Capitain/ so gestern Abens von dem Herrn Admiral abgeschieden war / wider zu dem Herrn Admiral ans Boort kommen/ zu versuchen/ ob er die 5. Slaven köndte ledig machen / die er sagte / daß sie weren in deß Vice-Admirals Schloupen gefallen/ da die Schloupen gestrigs Tags sein Schiff hette visirt / welche er selbst zu Algiers gekaufft hatte. Der Herr Admiral ließ vber dieser sach den Kriegsraht versamlen/ vnd die Slaven auffs Schiff kommen/ so examinirt / vnnd allsampt Niderländer befun-

befunden worden / welche erklärten darneben / daß etliche auff dem Türckischen Schiff weren / die kürtzlich auß den Holländischen Schiffen gelieffert worden / vnd also die allzusammen / vermög deß Accords mit den Hochmögenden Herrn Staden / vnd denen von Algiers getroffen / begehrten frey zu seyn. Vnnd hiemit derwegen beschlossen / daß man alle die vorige Personen / zu folg dem vorbesagten Contract / als frey vnd ledige Leut auß dem Türckischen Schiff solte lieffern / wozu dann etliche Capitains ernennet worden / so dieselbe würcklich haben abgeholet: vnd also ist der Türckische Capitain / welcher einen Brieff an Burgermeister der Niderländer in Algiers einnahme / mit kleinem contentement von vns abgeschieden. Alle die vberkommene Personen seind zur stund durch die Flotta zertheilet / vnd auff Monatliche Besoldung gestelt worden. 1623. Junius.

Den 2. trieben wir vmb das Capo Roxent in der Windstille.

Den 3. mit der Sonnen vndergang sahen wir fünffzehen segel / auff der lincken hand von vns / die gegen vns her gefahren kamen: wir thaten die gantze Nacht vnser bestes / daß wir sie erreichen möchten / als sie aber Fewr schmeckte / da sie zimlich nahe vmb vns waren / haben sie sich zerstrewet.

Den 4. mit dem Tag sahen wir zehen Segel / fern von einander zerstrewet / da wir zur stund nahe zu hielten / aber in dem daß es still wurdt / vnd wir mit Segeln wenig auff sie avancirten / seind die Schiff vnd Schloupen auffgesetzt / die nach jhnen zurannen / vnd 4. darvon bekamen. Die drey waren Spanische Barquen / die bey dem Schiff Delfft erobert wurden / vnd das vierdte ein Spanisch Schiff / daß von dem Schiff Eintracht genommen ward / allzusampt mit Zucker geladen / so von Fernabuck kamen.

Auff dem Spanischen Schiff fuhren / als Passagiers / ein Spanischer Pfaff / vnd ein ansehenlicher Spanier / genant Augustino Osorio / der lange Jahr in Peru gewesen /

1623. Junius. vnnd von dannen vber Land nach Buenos Aires kommen war/ vnd sich auff das Schiff begeben hatte/ nach Spanie zu fahren.

Den 5. vnd 6. haben wir noch auff den Spanischen Custen gehalten.

Den 7. Morgends sahen wir ein Schiff/ darauff wir nahe zu auffpaßten/ vnd als wir dasselbe mit langem nachsegeln herbey brachten/ befunden wir/ daß es ein Türckischer See-Rauber war/ den wir liessen hinfahren.

In dem nachjagen wegē deß Türcken/ kondte die Schiff/ so wir bekommen hatten/ der Flotta nicht folgen/ vnnd so sie all ein wenig fürauß von den hindersten fürhero ruckten/ war ein anderer Türckischer See-Rauber darauff bey nahe zugesetzt/ vnd solte vns dieselben gewiß auß Handen bracht haben/ wo nicht der Vice-Admiral solches gewahr worden/ vnd bey zeit zu den Prisen sich gewendet hette/ vnd als der See-Rauber des Vice-Admirals ansichtig ward/ thet ein Christen Slav/ so am Ruder stund/ das Schiff dem Vice-Admiral ans Boort anleiten/ worauff alle Christen zur stund zu dem Vice-Admiral vbersprangen. Darüber als der Capitain/ ein Enkhuyser von Geburt/ genant Heinrich Harmens/ bey den Vice-Admiral vberkahme/ vnd begerte/ die restitution der vbergelassenen Slaven/ ist er durch Ermahnung derselben bewegt worden/ daß er sein Gut auß dem Schiff lassen abholen/ vnnd mit den restierenden Slaven bey der Flotta blieben ist/ also daß die Türcken/ auch mit Hinderlassung jhres Capitains/ vnd noch 17. Christen/ von der Flotte abgeschciden sind.

Den 8. ist auff Anzeigung deß von den Türcken oberkomēden Capitains/ so erzehlet/ daß 29. biß auff 30. Spanisch Kriegsschiff im Meer waren/ im Kriegsrath beschlossen worden/ in Betrachtung vnserer Schiff nun qualificirt waren/ gegen einer macht von KriegsSchiffen zu fechten/ vnd darzu die Schiff noch so sehr beladen waren/ daß man vnser

vnser vnderste Geschütz nicht köndte gebrauchen / warzu wir vns nicht kondten bereiten/sondern musten vns erst entladen von vielen Gütern/die wir auff vnser reyß wohl konten entbehren/vnd wir also nicht so viel vortheils sollen können thun mit Fechten gegen die Spanische Schiff / als wir wol schaden dürfften leyden / mit Verkleinerung vnserer Reysse/ daß man dann nach der Schifflände von Safia solt lauffen / vnd mit etlich Holländischen Schiffen/ damit vns gedient war/die allda würden liegen/ die eroberte Güter nach Hauß zusenden. Nach diesem beschluß hielten wir den lauff mit einem Noordt Windt S. S. W. an. 1623. Junius.

Den 12. sind wir Capo Cantin vorvber passiret / vnnd damit die Holländische Schiff/in dem sie vns so geschwinde sollen sehen ankommen / nicht solten vermeinen/ daß wir etwa die Spanische Flotta weren / vnd/ ausser vnser Erwartung/ solten fürüber passieren/als ist der Vice-Admiral vorher gesegelt/ vnd des abends auff der Reede/oder Schifflande von Safia geanckert/ vnd da das Kriegsschiff Ober Yssell zu Segel gangē war/sandte der Vice-Admiral seine Schloupen demselben nach/ wodurch das Schiff zu rück kehrete/vnd auff die Reede sich niederliesse. Vnd befunden auff der Reede mehr nicht/ dann 3. Schiff/daß vorige Kriegs Schiff/mit noch einem Frantzösischen vnd Englischen Handelsman.

Den 13. Morgends/sind alle die andere Schiff mit den 4. Prisen auff die Reede ankommen. Der Vice-Admiral sampt dem Capitain deß Kriegs Schiffs sind alsbald zu dem Herrn Admiraln kommen / vnnd jhm die Gelegenheit der Schiffen zuerkennen geben / wie das etliche seinigs Volcks gemeutinirt hettē/dte sich Meister auff dem Schiff gemacht/ also daß sein commandement auff dem Schiff fast auß war. Hierauff gab der Herr Admiral Ordnūg/daß man die Thäter auß dem Schiff Oberysel solte liffern / welche dann in denen Schiffen / Amsterdam / vnd Delfft in Bewahrung behalten worden. Auff nachmittags hat der Herr Admiral Kommen auff die Reede von Safia.

1623. Junius. den Kriegsraht beruffen/ allda beschlossen worden/ daß man das Schiff Oberysell/ welches von dannen war willens abzuscheiden/ mit Einladung etlichs Zuckers solte außfertigen.

Vber das/ daß man die Jacht den Hasenwind/ wegen daß es nicht wol besegelt war/ solte nach Hauß senden/ vnnd ein erobertes Schiff hergegen/ so eins war von den 4. Prisen/ in dessen Platz behalten/ darauff die Schiffer von dem Hasenwind mit jhrem Volck sich solten begebē. Auch ward beschlossen/ daß man ein klein newes Carveel bey der Flotta solte halten/ dargegen wir bößlich mit Jachten versehen waren/ vnd man hielte/ daß dasselb Carveel sehr wol besegelt war.

Den 14. 15. 16. vnd 17. ist man im Werck gewesen die Schiff mit Zucker zu beladen/ vnnd die Gefangnen auff dem Schiff Oberysell zu examiniren.

Den 18. sind/ auff anhalten deß Capitains/ 7. Personen von dem Schiff Oberysell von der Flotta zu dē Kriegs-Rath geführet wordē/ vmb/ beneben dem vorigen Capitain/ vnd 30. Officierern/ die Gefangenē von dem Schiff Oberysell zuverurtheilen.

Den 21. sind 4. Personen von dem Schiff Oberysell/ so fürgenommen hatten/ desselben Schiffs sich zubemächtigen/ vnd alles preiß zumachen/ was jhnen fürkommen were/ an der reihe nacheinander auffgehenckt worden/ vnnd noch andere 3. an selber Meutenierūg schuldig/ sind eingeschlossen/ vnd auff vnsere Flotta verbannet worden/ vmb sonder Sold oder gagie zufahren.

Den 24 sind wir mit 16. Segeln von Safia abgefahren. Auff den Abend ist das Kriegs-Schiff Oberysell/ mit 2. Barquen/ vnnd der Jacht/ dem Windhund von vns gescheiden/ vnd hat sein lauff nach Hauß gerichtet.

Den 26. passirten wir für die Insul Lancerota vorüber/ vnd liessen dieselbige auff der rechten Hand ligen.

Den 27. ist beym Herrn Admiral vnnd dem Kriegs-

Rath

Raht für gut angesehen worden/ daß man im fürüberfahrē an der Insul S. Vincent/ vnd S. Antonio solte anlenden/ vmb die Portugesen von denen abgenommenen Beuten ans Land zusetzen/ vnd so viel Böcke vnnd Schildkrötten zuvberkommen/ als dienlich were/ vmb damit dann fort zu laufen nach Sierra Leona. 1623. Junius.

Den 28. 29. 30. war der Wind N. N. O. vnser lauff Z. W. vnd Z. W. zu Z.

Den 1. 2. 3. vnd 4. Julij continuirt der N. O. Wind.

Den 5. Julij/ Morgens/ sind wir auff der Reede von S. Vincent geanckert/ vnd als wir hie dieses Orts auff ein sehr bequeme Reede lagē/ dar in einem Monats zeit sonderlich kein Regen zugewarten war/ vnd daß es zu Sierra Leona in dieser zeit fast sehr regnet/ ist im Kriegsraht gut befunden worden/ daß man allhie die Schiff sollte außraumē/ außbutzen/ vnd das Geschütz auff die Schiffboden legen/ vñ so fort an alles thun/ als wir in Sierra Leona solten gethan haben/ außgenommen das Wasser holen/ welches nothwendig in Sierra Leona muste geholet werden/ der Vrsachen/ wegen der Schlechtigkeit der Reiffen ins gemein/ damit vnsere Fässer versehen waren/ auch weder hie noch dort genug bandholtz zubekommen war.

Mehr wurde beschlossen/ daß 2. Compagnien Soldaten mit all denen Krancken in dieser Flotta ans Land solten außsteigen: Zu welchem ende dann man Gezelte solte auffrichten/ darinnen bequemlich zu Logiren/ vnd daß diese 2. Compagnien nach 6. Tagen/ so sie am Land so lang geblieben weren/ mit 2. andern Compagnien solten abgelöset werden. Julius. Kommen in die Baya von S. Vincent.

Diesen Abend haben wir nit weit vom Strant Brunnen gegraben/ darinn wir frisch Wasser vberkommen/ auch hat man zwo schmitten auffgerichtet/ eiserne hacken/ vnnd andere Nothurfft zu den Schiffen zu schmiden.

Den 6. ist die Schultz bey Nacht mit 3. wol staffirten

Schiffen

1623 Julius. Schiffen nach der Insul S. Antonio gefahren / hatt etliche gefangene Portugeser mit genommen / Limonen / Pomrantzen vnd anders zubekommen.

Den 7. vor Tag ist der Schultz bey Nacht von S. Antonio wider kommen / anzeigend dem Herrn General / daß die Wilden in Freundschafft mit jhnen gehandelt hetten / vnd were da ein Baumgarten gewesen / darinn Pomerantzen / Limonen / Granatenäpffel / vnd Feygen weren / von denen sie ein theil / zu behilff der Flotta / mit sich gebracht hatten. Die Wilden / oder Schwartzen hatten jhnen noch 4. Brieff zugestellt / vnter welchen der letzte war von dē Schiff Leyden / inhaltende / daß jhnen nicht anders / als mit aller Freundschafft von denen Wilden begegnet worden were / vnd versuchten darumb / das man denen Wilden contentement leisten solte / vnd in freundschafft mit jhnen handlen. Der Herr Admiral ließ die Aepffel durch die Flotta außtheilen.

Den 9. ist auff der Insul S. Vincent ein Predigt gehalten worden.

Den 13. sind die erste Compagnien außgelöset / vnd 2. andere ans Land an jhre stell kommen.

Den 16. Diese Wochen hat man jeder Person 3. vnd ein halb pfund Brod außgetheilt: dann der Kriegsraht davor hielte / daß man das Volck damit gnugsam köndte vnderhalten. Wir bekamen nun alle Nacht zimlich viel Schiltkrotten / welche vnder vns außgetheilt wurden: Wir fingen fisch / so viel wir begerten / aber die Böcke kondten wir anfangs so vberflussig nicht kriegē / wie wir wünschten / aber zu letzt da wir den handgriff lehrten / kondte jedes Schiff deß Tags in 15. oder 16. Böcke fangen.

Den 17. ist berahtschlagt worden / daß man den 25. dieses Monats solte auff seyn / vnd nach Sierra Leona lauffen / zu sehen / ob da etliche Schiff weren / darmit man den rest deß Zuckers köndte nach Hauß senden. Vnnd auch die

Schiff

Schiff mit Saltz zu versehen/ daran grossen mangel war. 1629.

Den 22. ist der Vice-Admiral mit der Jacht dem Hasenwindt/ vnd 2. wol mundirten Schiffen nach der Insul S. Antonio gefahren/ mit sich nehmende all die Gefangenen Portugesen vnd die Schiffe von den genomenen kleinen Schiffen/ deren jedem 12. Realen von achten zum Zeergelt gegeben wurden/ aber der gefangene Spanier Augustino Osorio ist bey der Flotta behalten worden. Julius.

Den 23. dieses ist der Vice-Admiral widerkommen/ mit sich bringende auff 22000. Pomerantzen/ die er mit Freundlichkeit von den Wilden für ein klein geschenck bekommen: Er hat auch ein Brieff bey den Wilden hinderlassen/ für die Freunde/ so nachmals diese Insulen solten besuchen/ wie daß sie mit Freundschafft mit ihnen gehandelt hetten/ vnd mit gutem contentement gescheiden weren.

Den 24. haben wir die Schmidten abgebrochen/ vnd gegen abend all vnser Gut von Land gebracht.

Den 25. Morgends ist die Flotta auß der Baya von S. Vincent zu See gelgangen. Die Insulen/ S. Vincent vnd S. Antonio sind 2. bequemste von den Suden Insulen/ gelegen zwischen den 16. vnd ein halb/ vnd dem 18. Grad Noordenbreyte/ vnd ligen auff 2. Meyl von einander. Die Baya an S. Vincent/ ligt auff der höhe von 16. Grad vnd 56. Minuten/ vnd ist ein grosse/ schöne vnd herrliche Baya/ da es gar kömlich ist die Schiff anzulenden.

S. Vincent ist ein Dorff/ dabey wenig frisch Wasser für die Schiff zu bekommen ist/ dann man hatt ein kleinen weg an die S. S. W. von der Baya/ da man 2. oder zum höchsten 3. Schiff mit Wasser solt können versorgen/ vnd dieweil dieses die gantze Flotta nicht solt können helffen/ waren wir genötigt Brunnen zu graben/ darin wir wol Wasser vberkamen/ aber sehr saltzig/ vnd nit sonders gut zu trincken/ dann wir dafür hielten/ daß leicht dardurch die Rote Ruhr möchte erregt werden. In dieser Insul ist die mennig von

Beschaffenheit der Insul S. Vincent.

1623. Julius. feysten Böcken / die besser am geschmack sind / als an einigem andern Ort / sind aber böβlich zufangen: wann man der enden bekandt / vnd die erfahrenheit hatt / als dann kan man mit Trompen von 25. vnd 30. Mannen deren genug bekommen. Schildtkrötten von 2. biß in 3. Schuh groß sind hie die mennig / wann es in der zeit ist / daß sie bey nachts auß der See ans Land kommen / jhre Eyer in das Land zuvergraben / so von der Sonnen außgebrütet werden: welches geschicht im Monat Augusto / biß im Februario / als dann sie fortan im See bleiben. Ist daran kein böß essen / schmecken aber mehr Fisch / als Fleisch gleich. Die Weiblin von denen Schiltkrötten haben Eyer / die zimlichs geschmacks sind. Auβer diesem befinden sich allda viel grosse vnd schöne Fisch / die man mit Haacken an den Klippen fangt: vnd daß dermaß vberflüssig / daß vnser gantzes Schiffvolck daran gnug hatte: diese Insul ist vnbewohnt / dann einmal im Jahr kompt hie an etlichs Volck von S. Lucia / die die Schildtkrötten fangen / Thran darab zu brennen / vnd die Böck zubehalten / davon sie die Fell nach Portugall schicken / vnd das Fleisch nach S. Jago bringen / zur provision der Schiff vnd Caravellen / so nach Brasilien wollen. Von Früchten sind da keine / auβer etlichen Wilden Feigenbäumen / die hie vnd da im Land stehen / vñ viel Colocynthis Silvestris / anders ist dz Land gantz dürr / fürnemblich wanns auβer der Regenzeit ist / gleich als wir da waren. Die Regenzeit aber ist vom Augusto biß in Februarium / welches doch kein gar starcke gewisse Regel ist.

Beschreibung der Insul S. Antony.

Die Insul S. Antonio ist bewohnt von Wilden vnnd Schwartzen / so mit Weib vnd Kinder auff 500. starck sind. Es hat viel Böck / davon sie leben / gleich denen anderen Insulen / vnd da gibts etliche Baumwolle. An den Seekandten ist ein Baumgarten von Pomerantzen vnd Limonen / da man dero bey 5000. solt können bekommen / wann sie reiff sindt. Die Wilden sind geneigt mit Freundschafft zu handeln / vnd für ein klein geschenck lassen sie alle die Pomerantzen vnd Limonen

monen abbrechen. Schwein/ Schaf/ Kühe/ vnd ander Vie- 1623.
he/ haben wir allhie mit geführt.

Den 26. mit dem Tag sahen wir 3. Schiff auff die lincke Julius.
Hand/ die wir gern angesprochen hetten/ als sie aber jhren lauff streng fort gesetzt/ haben wir sie verlassen.

Den 27. deß Abends verfielen wir bey der Insul S. Jacob/ also daß wir die Insul de Majo nicht erreichen kondten. Wir wendten wider in die See/ verhoffend mit einem oder dem anderen ranck vber S. Jacob zu kommen/ vnd schiffeten biß Mitternacht dem Land zu.

Den 28. morgends waren wir hart am Land/ befunden aber/ daß wir mehr verlohren/ dann gewunnen hatten/ wir kehrten wider in die See/ vnd Mittags wider dem Land zu/ da wir gegen Abend zukamen/ aber kondten nicht auffwarts seglen/ darumb ließ der Herr Admiral einen schuß thun/ darmit die hinderste Schiff solten fortfahren.

Den 29. früh tags mißten wir 3. Schiff von vnserer Flotta/ Delfft/ Oranien/ vnd den Arent/ warumb dann im Kriegsraht gut befunden ward/ daß man dieses Morgens vnd Tags alle mühe solte thun/ bey Suyden S. Jacob/ Isla de Majo anzufahren/ vnnd die 3. vorige Schiff allda zu finden: vnnd so das durch contrary Winde nicht wolte von statten gehen/ daß man alsdann mit der Flotta nach Sierra Leona solte lauffen/ derselben Schiff allda zu warten. Wir hatten diesen Tag viel stille vnd variabel Winde.

Den 30. vnd 31. haben wir mühe angewendet die Insul de Majo vmbzuschiffen/ oder zu den anderen Schiffen zu kommen.

Den 1. Augusti Morgends befunden wir die 3. vorge- Augu-
meldte Schiff hart bey vns/ so mit eim S. O. S. lauff von stus
der Insul de Majo in vnser Revier gefallen waren. Der Vice-Admiral aduisirte den Herren Admiral/ daß sie an der Insul de Majo kein Schiff gefunden hetten/ vnd daß vmb selbige Gegendt sie 70. Tonnen Saltz eingeladen/ sonst/ vnd

1623 Augustus.

der gestalt jhren Lauff wol angewendet hetten.

Den 2. ein durchgehenden N. N. O. Wind.

Den 3. deß Morgends Wind wie vor: Nachmittag Wind still/gegen der Nacht S. S. W. der Lauff Ostwarts.

Den 4. deß Poli höhe 11. grad vnnd ein halben/der Wind S. W.

Den 5. hats den gantzen Tag beharrlich geregnet/der Wind war West: der Lauff nach Sud.

Den 6. war der Wind als vor. Auß dem continuirenden Regen/vnd dem Vngemach/so vnser Volck allhie außstund/als auch daß das Wasser/so wir in der Insul S. Vincent eingeladen hatten/saltzicht befunden/ist die Rohte Ruhr in den Schiffen entstanden/so in S. Sierra Leona sehr zugenommen/von welchem viel Volck jhr leben gelassen. Von dieser Seuche ist auch dieses Tags gestorben Cornelius Boot/Commissarius auff dem Schiff Eintracht.

Den 7. bekamen wir verenderung des Wassers/vnnd wurffen grund auff 15. Faden. Wir lieffen Ost zu Sud stracks dem Land zu/auff 8. Faden/da wir nachts hielten.

Den 8. deß morgens sahen wir das Land/welches gar eben vnd nider schiene/daraus wir erkandten/daß wir noch ein guten weg von der Nortseitten von Sierra Leona waren/stelleten derohalben vnseren Lauff mit einem Sudwind/Ost zu Ost an.

Den 9. Als der Wind S. S. W. Vnd der Strom Nordenlich lieff/vnd wir mit lavieren wenig außrichteten/seyn wir still gelegen auff 10. oder 11. faden tieff.

Den 10. zu Nachts als der windt West lieff/sind wir zu Segel gangē/aber hatten wenig vortheil/also daß wir wider vmbkerten. Vmb Mittags sindt wir wider zu Segel gangen/vnd lieffen Sud Ost ahn bey dem Windt/passirten vber ein drockene von 3. vnd 4. vnd 6. Faden Wassers/welches ohn gefehr ein halbe stundt lang wehret. Gegen Abends passirten wir noch vber ein drockene/von 7. Faden Wassers/

vnd

vnd sahē das hohe land von Sierra Leona S. O. für vns/ da wir in der Vornacht zu Anckern kamen. 1623.

Den 11. sind wir mit der Flotta auff der Reede vō Sierra Leona zu Anckern kommen. Der Vice-Admiral ist mit etlichē Schiffen ans Land gefahren/ einen platz zu sehen/ darin man die Jacht den Windhund/ welcher sehr erlecht war/ solt mögen anländen jhne außzubessern. Als derselbe wider kame/ bracht er etliche Wilden mit sich/ die begehrten zu sehen/ was für Schiff wir hetten. Darfür etliche vnserer Leuth/ als Geysel seynd auff dem Land geblieben. Augustus.

Den 12. ist die Jacht der Windthundt ans Landt gesetzt/ vmb welchen befürderlich zuverdupplen ein jedes Schiff 2. Zimmermänner hergeben. Auch sindt die Küffer/ oder Faßbinder ahns Land außgesandt worden/ vmb Materi die Schiff zustopffen sich vmb zusehen/ daran wir groß mangel hatten.

Den 13. wolten die Wilden nicht consentiren/ daß vnsere Schiff ans Land kommen solten/ ehe dann sie befriedigt weren/ darumb der Herr General etliche Wilden/ so ans Schiff kamen/ wol tractirt/ vnd jhnen Verehrung von 2. Stab Eysen/ etlich Leinenzeug/ vnd andere geringe sachen für deß Königs Bruder/ vnd den Capitain desselben Dorffs/ ans Land vbersendete. Hiermit waren die Wilden zufrieden/ daß wir so viel Limonen/ vnd Wasser vom Land solten holen/ als wir begehrten.

Den 14. ist deß Königes Bruder/ vnd der Capitain desselben Dorffs zu dem Herren Admiral/ nach dem sie jhm zuvor jhre ankunfft hatten anmelden lassen/ ans Schiff komēn/ jhn zubesuchen. Sie verehrten dē Herren General Elephantē Zähn mit etlich hunderten/ warfür sie wohl tractiret wurden/ vnd mit etlichen gemeinen sachen verehret. Deß Königs Bruder war gekleidet in halb leinen/ gesprengete Hosen vnd Wammes/ auff fein Holländisch gemacht/ mit blawē Strümpffen vnd rothen Pantoffeln. Der Capitain hatte sein gewöhnlichen

1623. wöhnlichen habit an/ vnd hielte sich gar reputirlich.

Augustus. Den 15. haben vnsere Schiffe bey Osten der Schifflände in einem kleinen bezirck mehr als 120000. Limonen geholt. Diesen Tag geschahe es/ daß etliche Gesellen von dem Schiff dem Eintracht grosse Nüsse haben funden ligen/ von gattung/ als Muscaten-Nüß/ aber etwas gröber/ warvon sie die Kerne gessen haben: Als sie ans Schiff kamen/ thet einer von denselben plötzlich den Geist auffgeben/ so vom Gifft bald außschlnge/ warfür die andere Artzeney bekamen/ daß sie/ als sie es gegen das Gifft eingenommen hatten/ liberirt wurden. Der Herr Admiral ließ daß Volck warnen/ vnd dieselbe Nüsse durch die Flotta abschaffen.

Vergiffte Nussen.

Den 16. ist im Kriegsrath gut befunden/ daß man von hinnen solte zu Segel gehen/ vnd im passiren in der Insul Annabon anlenden/ vnd da wir nicht Wassers gnug köndtē bekommen/ in die Sud-See außzulauffen/ an örter da Wasser anzutreffen.

Den 17. befunden wir/ daß das Wasser mit dem letzten Vierthel nicht so viel gefallē/ daß man an den Reiff deß Jagschiffs/ dasselbe vnden zuverbessern/ vnd füttern/ kommen können: auch war das Wasser so tieff nicht/ daß man es hett herauß schwemmen können/ derentwegen die Zimmerleuth verhindert/ das Werck musten ohnverricht verbleiben lassen.

Den 18. 19. 20. vnd 21. ist alle möglichkeit versuchet worden/ das Jagschiff fort zuführen/ doch haben wir nichts effectuiren mögen.

Den 22. haben wir das Jagschiff mit grossen Seylen von grund auffgewunden/ vnnd zu dem Schiff Gryffen gebracht/ vnd also vbergeführet worden.

Den 23. konte man die Jacht wegē seiner verlechung kaum oben behalten/ vnd verlieff der gantze Tag mit stopffung desselben.

Den 24. ist zu einem Commissarien Eintrach erwehlt worden Peter Clauß Schlacht/ Commissarius auff dem Schiffe Hoffnung

Hoffnung Nicolaus von Warthuyssen / Assistent.

Den 25. hatte das Schiff Mauritius bald ein Vnglück empfunden / in dem / das sie das Spülloch in der säuberung der Schiff / als es auff einer seitten lag / außbutzens halben von auffenher hatten vergessen zuzustopffen / wodurch das Wasser so starck war eingeloffen / daß sie 7. oder 8. Schuh hoch Wasser im Schiff hatten / ehe sie auch desselben gewahr worden. 1623. Augustus.

Den 26. hatt man die Jacht gebessert vnd new gefüttert.

Den 27. haben wir die Jacht wider müssen auffheben / durch welches der Mast begündte zu bersten / sonsten solten wir denselben tag gantz fertig worden seyn.

Den 28. ist Jacob Adrian von Duyn / Capitain vnd Schiffer auff dem Schiff Mauritio gestorben.

Den 29. ist derselbe Capitain begleittet mit allen den Officirern von der Flotta / vnnd einer Compagnia Soldaten ans Land ehrlich begraben wordē. Denselbē Abend ist auff dem schiff Ambsterdam gestorben / Johannes Aleman Secretarius.

Den 30. ist Peter von Weely / Secretarius vnd Commissarius auff dem Schiff Ambsterdam gestorben.

Den 31. ist der vorgenandte von Weely begleytet vom Herzen Admiral vnd allen Officirern / sampt einer Compagnie Soldaten / hart ans Wasser begraben worden.

Den 1. September ist zu einem Capitain vnnd Schiffer auff dem Schiff Mauritio / an statt deß verstorbenen Jacob Adrians gemacht worden / Peter Harmens Slobbe / Schiffer auff dem Schiff Hoffnung; in welches Platz zum Schiffer auff der Hoffnung ist ordinirt worden / Salomon Willems Schiffer auff der Jacht dem Hasenwind; vnd an stat desselben zum Schiffer vff der Jacht dē Hasenwind / Ewout Ewouts / Oberstewrman auff dem Schiff Mauritio. Auch wurde beschlossen / daß die 4. verbannten Personen von dem Schiff Oberysel / inmassen sie bißhero sich wol gehalten / furtan auff Gagie oder Soldt solten gestelt werden. Septemb er.

Den 2. hat man wegen des vngestümmen Wetters / vnnd gewalti-

1623 gewaltigen Regens nichts besonders verrichten können.

September. Den 3. ist man embsig gewesen / alle ding fertig zuhalten / daß man morgens zu Segel mög gehen.

Den 4. sind wir mit einem Suyd-Windt von Sierra Leona in See geloffen. Sierra Leona ist ein Gebirg vffm festen Land auff der Südseit des Mondes / ein Revier / die auff der Westseittē von Africa in See fält/ Die Reede/ da man gewohnt ist zu anckern/ ligt vff d' Norderbreyte von 8. Gradē vnd 20. minutē. Sierra Leona ist sehr hoch/ 2. vñ 3. doppel Landt/ dicht mit Bäumē besetzt/ vnd hell/ vmb zu erkeñen/ die von Noordt koñen/ weil mā vmb die gegēdt kein so hoch Land vmb die Cust antrifft/ ehe mā bey Sierra Leona kompt. Es hat ein vngläubliche menge von Limaßbäumen (welche ein gattung sind von Limonien/ von Geschmack vnd Farben / als die gemeinen Spanischen Limonien / jedoch etwas klein) im wilden wachsende / darvon man so viel nehmen mag / als man will / wann man mit den Wilden sich verglichen hat. Wir waren hiezu der zeit da die Limas sehr schön stunden / vnd wir holeten derselbē mehr für vnsere Schiff/ als wol nützlich war / dieweil durch derselbigen vnzeitiges essen / vnd das viel vngesunde Wetter / die rote Ruhr / welche schon zuvorn in vnsern Schiffen war / dieweil wir hie still lagen / sehr zugenoñen hatte / also daß wir vom 11. Auguſt. biß in 4. Septemb. 42. Personen auß der Flotta verlohren. Wir versahen vns allhie wol mit Brandholtz vnnd Balcken / die allda wol zu bekommen sind / auch mit Stoffsel / damit wir vnser Fässer gestopfft haben. Für der Reede findet man ein besonder Wasser sehr gut/ welches sehr leicht zu holen ist. Daselbsten wir den Namen Francisce Dracke / vnnd anderer Engelischen / die vor zeiten diese Reede besucht hatten / auff den Klippen gehawen funden.

Gelegenheit von Sierra Leona.

Ohngefehr eine Meyl von dem Mon/ theilet sich der Fluß in zween arm / die sich in das Land außstrecken / das gestad gemelter arme ist allenthalbē tieff ins Wasser hart voller Bäum/ also / daß man schier nirgends kan ans Land kommen.

An der Noortseitten von derselben Revier waren wir sehr ermüdet/ weil wir keine erfrischung haben möchten. Die Wilden

von dieser Noortseitten handeln täglich mit den Portugesen/vñ ist gefahr / daß man von denselben möchte vberfallen werden: So ist derowegen nicht rathsam / daß man wegen erfrischung / sich dahin nahe zu begeben solte. 1623. September.

Den 5. war der Wind Sudlich: auff den Abend deß Poli höhe 8. grad / 50. minuten / so daß wir merckten / daß wir durch den Strom einen halben grad verlohren hatten.

Den 6. der Wind West / vnser Weg vmb Sud.

Den 7. sprachen wir dem Jagtschiff / dem Windhund zu / da vernamen wir / daß sie in einer viertel stunden vber zwey tausend zůg Wasser můsten außpompen/vnd daß sie schon in gefahr stünden / jhr Gallion zuverlieren. Der Wind war West.

Den 8. vnd 9. der Wind Sud / der Lauff vmb Ost.

Den 10. hatten wir Capo de Monte Nord-Ost von vns. Ohngefehr vmb diese Zeit ist vnser Admiral in eine schwere Kranckheit gefallen / die auch je mehr vnnd mehr zugenommen hatt.

Den 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. biß auff den 28. war der Wind als Sud vnd vnser Lauff vmb Ost / zu zeiten auch West.

Den 28. Morgens sahen wir die Insul S. Thomas vor aussen liegen / darbey wir nicht obenhero kondten seglen / so daß wir dargegen hielten / bey Osten S. Thome vmbzulauffen. Allhie befunden wir / wie viel die gantze Flotta durch das Schiff Arent in der Reyse verhindert worden / nach welchem / als wir in der See waren / wir alle Tage ein groß stuck Wegs hätten můssen dahinden lassen / als solten wir nicht allein vber der Insul S. Thome gelauffen / sonderm ausserm Zweiffel Annabon bey Westen vorvber gesegelt haben / welches vns wol ein Monat zeit auff der Reise solte befördert haben. Als wir die Ost höhe von S. Thome passirt waren / sahen wir etliche Schiff auff der Reede / so vns beduncken / daß sie ausserm Schuß von dem Casteel lagen / Darumb der Herr Admiral mit den 2. eroberten Pryse darauff ein Anschlag gedachte zu machen / derselben vnversehens sich zu bemächtigen / aber als der Wind vnder deß sich Insul S. Thome.

1623. legte/ vnd still wurde / ist der Anschlag zu rück blieben. Wir trie-
ben den gantzen Nachmittag in der stille. Der Vice-Admiral
Septembes. lag auff 6. Faden dar.

Den 30. deß morgens war die Flotta am Land bey einander / vnd richtete jhren Lauff mit einem Sud-West Wind nach Capo Lopes Gonsalvo.

Octob. Den 1. October mit dem Tag sahen wir Capo Lopes / welches wir nit beseglen köndten / sondern verfielen etwas Noordelicher / also daß wir bey nahe den gantzen Tag mit lavieren zubrachten / ehe daß wir anckern kondten / aber die Schiff Oranien vnd Arent / die sofern auff der See waren / köndten diesen Tag die Reede nicht erlangen. Deß Admirals Schloupe ist / so geschwindt wir nider gelassen hatten / ans Land gerückt / nach frischem Wasser zu vernemen / welche im widerkommen ein Galeen-fäßlin mit Wasser ans Bort brachte / welch Wasser gantz trüb / vnd nicht zu gebrauchen war. Der Herr Admiral / der anhero außtrücklich ankommen war / die Flotta mit Wasser zu versorgen / so wust / daß die Guineesfahrer allhier jhr Wasser ordinari einladen / hat den Kriegsrath versamlet / darüber etliche befelchet worden / dasselbige Wasser zubesichtigen: Welche im rückkehren berichtet / daß das Wasser / welche die Guineesfahrer an Capo Lopes einladen / nun der zeit ein wenig faul / stinckendt / vnd vnbequem zu gebrauchen / warumb dann beschlossen / daß man die instehende Nacht mit der Flotta solte fortrücken / zu versuchen / ob wir Annabon möchten besegeln. Wir vernahmen von den Wilden / daß der Perel von Coppenhagen / darauff Rolandt Crappe commendirte / den 21. Augusti allhier ankommen / vnd den 6. Septemb. abgescheiden war / vnd daß der kalte Löw auß Indien allda ankommen war primo Julij / vnnd fort passirt den 6. selbigen Monats. Zu Nachts sind wir mit einem Sud-Wind in der See gehalten.

Den 3. hatten wir den seitten Windt (oder Schlag-bug) entgegen / also daß wir mehr dann eine Meyl bey Nordn Capo de Lopes verfielen.

Den

Den 4. setzte vns der Strom vmb den Noord/ also daß wir den Capo nicht beseglen köndten. Auff den Abend ist das Schiff Ambsterdam vmb 3. viertel von einer Meil W. in S. von dem Capo lauffend/ auff die trockene verstossen/ vnd funden von 25. auff 3. Faden Sandgrund. Wir wurffen stracks ein Steg vber/ von dem grundt zugerahten/ welches nicht fortgang hatte/ vnd als das Schiff Eintracht mitten auff derselben Trockene fest vffsetzte/ hat der Herr Admiral ein schuß lassen thun/ die andere Schiff zuwarnē/ die zur stundt mit jhren Schiffern vñ Schlouppen mit Anckern vnd Hacken dem Schiff Ambsterdam zu hülff kommen sind/ vnnd mit grosser bemühung ein Ancker hinden außbrachten/ warmit das Schiff/ so geschwind/ nach verrückung deß Geschüs vnd der Stucken/ vom dem grundt gewunden worden/ vnd in gang bracht. Dieweil man noch im thun war/ das Schiff in eine mehrere tieff zu bringen/ so ist die Cabel/ daran das Schiff geanckert lag/ durch mißverstandt loß gemacht/ dardurch das Schiff auff ein newes gegen den grundt angetrieben worden/ vnnd dasselbe mit grösserer gefährlichkeit/ als vorhin. Aber durch fleiß des Capitains ist dem in eyl geholffē/ vnd das Schiff gewunnen worden. Das Schiff der Eintracht hatte ein Wurff-Ancker außbracht/ darmit mans leichtlich von dem grund rückte/ so daß man keine sondere mühe damit hatte/ sondern der meiste schaden so wir erlitten/ bestundt in deß Herren Admirals Person/ der/ als er newlichst von seiner Kranckheit auffgestanden/ durch grossen Eyffer/ so er sich durch dieses oben auff Schiff gemacht/ dahin geriehte/ daß er nach der zeit alle seine Kräffte allgemach begundte zu verliehren. 1623. Octob.

Den 5. haben wir wegen contrarij Wind gantz nicht könnē fortkommen. Das Schiff Holland vnd David hatt jedes einen Ancker verlohren.

Den 6. vnderstunden Wir das Capo de Lopes zu beseglen/ dieweil der Admiral verstanden hatte/ weil wir kein gut Wasser hatten/ daß es daselbsten gelegenheit hab/ Brunnen zugraben/ darinnen man gut Wasser bekommen köndte.

1623. Octob. Den 7. ist die Flotta das zweite mal an Capo Lopes zu anckern ankommen / aber der Vice-Admiral Oranien / vnnd die Jacht kondten die Reede noch nicht beseglen. Die Capitain / so ans Land geschickt waren / Brunnen zu graben / widerbrachten an Herren Admiraln / daß das Wasser / welches den zweyte dieses vndienlich befunden worden / dermassen gewachsen were / daß man Gelegenheit hette / vnser gantze Flotta mit Wasser zu versehen / ohn daß man Brunnen dörfft graben.

Den 8. ist der Vice-Admiral mit der Jacht in die Reede / oder Anckerplatz kommen.

Den 9. ist das Schiff Oranien nicht weit von der Flotta geanckert: Der Herr Admiral gab befelch / daß die Schiffer nach dem Schiff Oranien solten fahren / sein ledige Fässer einzuladen / so sie mit Wasser wid ans Boort bringē / dz man nach demselben Schiff nicht lang warten solte. Auch war der Kriegsrath beruffen / vnd beschlossen / daß man drey vnd ein halb pfund Brod / zu rantsorn einem jedem Mann in der Wochen solte außtheilen.

Barbierer wird erewloß befunden.

Vber das ward resolvirt / als man anzeigungen hatte eingenommen / gegen M. Jacob Vegeer / Ober-Barbierer auff dem Schiff Mauritio / von vnderschiedlichen Personen / welchen er durch seine Artzneyen hatte durch geholffen / daß man dēselben M. Jacob zu scharpffer Examination solte anweisen.

Den 10. war der Wind so scharff / daß nicht rathsamb war / die Schiff den seglen zuvertrawen.

Den 11. ist mit Advis der Oberstewermänner im Kriegsrath gut befunden worden / daß das Schiff / die Hoffnung / vnd der Windhund probieren solten / ob sie mit laviren vnnd behuff von der Seyte das Capo möchten passiren: Dañ also der Schorbock in vnsern Schiffen begundte zuzunemmen / wodurch vnser Volck hochnötig mit Pomerantzen / vnnd anderem / so zu erfrischung dienete / gesterckt würden / ehe man mit der Flotta nach d Strasse von La Maire konte vbersetzen / als wendeten wir alle mittel für / oben dem Capo de Lopes zuzukommen / vnd die Insul

Anna-

Annabon zu besegeln. Des Abends thät das Schiff Hoffnung einen schuß/ zu einem zeichen/ daß es dem Cap vorüber passirt war. Wir sandten auch eine Schloupen/ ausser der Höhe/ die auff die Maree/ oder ablauffen deß Meerß acht gabe. 1623. Octob.

Den 12. früh Tags ist die Flotta mit einẽ Sud Winde zu Segel gangẽ: Die Schloupe/ die auff die Maree acht gegeben hatte/ avisirte den Herrn General/ daß sie keine veränderung deß Stroms vernommen hetten/ sondern daß der Strom stät vmb den Noort lieffe. Der Vice-Admiral vnd Schout bey Nacht/ als Deputirte/ wegen deß Herrn Generals/ zu der Examination Meister Jacobs/ Barbierer auff dem Schiff Mauritio/ haben mit freundlichen vnnd schönen Worten denselben zu freywilliger Bekandtnüß versucht zu bringen/ aber als er alles halsstarrig leugnete/ seynd sie zu der Tortur geschritten/ vnd haben jhm sechs der schwersten Clammern an sein Leib hengẽ lassen/ darvon er gleichwol so wenig erschracke/ daß er den Herrn trotzig antworte/ sie solten mit jhm handlen/ wie sie es verstünden. Wardurch die Herrn erachteten/ es müsten Teuffelische Künste mit vnderlauffen/ vnd liessen jhn nackend außziehen/ vnd funden als dann auff seiner Brust in einem Säcklin hangen ein Schlangenfell/ mit einer Schlangenzung. Die Herrn liessen jhn fleissig hierauff bewahrẽ/ vnd die Sach dieses Tags darbey beruhen.

Den 13. Morgends lagen all die Schiff von der Flotta bey anderthalb Meyl bey S. Capo Lopes geanckert/ außgenommen das Schiff Amsterdam/ das durch aventure in ein Zwerchstrom geruckt war/ sodz dasselbe die Ort/ dahin die andern Schiff angelendet waren/ nicht hatte können besegeln. Der Vice-Admiral sehend/ daß das Schiff Ambsterdam durch deß Wassers höhe das stille hohe Meer verlohren/ vnd daß dasselbe in einer kurtzen zeit auß dem gesicht solte rücken/ wandte sein Ancker/ vnd lieff mit den andern Schiffen

1623 Octob. nahe zu dem Herrn Admiral zu / also daß wir zum drittenmal auff der Reede von Capo de Lopes zu anckern kommen sind.

Den 14. haben wir wegen Contrary Winds nicht können zu Segel kommen.

Den 15. ist in dem Raht beschlossen worden / daß man solle zu Segel gehen / so bald der Wind dienlich seyn würde / Westwarts / oder etwas Sudelicher dann West zu fahren:

Den 16. war der Wind S.W. darumb wir blieben ligē. Der Vice-Admiral vnd Schout sind diesen Tag biß Nacht wider beysammen gewesen / die Examination mit Meister Jacob Balbierer auff dem Schiff Mauritio zu vollführen: Als nun dieser so hinden auff der Compange gefangen sasse / von dem Profos entledigt ward / der jhn herab solte bringē / ist er mit beyden Armen geschlossen / von der Compange in See gesprungen / der meynung / sich selbsten zu ersauffen: aber ein Trompeter von demselben Schiff ist im eylends nach gesprungen / der so bald das beste thet / mit gewalt M. Jacoben vber dem Wasser zu halten / aber das hette nicht geholffen / (daß er nichts thet / als Wasser einzusauffen / in meynung den Trommeter zu vndertrucken / vnd mit jhm zugleich zu grund zu gehen) wann nicht demselben noch ein anderer were zugesprungen / die dann beyde jhn so lang vberm Wasser hielten / biß daß die Schloupen herbey kame / sie einzuholen. Als er nun wider zu jhm selbsten kommen / hat er ausser der Pein freywillig bekandt / daß er / M. Jacob Vegeer / geboren zu Löeun / von Spanischen Eltern / Licentiat der Medicin / 7. Personen dieser Flott / auß gutem willen / vnd vorbedachtem rath / weil sie jhme in jhrer Kranckheit zu viel mühe machten / vnd er jhrer queit in kurtzer zeit zu seyn begehrte / deß Lebens beraubt hette / vnd daß er so bald er einige treffliche Cur solte bewiesen haben / an den Herrn Admiral die freye Capitains Taffel solte begehret haben / vnd da ferrn dasselb jhm abgeschlagen würde / daß er alle weg vnnd Mittel wolte angelegt haben / dem Herrn Admiral / Vice-Admiral / vnd den andern für-

fürnembsten Officierern / die jhm darinnen zugegen gewesen weren / zu vergeben. Er erklärte auch / daß er vnlängst sinnes were gewesen / mit dem Teuffel ein Compact zu machen / aber der Teuffel hette jhm nicht wollen erscheinen / was für Mühe er auch darzu gethan hette: vnd daß er noch einmal / in wehrender seiner verhafftung / gesuchet hette / sich vmbzubringen / vnnd dasselb durch ein Küssen auff sein Mundt zu legen / vnd sich selber zu ermörden / aber daß were jhm mißlungen. Hierbey hatte man noch argwohn / wegen anderer schweren Mißhandlungen / allein die Herrn befunden gut / wegen seiner grossen Schwachheit / daß man solches bey dieser seiner freywilligen bekandtnuß solte lassen beruhen. 1623. Octob.

Den 17. ist im Kriegsrath / der vnder dessen in schwerer Kranckheit deß Herrn Admirals auff dem Schiff Delfft versammlet war / das Vrtheil vber M. Jacob Vegeer gesprochen worden.

Den 18. sind wir mit einem Sud-Wind zu Segel gangen. Diesen Morgen ist der vorgenandte M. Jacob mit dem Beyl auff dem Schiff Mauritio enthauptet worden. Deß Nachts hatten wir ein durchgehenden wind auß dem Sud. Exequiren jhren Balbirer.

Den 20. Morgens hatten wir die Insul S. Thome im Gesicht. Vnd weil vmb diese Zeit wenig apparentz war / das Land Annabon zu besegeln / vnnd grosse furcht war / daß der Schorbock / so in allen Schiffen entstanden / leichtlich die vberhand solte nehmen / so wurde beym Herrn Admiral gut befunde / daß die Jacht vnd 2. Schloupen an die Insul de Rolles solten fahren (ein Insul so ligt an dem S. W. Hoeck von S. Thome) nach einer guten Reede / für die Schiff zu sehen / vnd zu vernehmen / ob daselbst ein solche Anzahl Pomerantzen zu bekommen weren / als wir zu erfrischung der Flott von nöhten hatten.

Den 22. ist der Vice-Admiral mit der Jacht / vñ 2. Schloupen nach der Insul de Rolles geloffen / vnnd zwischen der Insul de Rolles vnd S. Thome durchgefahren / nach einer guten Reede für die Schiff außzusehen. Die Schiff lagen vnder dessen

auff

1623 Octob. auff dem Wasser / wartende das bestimpte Zeichen / daß eine von den Schloupen solte mit einer Fahnen ankommen / sie nach der Reede zuführen / aber man vernahme nichts für dem Abend / da man die Jacht vnd die 2. Schloupen hinder der Insul de Rolles sahe außkommen / welche Insul de Rolles sie hinden vmbgefahren waren / welcher die Schiff dann erwarteten.

Den 23. hat der Herr Admiral auß dem Vice-Admiral verstanden / das jenige / so im gestrigs tags begegnet / daß sie nemlich an der Insul de Rolles geweſt weren / aber sehr wenig Pomerantzen befunden / durch den / daß es das letzte vom Jahr ware / vnnd wie sie vnder Isla de Rolles 7. 6. 5. 4. vnnd ein halbe Fadem Wasser befunden hatten / hergegen ein klippichten grund vñ böß zu anckern. Warumb dañ für die Flotta vnrathsam̃ befunden wurde / allda sich nider zu lassen / da doch gantz keine erfrischung zu bekommen were. Der Herr Admiral nach eingenomenem bericht / befahl dem Predicanten / eine Predigt dem Volck zu thun / vnd dasselbe zu vermahnen / GOtt dem Herrn die sache zu befehlen / vnnd jhn zu bitten / daß er jhre gesundheit wölle bewahren / vnd gut glück auff die Reyß verleyhen / daß also all möglicher fleiß / einige erfrischung zu bekommen / von der Obrigkeit angewendet würde. Dieses Tags haben wir vnsern Lauff nach Weſt gerichtet / in den S. O. Winden zu rücken.

Den 24. lieff der Wind gar Weſterlich / darumb wendeten wir / förchtend daß wir wider Nordwerts die Equinoctial Liny solten berühren.

Fahren vber die Liny.

Den 25. zu Nachts haben wir widerumb gewendt / daß wir S. Thome nicht verlieren: deß Abends lag die Insul de Rolles O. S. O. 4. meilen von vns.

Den 26. vnnd 27. thäten wir alle müh / die Sud seyt zuerlangen.

Den 28. haben wir alle die Sud erlanget / weil vns der Wind behülfflich war.

Den 29. nach Mittags sahen wir die Insul Annabon / W. vnd S. 10. meil von vns. Es ist höchlich zu verwundern / daß

indem

in dem wir alle mittel versuchten Annabon zubesegeln/wir es gäntzlich doch nicht köndten zu werck setzen: vnd daß wir/nach dem alle Hoffnung dasselbe zu erlangen/verlohren war/gegen vnserm willen vnnd danck/inselbig Insul gerückt seynd. Darumb dann im Rath beschlossen wurde/daß man solte den Lauff nach derselben Insul richten/allda 3. oder 4. Tag zu verharren/vnd die Flotta mit Wasser vnd Pomerantzen zuversehen/daß man augenscheinlich merckte/daß Gott der Herr vns zu dem orth/als mit der Hand wolte leyten/die Flotta/wegen deß vorstehenden vbels vnd gefahr/so auß dem Scharbock vorhanden war/zu befreyen vnd erledigen. 1623. Octob.

Den 30. zu Nachts seynd die meiste Schiff auff der Reede von Annabon ankommen.

Den 31. morgends früh ist Cornelius Jacob/vnnd der Fiscal/auß befehl deß Herrn Admirals ans Land außgangen/die mit einer Freyfahnen empfangen wurden/vnnd accordirten mit dem Guverneur/genannt Antonio Nunes de Matos/daß man mit den Inwohnern in Freundtschafft möchte handlen/vnd so viel Wasser vnd Pomerantzen holen/als wir selber begehrten: auch daß wir auch Soldaten zu vnser Defension an die Wasserplätze möchten bringen/beneben sie aber kein vberlast oder schaden den Inwohnern solten anthun/vnder deß sind all die andere Schiff auff die Reede ankommen/vnd hat alsdañ der Herr Admiral nach dẽ er Avis vom Land bekommen/geordnet/daß der Schouts bey Nacht mit 100. Soldaten/vnnd allen Schiffern/an die Wasserplätze solte gehen/allda vollkömmlich ordre zu geben/daß die Schiffer das Wasser ausser einiger gefahr möchten einladen. Der Vice-Admiral war vnder dessen am Landt zu dem Guverneur gangen/doch ohne Soldaten/von wegen/daß jhm der Guverneur solches in keinerley weg wolte zulassen/vnd allda ordre mit den Inwohnern zu handlẽ/welches zwar dieses Tags nicht viel hat geschehen können/dieweil die Inwohner mit jhrem Vieh in die Wälder geflohen waren. Die Schloupen

1623. kamen wider auff den Abend / mit Wasser / vnd einer mänge Pomerantzen wohl geladen.

Novemb. Den 1. November haben wir am Landt für Saltz / vngefährlich 40. Schwein / vnd etliche Hüner getauschet.

Den 2. vnd 3. Novemb. sind wir noch derenden gewesen / Wasser vnd Pomerantzen zu holen. Der Vice-Admiral ist diesen Tag mit mehr Officirern am Landt gewesen / verehrte dem Goúverneur ein Present / 300. fl. werth / mit welchem der Gouverneur kaum zu frieden war / vnnd weil vnser Volck den Mohren an den Wasserceanten etlich vberlast gethan hatten / mit Hünern vnd anders zu rauben / so achtet ers sehr gering / ob er den Vice-Admiral vnd ander Officirer alle sampt am Land solte fest gemacht haben / weil sie aber auff sein Wort sich herauß begeben hatten / war er zu frieden / daß sie möchten wider hinziehen / sie verwarnende / daß sie forthin jhrem Feindt so leichtlich nicht solten trawen: Nach dem er abermal mittel hatte / die Vberlauffer gefangen zu halten / so hatte die Flott noch eins so viel macht / vnd der gestalt sind sie noch mit Freundtschafft von einander gescheiden. In dieser Insul sind 2. vnser Volcks vbergeloffen / der ein war ein Spanier / der ander ein Griech / die beyde von den Türckischen See-Raubern in der Spanischen See / vff vnser Schiff waren kommen.

Beschreibung der Insul Annabon. Den 4. sind wir mit einem S. W. Wind von Annabon zu Segel gangen. Annabon ist eine Insul / ligendt auff der Höhe von 1. vnd ein viertheil grad bey S. dem Aequinoctial / groß vmb 6. meilen in die ründe: Es ist gantz hoch Land / vnd bewohnet von Mohren / die vmb 150. in der Zahl sind / außgenommen die Frawen vnnd Kinder / so diese zahl weyt vbertreffen. Die Inwohner sind vnder dem Gehorsam der Portugesen / vnd ob wol Ordinari nicht mehr als 2. oder 3. Portugesen in dieser Insul sind / so sie gubernirer / so halten sie dannoch dieselben in solcher vnderthänigkeit / daß es zu verwundern ist / vnd so einer mißhandelt / der wird stracks nach d

Insul

Insul S. Thome verschickt / welches die meiste straff ist / die sie den Mohren anthun / vnd da sie sich auch am meisten für fürchten. Diese Insul ist sehr vberflüssig vnd fruchtbar an früchten als Bananas / Amanassas / Caquos / Famacindas / Zuckerrudt / vnd Patattas / aber das vornembste / vnd welchs die Schiff am meisten von nöhten haben / sich zu erfrischen / seynd Pomerantzen äpffel / so allda in grosser menge fallen / daß wir in 4. Tagen zeit so wir hie lagen / vber 200000. äpffel ans Bort bekommen habē / ohn die jenigen / so am Landt vom Volck gessen vnnd verzehret worden. Diese äpffel sind gut am geschmack / nicht gantz sawer noch gantz süß / vnnd sind groß / voll safft / ja es sind derselben so 3. vierthel pfund wiegen / vnd ein Hut voll safft in sich haben. Allda sind auch süsse Aepffel / der doch nicht so viel / so von den Inwohnern werth gehalten werden: man find sie das gantze Jahr durch / aber sie sind ein zeit besser zu halten / als die ander / wie sie auch diese zeit gantz reiff waren / vnd vns mit grossem hauffen verdorben. Man find da auch Limonen / wie wol wenig: allda ist auch Vieh / als Ochsen / Kühe / Böcke / vnnd ein menge von Schweinen / die die Moren vns für Saltz vertaüscheten. Auch ist an der S.O. seitten von dieser Insul ein schöner Wasserplatz / da das Wasser in ein Thal / auß dem Gebirg kömpt lauffen / so mit viel Aepffel vnnd andern fruchtbaren Bäumen besetzt ist: allhier wird das Wasser nicht ohne grosse mühe abgeholet zu den Schiffen. Die Reede ist an der Nort-Ost seitten der Insul / allda man hat 6. biß 7. 10. 13. 16. ꝛc. Faden schönen Sandgrund / dicht vnder dem Landt / recht vber einem Dorff / da die Inwohner ein steinerne Brustwehr haben / darauß sie sich defendiren können / so man gegen jhren danck will anländen: da aber ein grosser gewalt ankömpt / verlassen sie jhre Häuser / so von Holtz vnnd Stroh gemacht sind / vnd begeben sich ins Gebirg / da sie etliche Trencheen haben: Sie sind wol versehen mit Mußqueten vnnd anderer Gewehr / vnnd darunder sind jhrer auch / so damit wol wissen vmbzugehen. Allda sind etliche Zibetkatzen / die wildt im Gebirg vmblauffen / worvon sie den Zibet sammlen / welcher a-

1623. Novēb.

1623 Novēb. ber nicht viel nutz ist. Dieses Volck gehet gantz ärmlich gekleydet / die Weibs Personen gehen mit dem Haupt / vnnd Obernleib gantz nackent / vnnd vnder der Brust biß auff die Knie haben sie ein Tuch / so sie vmb jhren Leib wickeln. Alle Niederländische Schiff / so an diese Insul Annabon / sich zu erfrischen / anlenden / müssen sehr fürsichtig mit diesem Volck handeln / vnd auff solche Condition mit jhnen tractiren / damit sie nicht jhr eygnes Volck in ein gefahr bringen / noch vff der Mohren versprechen sich vertrawen. Sie müssen auch vff jhr Defension sehen / ob es geschehe / daß die Mohren vber jhr versprechen etwas attentirten: Dann vnderschiedliche Schiff / von wegen daß sie auff der Mohren zusag so viel gesehen / groß vnglück vberkommen haben.

Die Flott schwebet noch vmb die Linj.

Den 5. 6. 7. vnnd 8. war der Wind Sud / vnser lauff Westwars.

Den 9. vnnd 10. der Wind Ost / vnd wir segelten nach Westen.

Den 11. vnd 12. bekamen wir ein gemeinen Ost-Wind / da waren wir ohngefahr 90. meilen von Annabon / Westen zu / in der höhe von 3. graden.

Den 20. zu Abends hat das Schiff Ambsterdam ein vnglück gehabt: die Jungen spielten / vnd strauchleten mit einander / vnd sind also strauchlent gegen deß Schiffs Bort angeloffen / vnd 3. zugleich / der eine den andern festhaltendt in die höhe gerathen vnd ausserm Bort gefallen. Wir satzten die Schloupe auß / so einen von jhnen brachte / die andern 2. sind ertruncken.

Den 22. für dem Tag ist die Spanische Barque dem Schiff Mauritius recht für den Bauch kommen / also daß d' forder Mastbaum / so vber dem Wasser ligt / zwischen d' Barcken Mastbäum eingeloffen. Mauritius zerbrach sein Gallion / vnd die vorderste Segel wurden zerrissen / vnd die Barque zerbrach einen jhrer Mastbäum / vnnd da es vollend tag ward / haben die Schiff vnd Schloupen sie von einander gerudert /

rudert/ also daß deß Boegh-spriet von Mauritio zwischen biß an Masten von der Barquen einkamen. 1623.

Den 25. Mittags hatten wir die höhe 16. grad 15. minuten/vnd wichen vnsere Compaß ab 10. grad/ gegen Nord-Ost. Novemb.

Den 29. hatten wir die höhe 19. vnd einen halben grad/ vnd die länge gleich der Insul von Martin Vaeß. Als der Rath bey dem Admiral versamlet war/ ist beschlossen worden/ daß man die Reiß nach deß Steinbock Tropico oder Wend-Zirckel soll West-Sud anstellen. Wir befunden diesen Abend 13. grad Nord-Ostwerts.

Den 2. Decemb. hatten wir die höhe 20. vnd 2. vierter-theil graden/ daß der Bestecken der Stewermänner zwischen der Insul von Martin Vaeß durch oder nahe bey lieffen/ vnd wir mit einem W. S. W. gang die Insul nicht ins gesicht bekamen/ ist fest zu præsumiren/ daß wir mit der Flotta bey Westen dieselbe Insul fürüber passirt sind. Decemb.

Den 3. bekamen wir ein Schiff ins gesicht/ dem wir lang vergebens nachstelleten.

Den 12. 13. 14. 15. 16. vnd 17. hatten wir offt Windstille/ deß Mittägigen Poli höhe 30. grad/ deßwegen wir wenig fort kamen.

Den 18/ in der höhe 31/ vnd ein halben grad/ ohngefehr 120. meilen von dem Land/ Westwerts/ ward rahtsam befunden/ daß man Sud-West soll fort seglen/ vnd den Compaß auff den 18. grad Nord-Ostlich verschieben.

Den 19. 20. 21. vnd 22. war der Wind auß der Nordlichen seitten.

Den 23. verändert sich der Wind/ vnd empfunden harten vnnd starcken Wind/ mit Donner vnd Blitzen.

Den 24. trieben wir ein wenig mit Wind stille/ Calm-Wetter.

Den 25. Nachts kame der Wind auß Norden/ dann drähet er sich Westerlich/ so daß er Sud-West/ vnd S. S.

1623. December. W. war. Abends drieben wir in stillem Wind / vnd befanden auß der Sonnen vndergang 21. grad Nord-Östlich.

Den 26. deß morgends der Wind mittnächtig / aber er drähet sich wie gestern / so daß wir in den Wind kamen.

Den 27. war der Wind widerumb mittnächtig / kehret sich aber vmb / wie die vergangene Tag.

Den 18. der Wind S. S. W. vnnd S. W. vnser Lauff vmb Sud.

Den 29. trieben wir den gantzen Tag in der Windstille / vnnd hatten auff mittag deß Mittägigen Poli höhe 38. grad. In der Vornacht kriegten wir Wind auß Norden / gegen tag lieff er West / mit sturm.

Den 30. abends bließ der Wind Sud / darmit wir wendeten / da wir aber kein Fewr von den anderen Schiffen sehen köndten / vermeynten wir daß die andere Schiff vmb Ost gehalten haben / vnnd vnser vmbwenden nicht gesehen hatten / deßwegen wir wider vmb Ost lieffen.

Den 31. mangelten wir der 3. Schiff / Oranien / die Hoffnung / vnnd Greiff / die wir hielten / sie weren vmb den West von vns gewesen.

1624. Januarius. Den 1. Januari hat der Herr Admiral eim jeden Tisch oder Banck eine Kann Spanischen Wein zum Newen Jahr lassen geben.

Den 2. ein sturm auß S. W.

Den 3. der Wind W. S. W. vnnd erreychten vmb den mittag die höhe vnd 42. $\frac{1}{2}$ grad.

Den 4. befunden wir 22. grad Nord-Östlich / vnnd hatten den Wind auß Westen: In der Vornacht einen fliegende sturm auß Norden / vmb Mittnacht auß W. N. W.

Den 5. war der Wind Vormittag N. W. vnd nach mittag S. W. mit stätigem sturm. Wir sahen täglich viel Seeschaum / vnnd Steinmispel treiben / darauß wir abnamen / wie auch auß der Mänge der Vögel / daß wir nicht weit von Land waren.

Den 6. 7. vnd 8. war der Wind Sud / der Lauff vmb Weste.

Den

Den 9. Januar. hat man wegen der kälte / jedem Mann ein Kändlein Brandtweins beginnen außzutheilen: Vnd hatte auff mittag die höhe 44. grad 20. minuten. 1624. Januarius.

Den 10. 11. 12. 13. 14. 15. vnd 16. war der Wind mehrtheil Mittägig / bißweilen etwas von Osten / bald von West.

Den 17. auff den Mittag die höhe 45. grad / der Wind von der Nord-seitten.

Den 18. befunde wir deß Magnets abweychung 15. grad gegen Nord-Osten seitten / vnd wurffen grund auff 70. Faden oder Klaffter / wasiger grund / mit schwartzem Sand vermischet / wiewol wir kein Land sehen kondten: das Lüfftlein kam von der Nord seitten.

Den 19. abends in dem schimmeren / sahen wir / daß die See an vnderschiedlichen orten roth schiene / als ob sie mit Blut gefärbet were.

Den 20. befunden wir / daß die Röthe / die gestriges Abends in der See gesehen worden / nichts anders war / als ein vnendliche menge kleiner rother Krebsen / also daß die See wegen der menge scheinete roth zu seyn. Der Wind war N. O.

Den 21. ein Sturm auß S. W. gegen der Nacht S.

Den 26. mittags die höhe 21. grad / 10. min. Gegen abend starcker Wind auß S. W. mit solcher Kälte / daß einem der seiner dieberey halben gefangen saß / beide Bein erfrohren.

Den 27. continuirte die Vngestümme biß auff den Abend / da sie begunn abzunemmen.

Den 28. mangelten wir der Barquen / so wir seithero nicht wider gesehen haben. Darauff waren 18. Mann / darunder 3. Portugesen / vnd war mit victualien wol versehen. Abends bekamen wir Wind auß Norden.

Den 29. die höhe 52. grad / nachmittag Wind S. S. O.

Den 30. die höhe 52. grad / 30. minuten / vnnd wurffen grund 55. faden / trieben den Tag mit Calm.

Den 31. hatten wir Wind auß O. N. O. so gegen der Nacht anfieng dapffer zu blasen.

Den

1624. Februarius.

Den 1. Februarii mit dem tag sahen wir das Land S. S. W. von vns ligen auff 5. meyl: Diß war das Cap de Pennas/ vmbgeben mit hohen Bergen/ oben mit Schnee bedeckt: Wir warffen grund auff 52. faden/ vnd richteten vnsern lauff mit dem N. V. vnd S. V. den S. an.

Sehen das Land Terra del Fuego.

Den 2. Frühe tags verfielen wir für den Mund oder eingang von den Strettole Maire / also daß wir kein durchgang sehen kondten oder vermuth haben sollen. Aber der Stewerman vom Eintracht Valentin Janß / so Anno 1619. im Januario mit den Spanischen Caravellen allhie gewesen war / erkante den Stretto auß dem Gebirg / so an der West seyten deß Munds ligen / vnnd hielte an der gegend mit dem Schiff dem Eintracht / den Stretto zu besegeln. Der Mund dieses Stretto ist gut zuerkennen / durch welchen das Ostland vom Stretto / Staden Land genant / hoch / hügelich / vnd hackicht ist / vnd auff dē West Land / Mauritius Land genandt / erscheinen etliche runde hügel / hart an dem strand gelegen. An dem ingang dieses Stretto als wir kamen / sahen wir 2. Schiff in der Baya ligen (nachmals Verschooeß Baya genant) die so bald segelten zu vns zu kossen / vnd als der Wind sehr Osterlich lieff / vnd der strom vns gewaltig zu wider war / an seyten nacher dem Westland zu / war der Her: Admiral sehr zweiffelhafftig / ob er mit der Flotta in Valentins Baya / in dem Stretto le Maire / solte zu anckern kommen / durch dem daß es ein gut läger war / oder nicht / aber in dem wir nach der Baya / (so / von bey Norden abzurechnen / zwischen der zweyte vnnd dritte höchte / an der Westseytten des Stretto ligt) zuhielten / die Gelegenheit zu besichtigen / vnnd als wir ein Schiff darinn sahen geanckert ligen / hat der Her: Admiral nach der Baja lassen zuhalten / vnd als wir nun fertig waren das Ancker ausser der Baya lassen zu fallen / sehen wir eine Schloupen auß der Baya auff vns zu kommen reysen / vns winckende vnd ruffende / wir solten daselbst nicht anländen / darumb wir dann stracks vns wenden theten / seglende mit grossem

Hieher gehört das Kupfferstück Num. I.

Num: 1 zum 24 blatt.
MAR
DEL
NORT
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
Pinguins eyland
Fretum Magellanicum
C. Mauritio
Tierra del Fuego
Fretum le Maire
Maurtius lande
Staten land
Schagenhams bay
Barneveldts eylanden
Cappo de Horn
Ide Diego Ramires
MARE AVSTRALE
New erfunden meer gegē Mittag
TERRÆ DEL FVEGO
Pars Australis.
Die Mittägige seitt des bisher vnbekandten landts del Fuego.
Abgerissen vnd Verzeichnet, durch
Iohannem à Walbeck.
10 20 30 40
Teutsche meilen 15. für einen grad der breitte gerechnet.

grossem glück obenher dē Sudpunct von der Baya/da wir noch 15. Faden rostigen grund warffen. Von hierauß sind wir mitten in den Stretto gelauffen / da wir mit den andern warteten nach den 2. Schiffen / die wir ausser dem Stretto gesehen hatten / so gegen dem Mittag zu vns kamen / vnd waren die Schiff Oranien vnnd Hoffnung / so daß wir keines ermangelten / als deß Griffons / oder Greiffen / der in dem vorigen Valentins Baya angelāndet hat / vnd die Barque / vnd daß wir gedachten / daß der Griffon mit diesem Wind nicht könte zu segel gehen / haben wir vnsere reyse befördert / vnd sind den Stretto vorüber passirt. Es war den vormittag so vnlustig / daß / da wir im mittel deß Stretto waren / an keine von beyden seyten deß Lands konten sehen / darumb wir auch wenig von der gelegenheit deß Lands von dem Stretto wissen zu schreiben. Vff den Mittag / da die Sudhöhe deß Ostlands von dem Stretto B. von vns war / bekamē wir die höhe von 55. grad vnd 20. minuten. Der N. O. Wind continuirte biß mitternacht / darnach W. S. W.

1624. Februarius.

Scilicet, ut aliis indicaremus.

Den 3. war der Wind N. W. auff Mittags / die höhe 56. grad: Auff den Nachmittag der Schoultz bey nacht / als er dem Herrn Admiral angedeutet hatte / dz er gegen jm mit den Schiffen Oranien / Hoffnung vnnd Greiffen seye den letzten Decembris gerancontreert: Daß sie auff die höhe von 54. grad ans Land sich begeben hatten / vnd den 30. Januarii den Stretto insegelten / sondern daß sie durch den gewaltigen strom / der jhnen entgegen war / verursacht wurden den Stretto fürüber zu passiren / allda sie die folgende nacht bey angehalten / vnnd den letzten Januari die Baya an der Westseyten daß Stretto besucht / aber kein bequemen grund zu anckern funden hatten: daß sie von dannen an das Schiff Greiff die Schloupen deß Schiffs Oranien nach Valentins Baya gesendet hatten / da wir dasselb gestern hatten sehen halten / zuvernehmen ob die Flotta daselbsten auch gewesen were / vnd die andern Schiff deßwegen zu verständigē / die mit in selbigen Baya vermeynten zu setzen / daß kein guter Ancker grund da were / vnd daß sie vnder deß mit den 2. Schiffen

1624. Februarius. Oranien vnnd der Hoffnung / ausserm Stretto in Verschoors Baya werē zu anckern komēn / alida sie einmalß mit der Schloupe am Land gewesen weren / zusehen / was für gelegenheit daselbsten were.

Sie waren in ein Reuiergen / welches sie die Schiffe sahen / eingerücket / daselbst sie ein sehr grosse Reede für kleine Schiff funden / die allda für allem Wind beschützet konten ligen: aber grosse Schiff solte man allhero vmb die vntieffe nicht können bergen. Sie hatten mit den Inwohnern gehandelt / vnd etliche sachen verparthiert / hatten aber keine erfrischung zum besten haben können. In dem sie allhier still lagen / fiengen sie mit Hacken so viel Fisch / von thun vñ geschmack als Schelfisch / so viel sie selbstē begerten. Als sie aber in selbigen Baya für dem Ost Wind nicht wol beschützt lagen / vnd die See groß anlieff / hatten sie geeylet / von dannen abzusetzen / ehe sie vns ins gesicht bekommen.

Den 4. ein zimlich Windichen auß S. S. O. vnd S. O.

Den 5. war der wind W. S. W. mit grossen Strudelwinden / Schlossen / Hagel vnd Wind.

Den 6. frühe Morgens sahen wir das Cap de Hoorn N. N. W. 3. Meyl von vns / vnnd weil wir ein stillen W. S. W. Wind hatten / darmit wir oben zu deß Landes konten segeln / haben wir vns vmb die Sud gewand.

Den 7. morgends lieff der Wind N. N. W. Nach mittag N. N. O. vnnd N. O. da die Kälte noch continuirt. Auff den Mittag warff es den Vice-Admiral weit hinauß in die See / vñ hebte seine Gallion auff ausser seinem Lager / wie das Schiff Ambsterdam vnd andere mehr gethan hatten. In der Nacht bekamen wir einen so strengen sturm auß Westen / daß etliche Schiff jhr Mars-Seyl verlohren haben.

Den 8. hatten wir noch jmmer harten sturm auß dem Westen: Auff mittags die hohe 57. vnd ein drittentheil grad. Wir waren sehr verwundert vber diese höhe / in dem wir gestern mehr höhe solten billich gehabt haben / vnd wir vnder deß noch vmb 12. Meylen vmb die Sud gesegelt waren / warumb wir vermutheten / daß

daß allhier hart strom müste gehen / aber ob derselb vmb den Ost oder West gieng / könten wir nicht wissen. 1624. Februarius.

Den 9. continuirt der sturm auß W. N. W.

Den 10. mittags die höhe 58. grad / 30. minuten. vnd waren mit dem sturm auß W. N. W. mit schoner Segel Seen O. geschiffet.

Den 11. die höhe als vorgestern. Hatten ein hart Wetter auß N. W.

Den 12. hatten wir noch harten Wind von Westen her.

Den 13. war der Wind mehrtheil N. W. Hatten deß Nachts viel Schnee vnd Hagelstein.

Den 14. befunden wir an der Sonnen auffgang 25. grad Nord-Ostlich / andere hatten nur 23. vnd etliche nur 21. grad / so daß die abweychung deß Magneten / ohnangesehen der Compaß schon versetzt war / vberauß groß blieb / darob wir vns nicht gnungsam konten verwundern. Wir bekamen auff mittag die höhe von 56. grad / 20. minuten. Nachmittag gedacht der Admiral dem Rath zuentbieten / daß man der Stierleuth meynung wegen deß Stroms hörē solte / aber so bald der Weisse fahnen flöge / sahen wir daß Capo de Horn W. N. W. 7. meilen von vns / darauß folgete / daß vns der strom gewaltig vmb den Ost gesetzt hatte / wiewol es vns gantz nicht zu sinn kommen / sondern wir glaubten vestiglich / daß der Strom nach dem Stretto le Maire vmb West gieng / darumb daß meiste bestecken der Stierleuthen bey West deß Capo de Horn ware nachmittag. Nachmittags ist der Vice-Admiral zu dem Herrn Admiral kommen / schluge für / obs es nicht rathsam were / nach dem wir in 12. Tagen mehr zu rück gangen als avancirt hetten / daß man vmb das Cap de Horn eine Bayla oder Boerde solte suchen / da die Flotta sich auff ein newes mit Wasser möchte versorgen / worauff bey dem Herrn Admiral / vnd Vice-Admiral beschlossen worden / daß / weil so fern der Wind gegen Morgen gut war / man das solte vnterwegen lassen / dann vns in ein vnbekante Bayen mit so schweren Schiffen anzusetzen schwer fallen solte / doch so fern der wind

1624 Februarius.

gegen Morgens sich nicht änderte / sondern also bliebe / daß man allda solte zusehen / in die eine oder andere Baye Wasser vnd Ballast zubekommen.

Den 15. Morgens mit dem Tag hatten wir das Capo de Horn 2. Meyl W. N. W. von vns. Vnser meynung war / daß wir mit einem solchen durchgehenden Wind daß Cap von Mitternacht solten passirt haben / aber der Strom lieff so starck an vmb die Ost / daß wir im oben zu segelen / es Mittag wurd / ehe wir das Cap. Norden hinder vns bekamen. Im vorüber segeln sahen wir zwischen Cap de Horn / vnnd dem nechsten Cap. bey Westen eine grosse Einweychung / die sich soweit das Land vffwertz erstreckte / als man sehen konte / da wir dann verhofften / wir solten ein gute Bayen finden / vnnd vmb daß nach Mittags der Wind W. lieff / darumb wir vmb den S. lauffende / für gewiß vnder das Cap solten treiben: also hat der Herr Admiral die Jacht für auß geschickt / vnd ist mit seinem Schiff zwischen beyde Capen eingeloffen / in Hoffnung man solte allda ein gutee Reede finden / die Schiffe der anfahrt nach zu setzen / vnd dann auff Morgends nach einem bequemen platz außzusehen / da man die Schiff mit Wasser / Ballast / vnnd Brennholtz möchte versorgen. Wir lieffen zu auff 51. faden / da vns bedunckte / daß wir ein gut Boerden sahen / aber als es bey der Nacht stille wurde / vñ wir kein gelegenheit sahen / die instehende Nacht anzuländen / haben wir vns auff die See gewendet. In der Vornacht bekamen wir ein Nordwind / damit wir auß der Baya lieffen / vnnd vnsern Lauff nach dem Land stelleten.

Den 16. war der wind N. N. O. biß mittag / da es still wurde / vnd wir die höhe hatten 56. grad / 10. minuten / vnnd Capo de Horn Ostwarts von vns war. Wir sahen zwo Insulen / ohngefehr auff 14. oder 15. meilen an der Westseitten deß Capo de Horn / so in den Mappen vnnd Landkarten nicht verzeichnet. Wir liessen eine Schloup an einen kleinen Ancker legen / zuvernemen / wie der Strom lieff / vnd befandē daß er N. W. lauffte.

Den 17. Morgends war der W. N. W. wie sich auch das Land

Land hinauß streckte. Als wir nun die vorige Nacht fern zu ruck getrieben waren / vnd gewiß war / so fern der Wind continuirte / daß wir vnder dem Cap de Horn solten halten / befandt der Herr Admiral gut / daß wir vnsern Lauff nach einer grossen Voerde solten richten / nachmals Nassawische Voerde genandt / vnnd warten: Darumb die Jacht der Windhund dasselbe lassen zubesegeln. Aber der Vice-Admiral beförchtende / daß durch langsamkeit der Jacht der Tag solte hinlauffen / vnd die Flotta vnder der besagten Voerde treiben / nam sein Lauff / als der vorderste / recht auff die Voerd zu / vnd als er auff 2. meyl dieselbe besegelt / ließ sein Aneker fallen / vnnd gab ein Zeichen / daß daselbst guter grund zu anckern were. Die andern Schiff sind gegen Abends mit auff die Reede ankommen / vnd haben gesetzt auff 25. biß 30. fäden Kalckechtig grund. 1624. Februarius.

Den 18. sind die Capitain auß befehl deß Herren Admirals nahe dem Land geruckt / die Gelegenheit deß Lands zuvernehmen: sie funden gegen vber der Reede ein bequemen Platz / allda man für den widerschlagenden wellen befreyt konte ligen / da man frisch wasser auß dem gebirge flieſſende / mit Eymern in die Schiff konte langen / vnd da ballast / vnd Brandholtz genung war zubekommen. Diß war in der dritten Baya von der Sud zustellen / nach dem namen deß Vice-Admirals / Schapenhamß-Bay genant.

Den 19. morgends böß wetter: auff Mittags entstund plötzlich ein so grosser sturm auß dem W. S. W. daß die Schiff Delfft / Oranien / Mauritius / vnd der Eintracht oder Concordia / durchgingen / die so bald ander Aneker auß brachte / vnd jhr Stangen durchschossen / vnd so fest blieben halten. Die Schiff vnd Schloupen die zwischen dem Land vnd den Schiffen waren / theten jhr bestes / jhr eines ans eine / oder ander Schiff zubringen / aber der Schiffer von dem Schiff Hoffnung wurde vmbgeschlagen / so wider wurden durchs Volck mit grossem glück errettet. Auff Abends war es gut wetter.

Den 22. ein Westwind / vnbeständig wetter / eine stund

Sturm / die ander schön wetter: Nachmittag hatten wir einen
6 2 4. starcken Sturm / so daß ein Theil vnsers Volcks muste am Land
Februarius. bleiben. Diesen Tag erzeigten sich die wilden / bey dem Ort / da
wir wasser holeten / die mit vnserem Volck in freundschafft tau-
scheten.

Den 23. morgends variabel wetter: vnd nach mittag ein
sturm von Westen / also daß das Schiff der Arent oder Adler 19.
Mann am Land hatte stehen lassen / die jhr Schiffer wegen deß
Hieher gehört das Kupfferstuck / Num. II. harten wetters nicht dörffte ans Bort holen.

Den 24. Da die Schiff ans Land kamen / fund man von
den 19. Personen deß Schiffs Arent nicht mehr als 2. noch lebē /
die erzehlten / wie daß die Wilden gestern Abends die vbrigē 17.
jhres Volck mit jhren Knebeln / Schlingē vnd Pickē vmbbracht
hatten / ohn einigs leid / daß jhnen den wilden von den vnserigen
solte geschehen seyn / welches sie zwar leichtlich hetten thun könnē /
weil dasselbe Volck kein gewehr bey sich hatte. Man funde am
rand mehr nit als 5. Todten / vnder welchen der Ober-stewermañ
vnd 2. Jungē waren: der Ober-stewermañ war auff ein frembde
weiß gemartelt / vnd die Jungen waren in stücken zerzeret / alle
die anderen hatten sie mit sich genommen / sie zu essen. Der Herr
Admiral nach erfahrung dieser dingen / hat befohlen / daß jeder
Schiffer so ans Land führe / 8. oder 10. Soldaten zur bewahr-
rung solten mit nemen / von wegen der wilden versichert zu seyn:
aber ausser der zeit haben wir keine wilden vmb die Reede mehr
gesehen.

Den 25. vor dem Tag hat der Wind auffgehöret / vnd wir
bekamen ein Wind auß dem N. O. vnd O. N. O. mit welchem
wind der Vice-Admiral mit der Jacht dem Windhund zu der
Flotta ankommen / anbringende dem Herrn Admiral das jenige /
so jhnen auff der Reyse widerfahren war: daß sie fürs erst recht zu
nach dem Platz gelauffen waren / da man Reede fand / auff dem
Platz in der Land-Karten Windhunds Bay genant / allda sie die
nechste Nacht hatten gelegen / vnd daß sie deß Morgends mit ei-
ner Schloupe darnach zuruckend etlich hütten funden / allda die

wilden

Num. II zum. 22. blatt.

Wilden bey sie kamen: daß sie von dannen mit der Jacht vmb die Ost seglende / ein groß Canal passiret / vnnd also bey Ostien das Cap de Horn / verfehlet hatten: Daß sie ausser desselben Canals hinder eine höhe / vnnd inner einer Insul / Terra holtent Insul genant / vnder dessen hatten angehalten / jedoch daß sie mit dem Ostwind wider zu der Flotta ankommen waren. Er erklährte / daß Terra del Fuego (gleicher weiß als die Charte außweist) in viel Insulen vertheilet were / vnnd daß man in die Sud-See zurücken / Cap de Horn nicht nötighette zu passiren / sondern daß man dasselbe bey Suden lasse ligen / von dem Ost in die Nassawische Voerd einlauffe / bey Westen Cap de Horn / kan in See kommen / die so weit die Landwerung sich erstrecken / als man ersehen kan / daß es zuvermuthen ist / daß in dieser Nassawischē Voerde Pässe sind / wodurch man die Schiff in den Magellanischen Stretto solte können versetzen. 1624. Februarius.

Terra del Fuego ist meistes theils bergicht / dañ es hat vberal schöne Thäler / vnd lustige bäume / die beflossen werden mit schönen quellen / so auß dem Gebirg entspringen / vnd lustig sind mit schönen Kräuttern. Es hat zwischen den Insuln vnderschiedliche gute Reeden / da man ein Flotta Schiff mit sicherheit kan bergen / allda bequeme Wasserplätze sind / da man vberflüssig Holtz hat zu brennen / vnd Stein zum Ballast genung bekommen kan. Das Gebirge / welches auß der See scheint der Erde fern zu seyn / ist gantz mit Bäumen besetzt / allzusamen nach dem Osten vber haltend / wegen der gewaltigen Westwinde / die in dieser Gegend ordinari dominiren. Die Erde deß Gebirgs / darauff diese Bäume seynd / ist Aderecht / hol vnnd vber 2. oder 4. Schue tieff / so man / mit einem stock durch die Erden zu vff die Steinächtig klieppen stechend / leichtlich empfindet. Die Lufft in dieser Gegent ist sehr windig / vnd viel Vngestümmigkeit vnderworffen / vnnd solches wegen der grossen auffdämpffung / so auß den Wassern auffsteiget / vnd mit grosser Gewalt von dem west vmb die Ost getrieben

Beschreibung der Insul Terra del Fuego.

1624. Februarius.

trieben wird/ vnd vmb diese Westwind vmb Terra del Fuego so dapffer wehen / als in einem Ort der Welt / vnd solches so gählings vnnd vnverhofft / gleich wir in der Nassawischen Voerd / sind täglich innen worden/ daß man kein Zeit hat ein Segel nider zu lassen / vnnd so gewaltig / daß die Schiff von 2. oder 3. Anckern vnder einen Obberwal ligende/ durchtreiben / vnd die Schiffer so fast am Schiff sind / vmbgeworffen werden. Darumb müssen die / so gern vmb West wollen seyn/ das Land der Terra del Fuego so viel meiden/ als immer müglich ist / vnnd sich vmb die Sudseitten begeben / da sie von den Westwinden verwahret seynd / vnd Mittägiger wind (wie wir auß vnserer fahrt vermütlich schliessen) gewärtig seyn/ die sie ohne Zweiffel an die begerte Ort bringen werden. Die Inwohner von Terra del Fuego sind von Natur weiß als die von Europa / aber sie bestreichen jhre Leiber mit rother Farb/ vnd mahlen sich auff mancherley weise. Etliche sind Roth von Angesicht/ von Beynen/ Armen/ Händen/ wie andere Leuth/ die vbrige Leib weiß / glatt / bemahlet / oder angestrichen. Alda sind auch etliche so halb roht/ halb weiß sind/ also daß jeder auff ein besondere manier gefärbt ist. Sie sind klug/ von Person wol proportionirt / von gröſſe vnd Statur wie die in Europa. Sie tragen lang / vnd dick schwartz Haar/ desto scheußlicher zu sehen/ vnd haben scharpffe Zähne/ als ein Mauß. Die Männer gehen gantz nackend / ohn jhre Scham zu bedecken / aber die Weiber bedecken dieselben mit einem stück Leders/ sind auff dieselbe weiß gemahlet / als die Männer / vnnd zieren jhren Halß mit einem Schnürlein von Muscheln oder Hörnlin. Etliche/ wiewol wenig/ haben ein Fell oder Haut vmb jhre Schuldern hangen. Jhre Hütten / oder Häuser sind von Bäumen zusammen gesetzt / vnden rund / vnnd oben spitz zulauffende / inwendig sind sie 2. oder 3. Schue tieff in die Erden außgehölet / vnd außwendig mit erden besetzt. In jhren Hütten ist nicht mehr zu finden / als etliche seltzame Körb / da jhr Fischzeug innen ist / welches bestehet in etlichen Steinern

Fisch-

Fischhäcklein / auff vnser weiß sehr artig gemacht / daran sie Muscheln anhengen / womit sie so viel Fisch fangen / als sie begeren. Ihr Gewehr ist vnderschiedlich / etliche haben Pfeil vnd Bogen / welche Pfeil forn an steinerne Harpoentzens oder Wurffgabel haben / so künstlich gemacht sind. Sie haben auch lange Spieß / an der Spitzen mit einem scharffen steinlein versehen / auch Schlingen / darmit sie mit grosser gewalt können werffen / vnd steinerne Messer / die scharpff sind. Sie haben allzeit ihr Gewehr bey jhnen / deßwegen (so viel man auß jhren Geberden konte verstehen) daß sie immer Krieg führen / mit einem andern Geschlecht / so etliche meylen Ost / an dem Goeree vnnd vmb Terhaltens Insul wohnen / welche auß den Wilden befärbt vnnd bemahlet sind / gleich den Inwohnern von Schapenhams-Bay / vnd Windhundes-Bay / auß den rohten. Ihre Schifflein oder Canoes sind werht zu sehen / weil sie künstlich gemacht / auff folgende weiß: Sie nehmen ein gantze Rinden von einem auß den dicksten Bäumen / so sie der gestalt wissen zu biegen / Riemen darauß zu schneiden / vnd widerumb zuzunähen / daß es auff letzt die form bekompt einer Venedischen Gondala. Diß wissen sie sehr artig zu machen / stellen die Rinden auff hauffen / gleich wie man die Schiff auff dem Stapet in Holland thut. Wann nun die Rinde die Form einer Gondel habend gebrochē oder entgäntzt ist / so vberlegen sie den Boden von vornē zu hinderwerts mit Hafften / fest zu seyn / die sie wider vberlegen mit Rinden von Bäumen / vnd so dicht zusammen binden. 1624. Februarius.

In diesen Schifflein / so 10. 12. 14. vnd 16. Schue lang / vnd bey 2. Schubreyt sind / können 7. oder 8. Personen bequemlich sitzen / ohne daß sie noch Fliegel daran haben / vnnd Schiffen darmit so starck / alß man mit einer fertigē Schluopen solte können rennen.

Was anbelangt die Art vnd Natur dieser Inwohner / sind sie darinn mehr den Stummen Bestien / als Menschen gleich / in dem / daß sie Menschen fleisch rohe fressen / vnd man

1624. Februarius.

nicht ein fünckle in von Religion vnd Policey in jhnen vermercken kan: so sind sie auch so ohnbeschämpt// vnnd bestialisch/daß sie offt jhren Harn einander auff den Leib machen.

Sie verstehē sich sehr wenig auff die Europische Waffen/dencken nicht/daß man mit einem Rappier/ja viel mehr mit einer Mußquet einem schaden könne.

Sie sind allzusammen böß vnd Schelmechtig/beweisen den Frembden am ersten nichts dann alle freundschafft/vnder dessen dencken sie nichts anders als dieselben auff ein vnversehens zu vberfallen/vnd zuerwürgen/gleich wie es den 17. Männern von dem Schiff Arent/oder Adler widerfahren ist/als oben erzehlet. Hierumb sollen die jenigen/so nochmals an der Nassawischen Boerd sollen anländen (allda ein vberfluß an schönem Wasser/vnd Brandtholtz zu bekommen ist/aber weder Viehe noch Fisch hatt man viñ Schapenhamß Bay können vernehmen/als allein Muscheln/die vber anders alles in der Mänge sind) fleissige achtung geben/vnnd zuschawen/daß sie diesen Wilden/mit was Geberden sie sich auch verhalten/vnd wie geckisch sie auch sich anstellen/gantz nicht vertrawen/sondern jhrer Wehr wohl in acht nemen/vñ das sie jhr Volck am beste/die jenige erfrischung zu bekommē/so im Land ist/nicht in Gefahr setzen/gleich anders leichtlichen kan geschehen.

Die Anzeigungen/wodurch wir wissen/daß in Terra del Fuego gethiers ist/sind diese: Man hat auff vnderschiedlichen Orten den Koth/vnd das Ingeweyde der Thieren/wie auch Pezerickin oder Nerven von Stieren gesehen. Auch ist dem Vice-Admiral/vnder Goeree/mit der Jacht anckerende/von einem Soldaten/der sich etwas weitters das Land hinein werts begeben hatte/angedeutet worden/daß von jhme in einem grünen Wald die menge von Thieren gesehen worden.

Auff den Abend entstund so ein Vngehewer Sturm von Westen/daß die Schiff an einem Ober-Wahl mit 3. vnd 4. Ancker ein groß Stück durchtriebē/wodurch vnderschiedliche

Schiffer

Schiffer Ancker verlohren/vñ die Schloupen vnd Schiff schaden empfunden: ja es wehete dermassen hefftig / daß man auff dem Schiff nicht stehen konte. In diesem Sturm ist der Nachen von dem Schiff Oranien vmbgeworffen / da 8. Mann ertruncken: Sechs wurden noch von dem Schiff Delfft bekom̃en/nach dem sie wol anderthalb stund geschwummen hatten. 1624. Februarius.

Den 26. deß morgends nam der Sturm noch mehr zu/ also daß alle Schiff genung zuthun hatten.

Den 27. hat der Herr Admiral / weil daß die Schiff in der Bay ligende täglichs in Gefahr stunden/jhre Ancker vnd Segel zu verlieren / vnnd auff ein lehr Wal zu treiben / ein schuß thun lassen / zum Segel zugehen: Der Wind war Noort / womit wir dicht nach der Westseitten von der Voerd gedachten in See zulauffen / aber ehe wir herauß kamen / war es gantz still / also daß vns die harte Wellen / so durch den außgestandenen Sturm herkommen / in die zwerch nach der Ost höhe von der Voerd zusetzten: vnnd wofern die stille noch ein stunde continuirt hette/ solten etliche Schiff gegen den Klippen angetrieben wordē seyn/ da kein Ancker grund war / vnnd da es so heßliche Wellen gab / daß es scheußlich zu sehen war / aber der Wind nam zu / also daß wir ohne schaden in See geriethen. Auff den Abend bekamen wir einen Sturm auß dem Westen/so die gantze Nacht anhielte.

Den 28. blib noch so ein starcker Wind auß Westen / daß wir vnsern Mars-Segel nicht köndten gebrauchen.

Den 29. war der Wind noch W. N. W. wie gestern / da liessen wir es mit dem grossen Segel fort gehen.

Den 1. Mertzen des morgends machten wir den Mars-Segel auff / vnnd war Mittnächtiger Wind / daß wir W. N. W. konten fortfahren: Auff den Mittag die höhe 58. grad / der Wind westlich. Martius.

Den 2. auff den Mittag die Höhe 59. grad/vnd waren mit W. N. W. Wind / S. S. W. gesegelt.

Den 3. mittags die höhe 59. grad / 45. minuten: der Wind N. W.

1624. Den 4. war der Wind W. S. W.

Martius. Den 5. hatten wir die höhe 58. grad/40. minuten: der wind war W. S. W.

Den 6. hatte der Herr Admiral grosse furcht / daß dieser W. N. W. Winde / die so lang nach einander weheten / wol solten ein Parthact Wind seyn / dann wir je länger je minder möchten sehen / bey Suden / Capo de Horn in der Sud See zu erlangen: Vnd vmb daß wir nun täglich grosse sturm / vnd Regen bekamen / dardurch leichtlich die Schiff von einander solten gerathen / die in continuirung deß Westwinds / nicht solten wissen / wohin zu sie ihren Lauff nehmen / vnnd bey der Flotta kommen solten / also kein ander platz bey den Hoch-mügenden Herren Staden / auff einander zuwarten / war gestelt / als die Insul von Johan Fernando / die sie in solchem zustand nicht solten mögen besegeln. Der Herr Admiral nach betrachtung dieser beschwerungen / hat diesen Morgen den Kriegsrath versamlet vnd præponirt / daß ein jedweder sein bedencken solte eröffnen / welche Orter hie die bequemsten weren mit der Flotta zu wintern / vnd wo die Schiff / die durch vngefehr von der Flotta möchten entkommen / einander solte antreffen / in dem die Westwind noch blieben anhaltende. Hierauff wurden für Winterplätze bey dem Raht vorgeschlagen / Terra del Fuego / die Straß Magellan / vnd mehr andere: Endlich nach diesem rathschlagen / wegen der gelegenheiten vñ vngelegenheiten der vorgedachten plätz / wurde gut befunden / daß mans fürs erst noch 2. Mondt solte anhalten / vnnd zusehen / ob wir dasselbe Capo könten passiren / vnd in die Sud See setzen.

Den 7. mittags die höhe 60. grad 15. minuten / der Wind W. N. W. der auff den Abend so starck wehete / daß wir mit halbem Segel liessen fortgehen.

Den 8. war der wind vnbeständig / wir hielten auff den Mittag die höhe 6. grad.

Den 9. 10. vnd 11. der wind auß S. W. vnd S. S. W.

Den 12. vnd 13. der Wind mittnächtig / mehrtheils nüblicht / vnd regericht wetter.

Den

Den 14. deß Morgens misseten wir das Schiff Oranien/ welches wir dieses Tags nicht wider ins gesicht haben bekommen. Auff den Mittag hatten wir die höhe von 58. grad/ nach dem Mittag war der Wind Variabel/ vnnd in der vornacht West. 1624. Martius.

Den 15. 16. vnd 17. der Wind S. W. vnd S. S. W.

Den 18. 19. vnd 20. der Wind S. S. O. durchgehender starcker wind.

Den 21. vnd 22. der Wind N. N. O.

Den 23. ein sturm auß S. W.

Den 24. misseten wir die 2. Schiff Mauritius/vnd David/ die dieses Tags nicht wider bey vns bekamen / also daß die Flotta noch 7. Schiff starck blieb. Auff den Abend war die höhe 46. grad / vnd hatten Wind W. S. W.

Den 25. wurd in der Flotta verordnet / daß man die Compassen / die seithero deß 6. Decembris auff 18. grad Nord Ost hatten gelegen / solte verlegen auff 5. grad/ Nord-Ost/ gleich als die der zeit in der Flotta befunden waren. Diesen Mittag hatten wir die höhe 45. grad vnnd ein halben grad / der Wind war W. N. W.

Den 28. befunden wir das Land von Chili O. S. O. von vns: Auff den Mittag war die höhe 42. vnd 6. theil grad. Auff den Abend warē wir durch den Westwind dem Land so genähert/ daß wir nicht vber ein Meyl darab waren/ vnd da der Wind sich besserte / seynd wir zu See geloffen. Das Land ist vmbgeben 2. vnd 3. doppel mit sehr hoch gebirge. Das Land Chili.

Den 29. 30. vnd 31. war der Wind mittägig/ mit schönem herrlichem wetter / vnd ebenem Wasser.

Den 1. Aprilis auff den Mittag war die höhe 38. vnnd ein 6. theil grad / vnd hatten ein drockene S. S. O. Wind. Wir verstunden / daß der Vice-Admiral an einer schweren Kranckheit zu Betth lag / also das auff diese zeit wenig hoffnung war / daß man den Admiral / oder Vice-Admiral mit dem leben solte davon bringen. April.

1624

Den 2. vnd 3. ein durchgehender Südwind.

April. Den 4. auff den Mittag sahen wir die Insul Johann Fernando Westen zu N. von vns / vnd hatten alsdann die höhe 33. grad / vnd 50. minuten. Wir hielten hart bey dem Wind zu auff den Abend / dann der Herr Admiral beförchte / daß wir bey Norden an die Insul solten treiben / in massen die Jacht vorauß war / mit dem hellen Monschein die Schiffländer zu suchen / vñ so wir nach der Insul zuhielten / verfielen wir auff die Sud See / von der Insul. Aber da die Jagt kein zeichen gab / daß sie einige anländung gefunden hatte / haben wir vns Seewerts gewendet / vnd nach einer vhren wider vber legend / sind wir ein wenig für dem Tag auff 30. faden zu ancker kommen.

Ankunfft in die Insul Johan Fernando.

Hieher gehört das Kupfferstuck / Num. III.

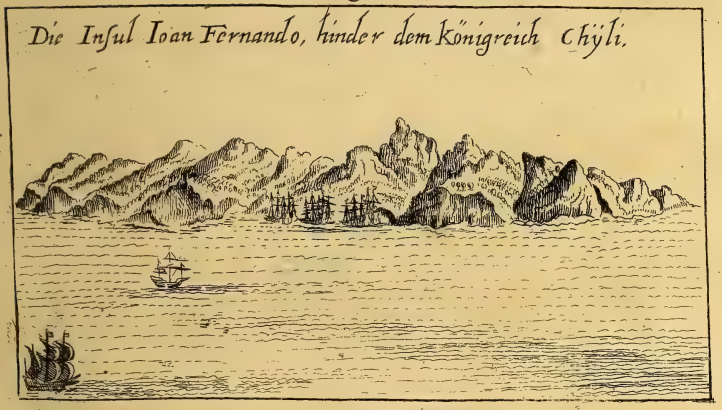
Den 5. mit dem Tag hat der Herr Admiral ein Schloup nach dem Land gesendt / zu sehen / ob wir an dem rechten Schifflande weren angesetzt vñ was für erfrischung am Land zubekommen were / die zur stund auß vielen vmbständen befund / dz diß die rechte Schifflände nicht were / sondern daß sie etwas besser vmb die Nord gelegen / darumb wir zu Segel giengen / vnd so etwas Nordlicht lauffende / sahē wir ein andere Bay / bey nahe ein Meyle weit / welches Puncten Nordwest vnd Sud Ost / von einander lagen / vnd ob daß wir in dieser Bay sehr Variabel Wind vnnd stille bekamen / hatten wir grosse mühe mit den Schloupen das Schiff zu ziehen / ehe wir die Schiff so weit könten bringen / daß wir mit sechtzig oder siebentzig Faden grund konten bewerffen. Die Schiffleuth hatten den gantzen Tag zu thun / ehe sie vmb die Sand Bay kamen / da die Grüne Valeye / oder Thal ist.

Den 6. ward gut befunden / daß jedes Schiff etliche frische Ruder vnnd Palisaden / oder Pfälbrustwehre solte machen / in vnser Expedition an dem Lande zugebrauchen: Auch ist der Vice-Admiral (so von seiner Kranckheit auffgestanden war) mit etlichen auß dem Rath begleitet / die Schiff zubesehen / ob sie nach notthurfft gearmirt weren / vnnd die Connestables zu examiniren / ob die Stücke auff jhr behörende maß geladen worden.

Auff den Abend ist das Schiff der Griffon oder Greiff / auff

Num: III Zum 34. blatt.

Die Insul Ioan Fernando, hinder dem königreich Chyli.



auff der Schifflände zu vns kommen / welches wir meynten / es solte für einem Monat allhie ankommen seyn / deß willen wir so lang in Schapenhamß Bay hatten still gelegen. 1624. April.

Es war den 2. Februari 2. oder 3. Vhr / nach dem wir die Bay in der Strassen le Maire gepassirt waren / mit einem Nordlichen Wind auß der Bay geruckt: Es war auff der höhe von 60. grad gewest / vnd hatte gewaltige sturm außgestandē / aber das Capo de Horn nicht ins gesicht bekommen. Erzehlung der andern Reyse.

Den 7. Tags renneten 2. Schloupen / die eine bey Suden / vñ die ander bey Norden in die Insul / zubesehen ob nicht einige Schiff von der Flotta allda angelándt weren / aber sie haben niemand vernommen. Auff den Nachmittag ist das Schiff Oranien bey vns auff der Schifflánd kommen / erzehlende / daß seyt es von der Flotta gewest were / ein Maeßsegel vnd Schooversegel durch sturm verlohren hette / eines auff die 50. vnd daß ander mal auff der höhe von 41. grad.

Den 8. seind 5. Personen von dem Schiff Hollandia / darumb daß sie ein Ort auffgebrochen vnnd Wein darauß geholet haben / zum hencken condemniret worden.

Den 9. wurden die Schiff vnd Schloupen táglich besichtigt / die Schiff mit Wasser vnd Brándholtz zuversorgē: wir versorgten vns auch mit Balcken / die zu Schwalpen besegelt wurden / vor Castels zu machen / vnd die Schiff oben für einer Mußquetschoß frey zumachen.

Den 10. seind die 5. zum Todt verurtheilte Personen / durch vorbitt aller Officirer der gantzen Flott / von dem Admiral begnádiget / vnd jhnen das leben geschenckt worden.

Den 11. haben wir præparation gemacht / gegen Morgen zu Segel zu gehen.

Auff den Abend haben wir das Schiff David ins gesicht bekommen / welches vmb bezirck der Sudpunt von der Schifflánd sich gesetzt hatte. Der Capitain avisirte dem Herrn Admiral / daß das Schiff Mauritius mit darbey war / vnnd daß sie wol fünff oder sechs Tage vmb die Insul geschifft

1624. schifft hatten/vnd iedoch dasselbe durch contrari Wind nicht können besegeln.

April. Den 13. war der Wind N. W. vnd so wir vermeynten zu Segel zu gehen/ist das Schiff Hollandia der Eintracht für den Boegh getriebeu/ wo durch das Schiff der Eintracht bey nahe sein gantze Boeghspriet verlohren hat/also daß die Flotta ein halben tag auffgehalten worden: aber dasselbe/als es durch prouision etwas reparirt war/ist man nachmittags zu segel gangen. Der Insul von Johan Fernando sind zwo / wo von die gegen Osten die gröste / ligt auff der Sudlichten breite von 33. grad/ vnd 40. minuten/ vmb 70. Teutsche Meylen bey Westen der feste Custe von Chili. Die andere/nach dem sagen der Spanischen Piloten/ West vnd Norden von dem ersten 20. Meyl. Die Spanier nennen die Ostlichste Insul de Tierra / vnnd die westlichste Insul do Fuera/ also daß es ein grosser mißbrauch ist/ die klippe/ die in den Sudwesten von der Ostlichsten Insul ligt für die zweyte/vnd die kleineste Insul für Johan Fernando zu nemmen/ da die vorgeschriebene Insulen 20. Teutsche Meyl von einander vnderschieden ligen/ vnd die Westlichste Insul mitten solche Klippen hat. Die gröste oder Ostlichste Insul/ da wir mit der Flotta haben angesetzt gelegen/ ist groß in seinem bezürck bey 6. Meyl/ daß meinst Ost vnd West streckt sich auff 2. oder 3. halb Meyl lang / vnd hat sein Schifflände an der Nord Ost seyten/daselbsten etliche Baleyen vnd Thäler sind mit Kläver oder Trifolio/vnd Graß bewachsen. Die Baya hat hoch auffgehenden grund / eins theils Röhtlicht vnd faul/eins Theils Schwartz sand.

Beschaffenheit der Insulen deß Johan Fernando.

Insul von Johan Fernando.

Man hat vmb die grosse tieffe viel mühe ehe man auff 24. vnd 30. faden/ ein halb Mußqueten schuß von dem Land/ kan zu anckern kommen/ durch dem man viel variabel Wind vnd stille bekompt/ so daß wir genötigt waren vnsere Ancker auff achtzig oder neuntzig Faden anstiessen zufallen lassen/ vnd so mit Wurffanckern auff 30. faden/ da die rechte Schiff

lände

lände ist. Nach dem Wind / so wir in der Bay / im still ligen / befunden / scheint es / daß man diese Insul so wol von Norden als von Suden kan besegeln / doch ist gewiß / daß es im Sommer besser gelegenheit ist / diese Insul von Suden / vnnd im Winter von Norden anzuländen. 1624. April.

Diese Insul hat vberfluß an gutem Wasser / vnd allerhand Fischen die sehr süß von geschmack sind / vnd ohne mühe gefangē werden / daß man läst so geschwind den Hackē kein halbē Schuch ins Wasser sincken / so bald schwimmen die Fisch vmb das Aaß / also daß man hat allenthalben auffzuziehen.

Seelöwen / vnd Seehund seynd hie mit tausenden / die bey Tag auß der See herauß kommen / vnnd sich in der Sonn erlustiren. Vnser Volck schlugen jhrer viel todt sie zu essen / vnd viel vmb kurtzweil vnd die Zeit zuvertreiben / die auffs letzte solchen gestanck verursachten / daß man kaum am Land bleiben kont. Etlichen schmeckte das Fleisch zweymal gesotten / oder gebraten / vnd das Feiste davon abgeschnitten / als Schaffleisch; andere wurgeten sich darüber / vnd konten es nicht vertragen.

Böcke sind daselbsten in grosser menge / aber nicht so gut am geschmack / als die in der Insul S. Vicent / vnnd sind vmb das gehöltz böß zu fangen / aber andere Thier haben wir allhier nicht vernommen. Belangend die Frücht / haben wir viel Palmiten auff dem Gebirge funden stehen / vnd zwischen der Schifflände 3. Quitten-äpffelbäum / davon wir bey 200. Aepffel bekommen haben / vnd sonst kein ander früchte mehr. Diese Insul ist reich an Sandel-holtz / so nicht so gut ist / als das jenige / so von Timor kompt. Es hat auch ein gattung von sehr hart vnd festem holtz / welches bequem ist zu blocken / ꝛc. Auch ist allhie holtz / welches dienlich ist / zuverwercken / vnd zu brandholtz zugebrauchen / aber hohe Bäum / die zu Masten vnd Stangen solten dienen / haben wir nirgendt können finden. Vor diesem pflegten auff dieser Insul 10. oder 12. Indianer zu seyn / Fisch zu fangen / vnd Traen von den SeeRobben zu brennen / welche nach Lima geführt wurden / aber dieser zeit ist es gantz vnbewohnet. In dieser Insul sind

1624. 6. Mann von deß Vice-Admirals Schiff 3. Soldaten / vnd 3. Boßknecht stehen blieben / so der Flotta nicht länger wolten folgen / darunder einer von Freyburg in Breißgaw gewesen.

April. Sechs Mann bleiben am Land stehē.

Den 14. trieben wir mehrtheil ein Windstille.

Den 16. vnd 17. westwind.

Den 18. 19. 20. 21. vnd 22. mittägischen wind vnnd schön herrlich Wetter.

Den 23. hat der Herr Admiral ein Ordinantz gemacht / so den Capitainen vberlieffert ist / so sich ein treffen mit dem Feind zutrüge / sich darnach zu richten / lautende / wie folgt.

I. Kriegsordnung zur See.

In betrachtung / die gute Ordnung in allen sachen die Gebährmutter der guten successen ist / vnd daß ohne dieselbe zu vnderhalten kein gewünschter anschlag zu erwarten / welches in massen es der Herr Admiral zu gemüth gezogen / er ein hohe notturfft ermessen / zu ordiniren / vnd zustellen diese nachbeschriebene Articul / nach welchen sich ein jeder / dem Feind zu widerstehen / soll haben zu regulieren: Fürs erste / wird diese Flotta abgetheilt in 3. Esquadrons oder Geschwader: als nemlichen / das Schiff Ambsterdam / Admiral / bey welchem folgt das Schiff Hollandia / der Arent mit dem Griffon. Das Zweyte Geschwader solte bestehen in dem Schiff Delfft / Vice-Admiral / dem zugefügt ist das Schiff Eintracht / der David / vnd die Jacht. Das dritte macht das Schiff Oranien / Schout bey Nacht / denen zugefügt sind / das Schiff Mauritius / vnd die Hoffnung.

Ein jedweder soll gute sorg tragen / daß er sich zu den Segeln verfüge / benebens den jenigen / darbey er ist verordnet / auff daß man dem Feind also in gutter Ordnung könne begegnen / vñ einander dem Nothleidenden füglich secundiren. Wormit jedoch nicht verstanden wird / daß jemand der gestalt an sein geordnirte Esquadron solte gebunden bleiben / daß nicht hingegen jemand solte mögen die andere Schiff / so noth leiden möchten / secundiren / darauff ein jeder wol soll sorg haben. Also die vertheilung der Esquadronsen allein dahin angesehen / vmb den Feind mit ordnung anzugreiffen. Ein jeder soll gute sorg tragen / daß

sein

sein Canon wol fertig seye / vnd auff bequemen Platz gestelt/ die- 1624.
selbe/ da es die Nothurfft solte erheischen/ wol zu gebrauchen/ hie- April.
bey wol in acht nemende/ daß ein jeder sich regulire / vermög der
newgegebnen Ordinantz / die mit Consens der Connestables vff
ein jedes Stück vber eilff Schiff besonders gemacht ist: Soll
auch mit würcklicher Ordnung stellen vber die außtheilung der
Connestable / vnnd auch jedlicher Boßknecht insonderheit soll
achtung geben / bey ein jedweders stellende so viel Schiffknecht /
vnd Soldaten / als er zu gubernirung desselben von nöthen hat.

Soll auch ein jedern Boßknecht bey specification vnderwei-
sen / was für Stück für jhn geordnet seyen / vnd wer jhme zu sei-
ner hülff sey zugebē/ zu dem end/ dz sich ein jedweder zur zeit eines
angreiffs auff sein destinirten Platz wisse zuverfügen.

Ist auch zuvor betrachtet worden / daß zu jedlichem stück
zum wenigsten zwantzig oder fünff vnd zwantzig Cardeosen ge-
macht werden / welche auff bequemen Orten in dem Ruym tieff
genung auffs Wasser musten gesetzt werden / vnd in drey Theil
vertheilet / auff daß man bey zeit im treffen/ alle gefahr zuvermei-
den / nicht in die Kruit-Kammer benötigt würde zugehen. 3.

Ein jeder soll wol in acht nehmen / daß bey jedwedern stück
Canon ein Balie Wasser würde gestelt/ als auch auff den vber-
lauff / vnd alle andere plätze/ da es die Nothurfft solte erfordern/
mit jhren eymern oder putsen swabbens darbey vmb die Stück
abzukühlen / vnd den Brand / so Gott verhütte / zu löschen.

So nun der Feind in gegenwart / soll zu förderst ein jedwe-
der sein Schiff so wol außen als inwendig wol naß machen / zu
dem End damit das Fewr darauff nicht hafften möge.

Ein jedes Haupt soll absonderliche sorg tragē/ daß er die Sol-
daten/ die mit Musquetten sollē geordnet werden am bequemsten
stelle / da dem Feind der meiste abbruch kan geschehen / wol in
obacht zu nehmen / daß er dieselben nirgends hin stelle / dann da
sie schußfrey stehen für den Musquetten.

In gleichem auch soll jeglicher sorg haben daß er sein Volck 4.
ordene/ so nötig sollen seyn zu den seiviliender Segeln / Op-gevē

1624. April. von Cardoel seyn/vnd andere ordinarie sachen/auff daß zur zeit/ da es an den Mann gehet/ sich jeglicher an sein Werck wisse zu verfugen.

5. Ein jeder soll achtung geben/ daß die Zimmerleuth jhre bereitschafft bey der Hand haben/ auch die Proppen/ Platten/ vñ alles anders/ so dienlich ist/ einige lücken zu stopffen/ auff daß/ da fern einiges Schiff vnderm Wasser solte geschossen werden/ es würcklich so bald möge gestopffet werden/ in zusehung/ daß man rund vmb von inwendig in dem Ruyn/ ein Manns lenge vber alle bey möge kommen/ auff daß man durch verfehlung derselben in keine noth komme/ vnnd sollen für allem acht geben vff alle schüsse so vnderm Wasser mögen geschossen werden/ auff dz man denselben so bald wehre.

6. Alle Beyler/ vnnd Schiffsbereitschafft soll bey der Hand seyn/ in zeit der noth/ zuerhaltung vnserer Schiffen/ vnnd abbruch des Feindes/ Tagwerck/ Schifflände/ vnnd anders mögen abzuhauwen. Gleich mit für die Hand/ vnnd auff jhr behörende plätz in dem Schiff sollen abgetheilet werden/ allerhand gewehr von halben Spiesen/ Picken/ Gabeln/ vnnd andern/ derselbe in zeit der noth sich zubedienen.

7. Im treffen soll niemand macht haben/ es sey Schiffknecht/ oder Soldaten/ von dem Platz zu weichen/ dahin er geordnet ist/ es sey vnder waserley prætext es wölle/ bey Leibsstraff/ es würde jhm dann von dem Officirern commandiret: Sondern alle die Mußquetirer/ es sey Kraut/ Lott/ oder anders/ so sie mögen von nöthen haben/ sollen sie fordern von den jenigen/ die darzu absonderlich verordnet seynd/ welche jhnen die Nothurfft sollen verschaffen.

Weiln auch durch das vnvorsichtige schiessen im treffen dickmals vnsere Schiff von vnserem eigenem Volck mehr schaden empfangen/ als vom Feind/ so soll sonderlich darauff nothwendige sorg getragen werden/ daß vnderm Deckfel im secundiren auß einigem Schiff kein schuß soll geschossen werden/ so dem Feind/ vnd vnser Schiff/ so in der gegend ist/ zusampt möge beschädigen können.

Im

Im fall der Admiral einem von den Spanischen Schiffen kähme zu Aborderen / sollen die andere Schiff von selbigen Esquadron alle möglichkeit anwenden / so viel als fuglich / sondern daß einer den andern verhindern / zu wegen zu bringen / daß man dem angegriffenē Schiff ans bort komme / vnd dasselbe also mit aller macht verrucke / vnd erobere. 1624. April. 8.

Mittlerweil sollen die andere Schiffe allen fleiß anwenden / daß der Feind verhindert werde / einigen succurs zu thun den jenigen / so von vns angetastet worden / vnnd jhnen so viel möglich ist / vnderstehen mit einander ans Boort zu kommen / auff daß man in diese Orter komme.

Vnd da es sich zutrüge (als wir mit Gottes hülff nicht zweiffeln) daß vnsere Schiff etliche vom Feind vberwinden solten / muß hierbey wol in obacht genommen werden / daß sich niemand vergesse durch das Schiff zu lauffen / zu mausen vnnd zu plündern / gleichen es dann in solchem zustand pflegt zugeschehen / sondern soll dahin bedacht seyn / daß jhme ein jeglicher fürsetze den Feind gantz zu dämpffen / biß man ausser gefahr vollkommlich meister worden. 9.

Soll auch ein jeder wol bedacht seyn / daß die jenige / so ein Schiff / oder mehr / erobern / vnd volck drauff setzen / daß sie mit guten Hauptern / oder Officiren versehen werden / die sorg tragen / daß nicht vnder den jenigen im Schiff mögen seyn / die sollen antasten / sondern daß alles bleibe in seiner verordnung / vnd da einige vnordnung fürfiele / bey denē auch / so man albereits vberwunden / soll selbiger mißbrauch von den Officirern / auff dem Schiff abgeschafft / vnd verbessert werden.

Derhalben dann ein jeglicher soll achtung geben / daß er solche Orter bestelle / daß nichts vngebührendes von jemand an die hand genommen werde. Ein jeglicher soll sich auch nicht gelüsten lassen mit Boots / oder Schuyder an die eroberte Pryse zu fahren / ohne außtrückliche erlaubnuß vñ ordre deß Herrn Admirals.

1623. April. 10. Vnd da fern sich der Feind nicht in See begeben solte/ sondern in seinem vortheil auff der Schifflände vnder der besatzung von den Canons bliebe ligen / soll jedlicher fleissig achtung geben/daß er nichts gegen denselben attentire/ sondern sich halte bey seiner Esquadron / erwartende / was der Admiral (im fall man mit einander nicht füglich reden könte) anfangen solte / den Feind nach gelegenheit der sachen/ auff dieselbe manier auch anzufahren.

11. Vnd weil dann nicht möglich ist/daß auff alles vnnd jedes/was in solcher occasion in treffen mag fürfallen/behörige ordre möge gegeben werden/soll ein jeglicher ietzo gegenwertig / davon in dieser instruction nichts gemeldet wird / sich haben zu reguliren/ nach dem/ daß er bey sich selbsten am besten vnd nöttigsten wird befinden/zu dienen dem Vatterland/ vnd zu schwächung deß feindes / mit zulassung / daß er in solcher begebenheit berathschlage mit dem Admiral / oder Officirern der Esquadron/ zu dem das dienlich ist.

12. Belangend die Ordinarie der Connestables davon gedacht worden/ist dieselbe dergestalt verfast/ wie folgt.

1.	Die gantze Cartaunen von 40000. pfund sollen geschossen werden mit	16.
2.	Die halbe Teutsche Cartaunen von vngefehrlich / 4800. pfunden mit	10.
3.	Die halbe Cartaunen deß newen schlags/ von 3000. pfund mit fünffthalb	pfund Pulffer
4.	Die halbe Frantzösische Cartaunen von 3800. pfunden/ schiessende 18. pfund Eysen/ mit	8.
5.	Die eyserne Salcker von 18. pfund mit	8.
6.	Salcker von 12. pfund Eysen mit siebendhalb	

Den 25. die höhe von 25. graden / der Wind Südlich/ wie vorgehenden tag mit gutem Wetter.

Den

Den 3. May sahen wir die Cust von Peru/ in der Höhe von 26. graden/ 20. minuten. 1624.

Den 5. hat der Herr Admiral den Raht beruffen/ vnd an die Capitains begert/ daß ein jeder sein Volck solte vermanen/ vnd zur Mannhafftigkeit auffmuntern/ in dem seine schwachheiten solches nicht zuliessen/ solches selber in der Person auff den andern Schiffen zuthun. Auch wurd versprochen an die jenigen/ die den Fahnen von dem Spanischen Admiral solte abholen 200. Realen von achten; an die jenigen/ die den Fahnē von dem Spanischen Vice-Admiral solte abholen/ 100. Realen von achten; vnd von der Schout bey nacht/ oder ein fendel von den Soldaten/ 50. Realen. Majus.

Den 6. hatten wir den gantzen Tag stille. Auff den Mittag die hohe 13. grad. Dieweil wir Callao de Lima näherten/ vnd wir so fern von dem Land waren/ daß wir die gewißheit deß Landes nicht wol erkennen möchten/ sind wir etwas näher dem Land zugefahren.

Den 7. waren wir so nahe dem Land/ daß man die widerschlagende Wellen sehen kont. Wir sendeten 3. wolgerüste Schloupen nach einer höhe/ welche ein Insul scheinend zu machen/ die Gelegenheit derselben zu besichtigen/ aber die Schloupen im widerkommen/ wusten keine sicherheit von dem Callao de Lima zu erzehlen. Auff Mittag war die höhe 17. grad. vnd 45. minuten.

Den 8. mit dem Tag wurden wider 3. Wohlstaffirte Schloupen nach einer höhe gesandt/ zu besichtigen/ ob alda das Callao de Lima were/ dann wir fürchten vnder Callao zu länden. Vor dem Mittag sahen wir auß der See ein Segel recht auff vns ankommen/ da zur stund ein Schiff mit einer Schloupen von den Schiffen zu jhme abgefertigt worden/ dasselbe zu nehmen. Aber die 3. Schloupen/ so nach der höhe zugeruckt waren/ hatten dieselbe auch ins gesicht bekommen/ vnd darumb ihren lauff darnach zugestellt/ also daß sie jhm den Wal abgeschnitten/ vnd bey den Herrn Admi-

Admiral brachten. Es war ein kleine offene Barque von dē Vice Re auß Callao geschickt/ vns zu verkuntschafften/ darinn war ein Spanischer Capitain/ genant Martin de la Rea/ mit noch 4. Spanier/ vnnd 6. oder 7. so wol Indianer/ als Mohren/ so erzehlten daß deß Königs Silber Flotta verwichenes Freytags/ so war der 3. dieses Monats/ auß Callao nach Ponama abgefahren war/ starck in 7. Segel/ 2. Kriegs-Schiff vnd 3. Kauffmans Schiffen/ so extraordinari reichlich geladen weren/ darzu war noch in dem Callao blieben ligen/ der Spanische Admiral/ ein Gallion groß 400. last/ versehen mit 40. Metallinen Stücken/ vnd 2. Patardes/ jedes von 14. Stücken/ mit noch 40. oder 50. Kauffmans-Schiffen/ meistentheils ohne Geschütz/ die all zusamen/ dicht am strant vnder 3. Battereyen gesetzt lagen. Diese Batereyen waren von Stein auffgemacht/ vnd hatten ein Brustwehre von fornen/ vnd zur seiten/ darauff lagen 6. oder 7. Metalline Stück/ vnd die restirende Stück zu 50. in der zahl/ so die vorige nacht auß Luna gebracht warē/ hatten die Spanier auff dem Strant gestellt/ vns das Land abzuschneiden/ also der Vice Re vns ersehende recht auff Callao ankommē/ wol dachte/ daß vnser entrepysse vnd anschlag auff Callao solte angehen.

Majus. Bekommen eine Spanische Barque.

Allda lagen in Callao 4. Compagnien Soldaten/ jeder von 70. oder 80. Mann/ also die 2. beste Compagnien mit der Silber Flotta nach Panama verruckt waren/ aber die Spanier versamleten sich auff das gebott deß Vice Re/ der gestern die erste zeittung von vnser ankunfft verstanden hatte/ an allen Kanten in Callao/ vnnd solten in kurtzer zeit in etlich tausent starck seyn.

Auff den Abend wurden 5. Segel gesehen/ die recht auff Callao schienen anzukommen/ darumb der Herr Admiral die Schout bey nacht mit 3. von den kleinen Schiffen/ vnd 3. wolgerüste Schloupen darnach zugesendet hat/ die dicht bey dem Wind solten halten/ auff daß die Spanische Schiff zwischen beyden möchten besetzt werden.

Den

Den 9. mit dem Tag sind wir dicht vmb die höhe von der Insul de Lima in Callao zuanckern kommen/da die Schout bey nacht mit den drey andern Schiffen / ohn einige vermerckung anderer schiffen / zu vns kommen ist. Der Herr Admiral hat diesen Morgen den Rath versamlet / vnd ordnung gestelt/vff Morgen früh Callao de Lima mit aller Gewalt anzugreiffen / fürstellende zum Haupt dieser Exploitt / in wehrender seiner schwachheit / den Heren Vice-Admiral Geen Huygen Schapenham / vnnd zum Sergeant Major sein schwager Cornelium Jacobs. Allda wurde beschlossen / daß man oben zu den 5. Fähnlein Soldaten / noch andere 5. Fändel auß den Matrosen solte machen. Darüber zu Capitainen gestellet sind Leonhart Jacob Stolck / Witte Cornelius de Witt / Laurentius Hans Querynen / Johann Ißbrandts / vnd Meyndert Eyberts / vnd vmb daß in der Flotta nicht kleine Schifflein gnug waren / die Soldaten vnnd Matrosen glücklich zu landen / daß man fürs erst nach Mitternacht alle die Soldaten solte länden / die ein halben Mond von Briesse Reuttern zu jhrer Defension solten auffwerffen / vnd vff dem Strandt so lang bleiben / ohn etwas zu tentiren / biß daß die 5. Fähnlein Matrosen mit solten geländet seyn / allhero glücklich den Anschlag auff Callao ins Werck zu stellen. 1624. Majus.

Den 10. deß Morgends für Tag ist der Vice-Admiral mit all den Soldaten ans Land gerückt / in meynung / zwischen Callao de Lima / vnd der Revier von Lima zuländen / da vns angedeutet war / daß man ans Land kommen / vnnd die Schiffe für der barninghe oder trockene befreyt könten ligen ausserm Geschütz von Callao: aber da wir vmb den Strandt waren / befunden wir die barninghe oder trockene so groß / daß es nicht müglich war / daß die Soldaten ohn jhr Mußquetten vnnd Kraut naß zu machen / vnd die Schuyten zu Wagen könten ans Land kommen / darumb der Vice-Admiral mit der Schuyten langs dem strand blieb halten / den Tag zu erwarten / vnnd zu sehen / obs etwan besser gelegenheit wer zu länden / dañ als deß morgends man nirgends einige bequemheit sahe / vnd vnder dessen ein grosser Hauff

1624. Majus.

Spanier zu diesem Platz ankommen waren / vns das Land abzuschneiden / so ist der Vice-Admiral / nach dem daß er mit den Metallen Stücken etlich mahl auff die Spanier Fewer gegeben hatte / mit allem Volck wider nach dem Schiff gekehrt.

Erobern drey Spanische Schiff.

Hiernach renneten vnsere Schiff nach drey Spanischen Schiffen / die in der stille vmb Callao vmbtrieben / die sie eroberten / vnd in die Flotta brachten / als das Volck meinst ans Land ankommen war. Das eine war geladen zu Pisco mit 2500. Pottysen Wein / vnd viel erfrischung als Aepffel / Trauben / ꝛc. welches vns zu erquickung der Krancken sehr wol zu paß kame: das 2. kam von Guarmey / vnd war geladen nur mit Brennholtz / vnd das dritte von Porto Guaniaco / vnd hatte etliche Tarwe in mit viel Packen von Porcellanischen Bullen / vnnd andern dingen / von geringer Importantz.

Der herr Admiral fand gut / daß man die Jacht den Windhund dicht an strandt solte boucheren / vnder dem Faveur desselbē Geschütz die instehende Nacht vnser Volck zu länden: Aber die Spanier / als sie vnser fürnehmen sahen / haben in eyl 2. Stück plantirt / darmit sie die Jacht vor in die Bergh trieben vnd so ist dieser anschlag verblieben.

Nieher gehört das Kupffer-Ruck / Num. IIII.

Den 11. ist man embsig gewest / mit den Prysen zu losen / vnd die Gütter zu vertheilen. Zwischen Mitternacht sind die Capitain Adrian Tol / Peter Herman Slobbe / vnd Mynert Egbert / mit zwölff wolgerüsten Schiffen / versehen mit Metallinen Geschützen vnd Feuwerwercken recht nach den Spanischen Schiffen geruckt / so 50. in der zahl vnder dem Geschütz von 3. Batteryen vnd der Spanischen Gallion / vnd 2. Petachas gesetzt lagen / vnnd haben / vnder dessen ein groß Stück bey Norden deß Callao ein falschen Alarm von vnserm Volck gemacht wardt / jeder das Spanische Schiff ans Bort geleytet / allda sie zur stund mit Feuwerwercken den Brand einbekamen: Von dannen renneten sie wid einander Schiff an / das sie mitten einbekamen / vnd von dem ruckten sie wider an einander Schiff / darinn sie mitten den Brand bekamen / vnd also wider an ein anders / biß daß alle

Verbrennen die Spanische Schiff.

ihr

Num: IV Zum 45 blatt

Vorstellung wie die Spanische Schiff sind verbrendt worde zu CALAO

jhr Fewerwerck verbrauchet war. Vnder dessen hatte der Feind alle sein Geschütz nach vnsern Schiffen gewendet / vnnd begundte weidlich zu schiessen / so wol auß den Battereyen / als auch auß den Galleonen vnd Pataches. Die vnserigen gaben hingegen Fewr mit dem Metallen Geschütz / vnd Steinstücken / vnd waren meinst bedeckt / haltende vnder den Spanischē Schiffen / von den Spanischen Canon eins theils befreyt zu seyn / vnd auch für den Mußquetten / wie auch d gantz strand mit Mußquetirern besetzt war / die wacker auff vnsere Schiff Fewer gaben. 1624. Maius.

Die Schiff als sie jhren Anschag vollbracht hatten / stunden zu den Schiffen gekehret / vnnd dieselbe in Brand gesteckt / gleich man berechnen könte zwischen 30. vnd 40. von deß Feindes Schiffen / warunder viel grosse waren / vnd etliche mit Geschütz versehen: Aber die Spanier haben nach diesem Verlauff von den vnserigen mit hülff der Sclaven vnd Indianer / noch in etlichen Schiffen den Brand gelöscht. Wir haben in diesem Zug 7. Todten gehabt / vnnd 14. oder 15. gequetschet / meiste von dem Schiff deß Vice-Admirals / weil sein Volck eins von den Pataches vermeynte ans Bort zu legen / welches jhnen mißlunge. Frühe vor Tag kamen 9. Spanische Schiff / all brennend von dem Wal getrieben / welchen zu entweichen wir vnser Ancker legten / vnd nach der Insul lieffen.

Den 12. hat das Schiff Eintracht ein Spanisch Schifflein mit Wein bekommen / welches es dicht vom Strandt vnder dem Geschütz der Battereyen von dannen abholet.

Den 13. hatt Capitain Engelbert Schutte mit seiner Compagnie auff die Insul Lima sich gelägert / da wir ein Reduyt gemacht hatten / zu bewahrung vnser grossen Schloupen / die biß noch zu in dem Platz hatten gelegen / vnd wir nicht sinnes warē auffzusetzen.

Den 14. haben wir noch ein Schifflein mit Spanischem Wein bekommen. Auff den Abend ist Cornelius Jacobs / als Commendeur / mit 4. Schiffen / dem Eintracht / David / Griffon vnd Windhund / auß Callao zu Segel gangen / so sein Lauff vñ

1624 den Sud stellete / la Nasco / Pisco / vnnd andere Orter bey S. Lima gelegen / zu bemächtigen.

Majus. Den 20. hat man 2. von den genommenen Spanischen Pryssen mit Kellern zugerüstet / die von dicken Dielen sehr fest gmacht worden / vnnd so dicht getrieben / daß kein Wasser möcht darein kommen / vnnd rund vmb mit Steinen besteckt / 6. Schuh dick / daselbst ein Pulver solte gelegt werden / an die Spanischen Gallionen gebraucht zu werden / vnd durch den schlag desselben / die Gallionen / mit allem so vmbher war / in die Lufft zu sprengen. Die Nacht sind 2. Griechen / auß deß Vice-Admirals Schiff mit einem kleinen Schuytken nach Lande zu den Spaniern gerückt.

Den 22. haben wir ein Spanisch Schiff erobert / daß von Guayaquil kam / mit Holtz beladen / so hatte in 30. Personen / an Spaniern vnd Mohren.

Den 23. ist der Schout bey Nacht mit 2. Schiffen / Mauritius / vnnd Hoffnung / vnnd 2. Compagnien Soldaten / von dem Capitain Schut vnnd Brederode / zu Segel gangen / die Statt Guayaquil / vnd ein new Gallionen deß Königs / so allda gebauwet würd / zu ruiniren. In statt der Soldaten / so mit genommen wurde / sind 40. Matrosen / zu bewahrung der Schlouppen / auff die Insul de Lima in die Reduite gelegt worden.

Den 24. dieses ist ein Boßknecht auff dem Schiff Hollandia / so vorgenommen hatte / zu dem Feind vberzulauffen / in der Insul Lima auffgehenckt worden.

Den 27. zu Nachts ist eins von den Brandtschifflein / welches mit einem Keller zugerüst war / darinnen 2000. Pfund Pulver gelegt / vnd oben mit Fewerballen / Granaten / vnd Brandmaterien belegt war / nach der Gallion gesegelt vmb dasselbe ans Bort zu legen / vnd zu ruiniren.

Auff diesem Schifflein waren 5. Personen / so jhren Dienst / dieses Werck zu verrichten / gutwillig præsentierten / darunder d fürnembste war / als das Haupt / Wilhelm Commers / Commissarius vff dem Schiff Arent. Sie segelte so nahe der Gallion / daß

daß man mit einem Mußqueten schuß wol kont zu reichen/ ehe daß von Spaniern Alarm gemacht wurde/ vnd gedachten fürs erst den brand in die Fewerballen/ vnd die brennende Materien zu stecken/ die oben auff dem Schiff lag/ auff daß/ in dem die Spanier bemühet möchten seyn/ dē Brand zu löschen/ das Fewer ans Pulver möchte kommen. Aber da das Riff/ so hinder der Gallion gesetzt lag/ so fern sich außstreckte/ daß das Brantschifflein die Gallionen nicht besegeln konte/ ist es wider zu der Flota kommen. 1624. Majus.

Den 2. Junij/ deß Morgends/ ist der Herr Admiral Jaque l' Hermite von seiner langwehrenden Kranckheit in Callao de Lima verschieden. Er war seit vnserm Abzug von Sierra Leona nit gesund gewest/ sondern allezeit mit vnderschiedlichen schwachheiten angetast/ die jhn so außmatteten/ daß jhm auff die letzte 4. oder 5. Monat alle Kräffte seines Leibs entzogen worden. Junius. Der Admiral Jaques l' Hermite stirbt.

Der Herr Vice-Admiral fand gut/ daß die Fähnlein vff dem Schiff Ambsterdam solten bleiben fliegen/ auff daß der Feindt vom Todt deß Herrn Admirals kein anzeige solte bekommen. Diesen Tag ist ein Spanisch Schifflein in die Flotta gebracht worden/ welches vmb 18. Last Tar weinhatte.

Den 3. ist der Leichnam deß Herrn Admirals auff der Insul Lima herrlich begraben. Die Leych wurde getragen von den Capitainen in Begleytung deß Herrn Vice-Admirals/ vnd aller Officirer der Flotta. Für der Leych giengen 5. Fänlein Matrosen (in dem alle Soldaten abgesendet waren) deren jeder sein Mußquet 5. mahl löste/ vnd schüß thete: Das Schiff Ambsterdam 9. schüsse/ das Schiff Delfft 7. Oranien 5. vnd so fortan die andere Schiff/ ein jedes 3. Wir hatten auff den Spanischen Schiffen viel Fahnen lassen wehen/ auff daß der Feind denckte/ daß dieses schiessen zu einem Triumph/ wegen der eroberten Prysen/ vnd nicht wegē deß Absterbens deß Herrn Admirals geschahe. Der Herr Vice-Admiral befande gut/ seine Authorität zum Admiral Wird begraben.

1624. ein zeitlang auffzuhaltē/in erwartung der Schout bey nacht/
Junius. vnd der andern weggesandten Schiffen.

Den 6. nach Mittags ist das Schiff Oranien zu segel gangen/vnd hat dicht bey der Punt vom Callao gesetzt/nach dem strand mit seinen Stücken zu flanequirn/auff daß das Brandschifflein vnder dessen mit ringerer gefahr vnder der beschirmung desselben Geschützs/die Spanischen Gallion möchte an Bortklampen. Das Brandtschifflein/darauff Wilhelm Conmers/Kauffman auff dem Schiff Arent/mit noch 4. andern klugen Gesellen/auff war/stelte sein Lauff dicht beyd Rifflangs an/desto besser die Gallion zu besegeln. Aber in dem sie biß auff ein Mußquetenschuß von der Gallion waren/vnd begundten dieselbe an Bort zu legen/ist es an grund gesegelt/in dem die Gallion in ein Com gesetzt lag/welches wir nicht wusten. Die Spanier wendtē all ihr Geschütz zu dem Brandtschiff/vnd schossen die zwerck dadurch/in gleichem auch die Mußquetirer/so am Land stundē/nichts theten/als beharrlich auff dasselbe zuzuschiessen/warumb die jenigen/die darinnen waren/sehend kein Mittel/dasselbe von dem Grund zu bekommen/den Brandt in das Feuwerwerck steckten/als auch in die Pfeiffe/so nach dem Pulver gieng/vñ salvierten sich ihrer vier in ein Schuytkē/dañ dem fünfften das Haupt abgeschossen war. Dieses Schifflein ist darnach aller brennendt von dem Grundt abkommen/vñ trieb nach dem Wall zu/ohne daß das Pulver angienge/biß auff Abends/da das Pulver/in dem es naß worden/nichts als ein kleinen schlag thäte.

Der Anschlag auff die Spanischen Gallionen mißlinget

Den 8. wurd ein Erdbidem in der Insul Lima gespüret.

Den 13. Hat der Herr Vice-Admiral auff inständiges anhalten/etlicher gefangenen Spanier eingewilligt/daß sie ein Brieff dem Vice-Re/ihr erlassung/möchten schreiben: dann sie sich bedüncken liessen/der Vice-Re sehr viel für sie thun solte/dz sie mit den zween vbergeloffenen Griechen vns zu restituiren/oder auff andere weiß rantzionirt werden möchten.

ten. Der Brieff ist an den Assistent gelangt / der mit einer Freyfahne in einem kleinen Schuytcken nach dem Punt von Callao gerückt ist / vnd so die Spanier ein weiß Fahne dargegen auffsteckten / hat er die Spanische Schloupen / die vff jhn außkamen erwartet / so jhn mit dem Schuytken so bald in Callao brachten. 1624. Junius.

Der Assistent hatte kein andere verrichtung / als die Brieff zu vberlieffern / aber der Spanier achtet dasselb nichts / vnd der Vice-Re gab stracks Ordnung / daß man vnserm Volck die Hände solte binden / vnnd die Augen verbinden / vnnd der gestalt in den Schloupen verwahren. Auff den Abend hat der General der Sud-See dē Brieff von dem Assistent empfangen / vnnd hat vnserm Volck die Händ lassen loß machen / so Mann für Mañ mit grosser versprechung von dem Spanier ersucht wurden / bey jhme in Callao zu bleiben / vnnd in dem niemandt verbleiben wolte / hat er den Assistent mit selbigen Volck hinwiderumb nach dem Herrn Admiral geschickt / mit dieser Antwort: Daß der Vice-Re für vns nichts dann Kraut vnd Loth zum besten hette / vnd daß er nicht sinnes were / mit vns in eine Handlung zu tretten / zu lösung der gefangenen Spanier / vnd daß er den ersten / so mit einer Freyfahnen von dem Herrn Admiral nach Callao solte abgefertigt werden / mit der Freyfahnen wolte lassen auffhencken.

Den 14. ist auff diese Antwort deß Vice-Re bey dem Herrn Admiral vnd Rath beschlossen worden / nach dem die minderung von Victualien / vnnd Sparsamkeit von Wasser / darmit vnsere Flotta versehen war / nicht zuließ / so viel Spanier ohne einigs Profits in thewrer Gefängnuß zu halten / vñ auch vnrathsamb war / wegen vnderschiedlicher vrsachen / die gefangenen Spanier loß zu lassen / daß man die Schiff darvon solte entledigen / vnd all den gefangenen Spaniern / außgenommen 3. alten Personen / solte von dem leben helffen.

Den 15. morgends sind im Gesicht deren vom Land ein vnd zwantzig gefangene Spanier auff dem Schiff Amb-

sterdam

1624. sterdam an der Fockerrhæ auffgehenckt. Drey andere Gefangene wurden mit einem kleinen Schifflein nach Callao geschickt/ dem Vice-Re die Antwort zu bringen/ wie daß wir durch sein Trotz- vnd Barbarische Antwort/ in dem er selber alle Quartier abgeschlagen hette/ zu der Execution der gefangenen Spanier getrungen vnd genöhtiget wurdē weren.

Junius. Hencken die gefangene Spanier.

Auff den Abend ist Cornelius Jacobs/ so vmb die Sud außgefertigt worden/ mit vier Schiffen in Callao wider bey der Flotta ankommen/ mit advisirung an den Herrn Vice-Admiral/ daß er den 16. May jüngst zu end desselben Monats stätigs sein bestes gethan hette/ die Sud zugewinnen/ in meynung mit dem ersten Schlag-boegk/ als der Wind Sudlicht solte lauffen/ nach dem Land zu wenden/ vnd nicht vnden zuverfallen/ vnd den bestimpten Platz deß Lands anzutreffen. Aber als der Wind je länger je mehr Östlich würd/ daß er sehr vbel zuwenden hette können kommen/ vnd erst dē 10. dieses Monats vier meil vnderwerts Pisco ist kommen zu verfallen/ wiewol er bereyts auff der Höhe von 18. vnnd ein halb grad gewesen war/ daß er von dannen mit einem Schlagboegk bey dem Wall auffrückte biß für Pisco/ dahin er den 11. zu Anckerkommen/ vnd daß er den 12. mit all dem Volck/ vnd 2. Metallen Geschütz ländete/ vnd so bald jnner einem Mußquetenschuß von derselben Statt marchierte/ daselbst er dann befundt/ daß die Spanier die Statt Pisco mit einer steinern Mawr von 25. schuh hoch vmbringt hatten/ auſſer welcher Mawrē sie noch eine Brustwehr hatten/ worhinder jhre Soldaten in defensive stunden/ vnd daß alle die Flanquen beharrlich auff einander respondirten/ vnnd also auff einen so wol gefortificirten Platz/ so mit grosser Guarnison besetzt war/ vnrathsam war/ mit so wenigē Volck etwas zu attentiren/ also daß mit einhelliger zusammenstimmung aller Officirer gut befunden ward/ daß man mit den besten Sachen naher Bort solte sehen zu retiriren/ darumb

dann

dann noch bey Tag sie ein halben Mond zu jhrer Denfension am Strand auffworffen. Da sie nach etlichen Scharmützirungē/ so sie mit dem Feind gehalten/ auff den Abend sich hinein reterirten/ vnd daß sie die nechste Nacht alle zusammen zu Schiff sich begaben/ vnd nach Bort kamen/ also daß sie den 13. von Piseo scheideten/ vnd diesen Abend in Callao arrivierten. 1624. Junius.

Wir haben in dieser bösen racontre gehabt fünff Todten/ vnd fünffzehen oder sechtzehen Beschädigte/ vnd da sind wol 13. Mann zu dem Feind vbergeloffen.

Der Feind/ so viel man sehen kont/ war wol 2000. Mann starck/ wol mit Gewehr versehen/ darunder auff 200. Reutter waren/ mit Schild vnd Lantzen/ die sich ausser der Statt hielten/ die vnserigen von hinderwerts anzufallen/ davon etliche zu verschiedenen malen geschossen worden/ aber was schaden der Feind durch das schiessen der Metallinen Stücken empfangen hatte/ konte vnser Volck nicht wissen.

Den 18. Tag hat man wegen ermanglung an wasser/ einem jeden Mann sechs mutskens Wasser täglich beginnen außzutheilen.

Den 22. ist ein Botsgesell/ so zu dem Feind vermeinte vberzulauffen/ in hafftung genommen worden: welcher nach dem er examinirt war/ bekandte/ daß er schon vor längst mit den zween vbergeloffenen Griechen vberkommen were/ den Herrn Vice-Admiral gefangen in Callao zu bringen/ worzu sie gute Gelegenheit hatten/ wenn der Herr Vice-Admiral vnderweilens mit einem kleinen Schuytken mit 4. Mañ auß zu fischen führe/ daß sie nun jhrer 3. darunder/ als die beste vertrauwteste wahren/ ꝛc.

Den 25. ist der vorige Botsknecht in gegenwart deß meisten theil Volcks auff der Insul de Lima an ein Galgen gehenckt worden.

Dieser Zeit regierte der Scharbock gewaltig sehr in vnser Flotta. Die 4. Schiff/ die vmb den Sud gewesen waren/ hatte

1624. Junius. so viel Krancken / daß etliche nicht starck gnung waren jhr eygen Schiff zu regieren / vnnd auff den anderen Schiffen begundte der Scharbock auch hefftig anzustecken / vnd also keine anzeigung in der Welt war / Remedien gegen dem Scharbock in Callao zu vberkommen / vnd wir benöhtiget waren / in Callao zu bleiben / die Schiff Mauritium vnd die Hoffnung zu erwartē / so anderst in der Spanier Hände solten leichtlich können kommen / so stunden die sachen vnserer Flotta in sehr bösem stand / vnnd solten inner kurtzen zeit groß volck haben können verlieren / wo es nicht Gott gefallen hette / daß ein Schweitzer mit dem Scharbock gequelet / auff den höchsten Berg der Insul de Lima gegangen were / da niemand sich eines Krauts vermuhtete / allda er gewisse Kräutter befunden / die er kennete / darvon gessen / vnd grosse hülff darbey befunden. Der Herr Vice-Admiral / als er die Krafft deß Krauts verstanden / vnd dasselbe in menge zu bekommen war / hat ordiniret / daß alle die Schiff jhr meistes Volck deß Morgends frühe nach Land solten senden / so viel desselben Gewächs zu holen / als das gantze Schiffvolck solte können essen / worzu dann Öhl vnd Essig gegeben ward / vnd dieweil durch dieses Kraut / daß so wol zu Salat / als warmē Muß gebraucht wird / vnser Volck in sehr kurtzer zeit allzusammen vff die Bein kamen / vnd erfrischt wurden / continuirten wir alle Tag dieses Kraut zu hohlen / so lang die Flotta in Callao de Lima hat still gelegen.

Heilsam Kraut für den Scharbock / in der Insul Lima / von einem Schweitzer gefunden.

Den 26. verbrandten wir etliche Prysen / die vnbequem waren / bey der Flotta zu behalten. Die Spanier kamen bißweilen mit etlichen Schloupen / die schwehre Stück auffhatten / vmb vnser Schiff vnnd schossen / die Mast oder Stangen zu beschädigen / aber sie verrichteten wenig.

Julij. Den 1. Julij hat der Herr Vice-Admiral auff der Insul de Lima nach frischem Wasser lassen graben / aber wegē deß steinechtigen Grundts hat man nicht tieff gnug können kommen.

Den

Den 18. sind zwen Spanier auff Bintzen-kloppen an daß Schiff Oranien kommen anzutreiben/ die auß Callao kamen vbergeloffen / der eine war Obrister von den Perusischen Comedianten / vnd der ander war ein schlechter Soldat. Sie erzehlten dem Herrn Vice-Admiral / daß die zwey Schiff/ Mauritius vñ Hoffnung / vnder der Insul Puna 4. Schiff erobert / vnnd die Statt Guasaquil/ mit der newen Königschen Gallion gantz verbrennt hetten. Sie erzehlten / daß Callao de Lima rund vmb getrenchcert vnnd gestärckt war / vnnd mit 80. Metallen Stücken versehen/ außgenommen die 40. so auff der Spanischen Gallion lagen / vnd daß es besetzt were mit 40. Compagnien Fußvolck / vnd 18. Fahnen Reutter. Der Vice-Re hette auch Volck an die nechsten Wasserplätze geschickt / dieselbige zu verstercken / vnnd gegen vnsere Ankunfft zu versichern/ vff daß wir nirgends Wasser solten bekommen. Sie sagten / daß sie vbergeloffen / were die Vrsach / daß der General der Spanischen Cavallery in Callao für etlichen Tagen / wegen Gezänck / eine Hure todt gestochen / vnd wusten nicht viel anders zu sagen / durch dem sie zu letzt werē verborgen gewesen / mehr denckende auff die Erhaltung jhres Lebens / als vmb etwas vns anzubringen. 1624. Julius.

Den 22. kamen die Spanier mit 10. wolgerüsten Schloupen/ nach dem Schiff Eintracht / vnnd schossen zwey von seinen Hauptseylen in stücken. Daß Schiff Eintracht schoss mit wol 30. schüssen nach deß Feindes Schloupen/ aber in dē das Schiff zu sehr wacklete / konten sie es nicht wol treffen.

Den 23. ist / das Wasser zu spahren / auff daß wir vor der Ankunfft der 2. Schiff Mauritius vnd Hoffnung nicht genöhtigt würden auß Callao abzuweichen / geordnet worden/ dz man keine Hafenspeise in die Flotta solte bringē/ sondn Fleisch/ Speck vnd Stockfisch/ worzu man Saltzwasser gebrauchen könte.

Den 24. schossen die Spanier nach dem Schiff David mehr als 100. schüsse/ ohne jemands verletzen: Es waren Kugeln/ von 6. 7. vnd 8. pfundt Eysen.

Den 25. hat der Vice-Admiral in einem Thal der Insul

1624. Julius. Lima ein Mußquettenschuß vom strand 2. tieffe Gruben lassen graben / zuversuchen / ob wir frisch Wasser könten bekommen / darnach man sich mit grossem fleiß beworben.

Den 26. kamen 15. Spanische Schloupen / nahe den Schiffen David vnd den Greyff / dieselbige mit schissen zu beschädigen: Aber da wir die Schiff etliche schwehre Stück von den andern Schiffen verwechselt hatten / wormit sie den Feind in der Ankunfft empfiengen / so sind die Spanischen Schloupen nur ein Schuß gebend / zurück nach Callao gekehret.

Den 29. mit dem Tag waren die Spanier mit 13. wolgerüsten Schloupen dicht vnder dem Schiff der Eintracht / vnnd vmb daß die Jacht d' Windhund / welcher schlecht von Geschütz versehen war / mit einem seyl am Eintracht fest lage / da die Spanier vnden hielten / kondte die Eintracht sein Geschütz auff sie nit gebrauchen / sondern musten durch die Jacht schiessen / so nicht rathsamb war / also daß die Spanier wenig schaden litten / vnnd wol 30. schüß thäten mit Kugeln von 16. oder 18. pfund Eysen die meistlich traffen / ehe die Eintracht abgelöset war / vnnd mit seinem Geschütz auff sie könte zureichen / vnd es scheinete / als ob sie die Jacht / den Windhund solten hinweg ans Land geführet haben.

Nach dem die Spanier wol 120. vnd wir dargegen vmb 70. Schüsse gethan hatten / seynd die Spanier nahe Callao gewichen. In diesem Kampff ist niemand als der Connestables von d' Eintracht gequetschet / dem sein rechter Arm abgeschossen worden.

Augustus. Den 5. Augusti ist der Herr Vice-Admiral Geen Huygen Schapenham / vermög innhalts der Missiv von seiner Excell. zum Admiral der Flotta verordnet / authorisirt worden / so noch dieses Tags den Eyd der Getrewlichkeit auff dem Schiff Delfft hat abgenommen / dahin all das Volck von den nechsten Schiffen kommen war. Zum Vice-Admiral ist verordnet worden Jan. Wilhelm Verschoor / Schoultz bey nacht / vnd in desselben Platz zum Schoultzen bey Nacht / Cornelius Jacobs Rath deß

deß Admirals. Auff den Mittag ist der Admiral mit all den Schiffen vnd Schloupen nach dem Schiff Oranien gefahren/ dahin das Volck von den Schiffen ankommen war/ dem newen Admiral zu schwören/ darumb die Spanier mit 15. theils Schloupen/ theils Fregatten/ mit außkamen/ vnnd gesinneten vnserer Jacht/ als ob sie die wolten erobern. Aber in dem der Herr Admiral die Schloupen so bald thät auffmahnen/ den Feind anzufallen/ fürnemlich der auff die Jacht paßte/ sind die Spanier/ als sie vmb 40. Schütz gethan hatten/ wider nach Callao gekehret. Kurtz hieran ist der newe Vice-Admiral Jan Wilhelm Verschoor mit den 2. Schiffen Mauritius vnd Hoffnung/ vnd noch eine Pryse in Callao de Lima ankommen/ so den succeß seiner gantzen Reyß dem Herrn Admiral notificierte/ als daß er in seiner Ankunfft drey Schiff auff der Reede von der Insul Puna erobert hette/ darvon sie die zwey verbrandt hatten/ vnd das dritte mitbracht/ daß sie von dannen die Revier auff nahe zu Guayaquil gefahren waren/ welches sie vom Feind dapffer gestärckt/ vnd mit grosser Guarnison besetzt funden: Daß sie eben wol gegen deß Spaniers Battereyen geländet waren/ vnd mit verlust 35. Mann/ die mehrertheils in dieser Ankunfft in den Schloupē geschossen worden/ die Statt Guayaquil eingenommen hattē/ vnd als sie nach der Eroberung kein 200. Mann starck nicht bestandt waren/ die Statt gegen so grossen gewalt deß Feinds zubehalten/ noch auch einige bequemheit von Schloupen hatten/ die Beut zu bergen/ daß sie die Statt Guayaquil/ so da ein Haven von Quito/ voll von allerhandt Kauffmanschafft/ mit auch einer neuwen Königschen Gallion vff den grund verbrand hatten/ vnd sich im bäldesten nach den Schiffen reterirt: Daß also in dieser eroberung vnd einnehmung vff 100. Spanier todt blieben sind/ außgenommen noch 17. Gefangene/ allzusampt/ weil der Feind mit falschen Kugeln geschossen hatte/ vff der Reede vor Puna vber Bort geworffen worden. Daß sie darnach jhr Schiff schön gemacht/ vnd nach dem si chjhr Volck vff der Insul Puna erfricht hatte/ zu Segel gangen sind/ nehmend jhren Lauff dicht

1624. Augustus.

1624 Augustus.

bey dem Wind vmb die Sud so lang zu / daß sie sich auff der höhe 25. vnd ein 3. theil grad bey Sud die Linie vmb 350. Meyl vom Land befunden / allda sie verenderung deß Winds bekommend erstlich nachdem Wal gewendet haben / in meinung / Arika zu verfallen / vnd vnder wegens noch etliche Erfrischungs-Plätze mit gewalt zu bekommen: aber da sie den Wind so scharpff befunden / daß sie das feste Land von Peru nicht höher / als auff die 13. grad hatten können befinden / welches gestern war / vnd daß sie jhren Lauff verfolgende diesen Tag Callao de Lima zu anckern kommen seyn. Der Herr Admiral hatte seinen Residentz auff dem Schiff Delfft behalten / welches Schiff den Fahnen an der grossen stang geführet hatt: das Schiff Ambsterdam hat den Fahnen an der vorderen stangen fliegen lassen: vnd das Schiff Oranie an den Besans-stangen / wie zuvor.

Hieher gehört das Kupfferstuck / Num. V.

Den 6. ist von wegen der Authorität deß Herrn Admirals doppel Wein vnnd Kost auff den Schiffen außgetheilet worden: welcher sein Residentz behielt auff dē Schiff Delfft / so den Fahne an der grossen Stangen führet.

Den 7. sind alle die Capitain / Leuthenant / Fändrich / Cōmissarij vnd Oberstewrmänner von der Flotta bey dē Herrn Admiral zur Mahlzeit gewesen.

Den 8. hat der Herr Admiral das Volck von den 2. ankommenden Schiffen / Mauritio vnd Hoffnung / den Eydt der Getrewlichkeit prästiren lassen.

Den 12. erschienē die Spanier mit 20. theils Schlouppen / theils Fregatten in Callao.

Den 13. haben wir die Hütten auff der Insul de Lima abgebrochen / vnnd all bereytschafft gemacht / auff Morgen früh zu segel zu gehen.

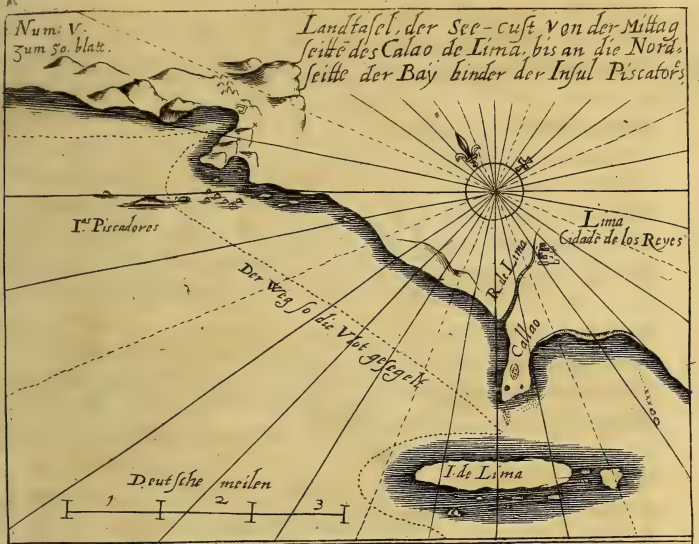
Ziehen von Lima hinweg.

Den 14. mit dem Tag sind wir mit 14. Segeln / darvon deren 3. von vns erobert / vnd bey der Flotta zu bleiben zugerüst waren / auß Callao de Lima abgefahren.

Wir hielten vnsern Lauff nach den Piscadores / vnnd lieffen

Num. V.
Zum 50. blatt.

Landtafel, der See-cust von der Mittag seitte des Calao de Lima, bis an die Nord seitte der Baj hinder der Insul Piscators.



Entwerfung der Ree. oder Schiflandung hinder der Insul Piscatores.

DEPOSE

tieffen darzwischen durch/ lassend eine kleine Klingen am Back-Bort ligen / vnnd stachen durch dicht bey dem Wind nach der Bayen hinderwerts den Piscadores / da wir gegen den Abend mit der Flotta zu anckern kommen sind. 1624. Augustus.

Der Herr Admiral ist so bald mit allen den 5. Compagnien Soldaten/vnd eim klugen Hauffen Matrosen ans Land gangē/ der enden die Plätze zu besetzen / vnnd daß die Matrosen etliche tieffe Brunnen / nicht weit vom Strand graben solten / da vns mit gedienet war/ daß man frisch Wasser köndte bekommen/vnd zu sehen / ob es also were / oder daß die mühe nicht vergebens solte seyn.

Da nun frisch Wasser in den gegrabenen Brunnen befunden ward/hat man ein halben Mondt an die Wasserkandten beginnen auffzuwerffen / daran die gantze Nacht dapffer von den Matrosen gearbeitet worden / so daß dieselbigen deß Morgends in guter defensiw waren. Vnder dessen blieben die Soldaten die gantze Nacht / ausser dem halben Mondt / die Wacht zu halten/ vnd der Herr Admiral ließ vnder dessen auß den Schiffen zehen Metallene Stück mit jhren Attuyten in den halben Mond bringen/ auff daß die Soldaten/ in dem sie mit dem Tag würden angetastet / darinnen solten sicher seyn / vnd vnder der beschirmung von denen Geschützen jhr retraite nehmen.

Den 15. deß Morgends zohen die 5. Compagnie Soldaten in den halben Mond / vnd da wurden sechs schwehre Stück / so da schossen 20. biß in 24. pfund Eysen / mit jhren Attuyten/ mit grosser Eylfertigkeit ans Land gebracht/vñ in den halben Mond gestelt: aber in dem in den gegrabenē Brunnen so wenig Wasser befunden ward / daß vnsere Flotta sich in kürtzer Zeit an Wasser nicht möchten versorgen/vnd da benebens vmb vnser Trencheen vnderschiedliche Berge vnd Hügel lagen / die alle darüber commendirten / dahin die von Lima jhr Geschütz vnd force leichtlich könten bringen/ vnd vnsern halben Mond gantz entdecken/gleich die/so vmb die vorgedachte Berg vnd Hügel zu besichtigen / auß geschickt waren / anzeigten / so hat der Herr Admiral die vorgenandte

1624. Augustus.

nandte schwehre Metallene Stück noch denselben Abend widerlassen an Bort bringen/welches mit einer grossen Geschwindigkeit geschehen ist. Aber die metallene Stücklein sind biß Morgen am Land geblieben / im reteriren im nothfall gegen dem Feind zu gebrauchen.

Den 16. mit dem Tag ist all das Volck mit den metallenē Stücken mit ordnung zu Schiff gangē / ausser daß die Spanier etwas / vns zu verfolgen / attentiert hetten. Nach Mittags sind wir mit dem See-wind zu Segel gangē / vnd haben vnsern Lauff West angestellt / oberwers Ponto Perdido zu segeln.

Den 19. vnd 18. hatten wir einen durchgehenden S. S. W. Wind / war vnser Lauff N. N. W.

Den 17. auff den Mittag die höhe 8. grad. 10. minuten.

Die Insul de Los Lobos / oder Wolffs-Insul.

Den 20. deß Abends sahen wir das Mittägische theil der Insulen / de Los Lobos / so wir an der lincken seitten ligen liessen/ vnnd fuhren mit einem N. W. Wind zwischen beiden Insulen durch.

Den 21. rannten vnsere Schloupen nach einem todten Walfisch in meynung / es were Barquen / oder ein Klippen / weil er so hoch vberm Wasser triebe.

Den 22. lieff der Strom so starck vmb Sud / daß wir mit einem starcken seitten Wind wenig avancirten.

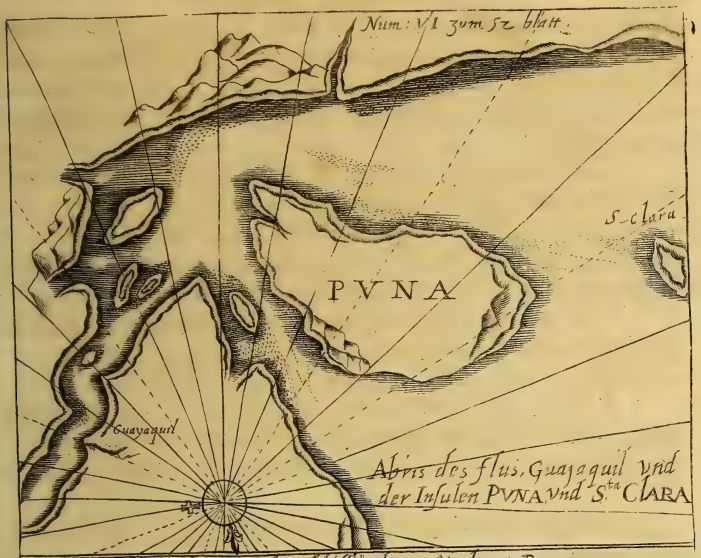
Den 23. sahen wir Cabo Blanco. Der starcke Strom continuirte noch wie gestern.

Insul S. Clara.

Den 24. früh Tags lag die Insul S. Clara N. O. von vns. Auff den Mittag sandte der Herr Admiral 3. Schloupen vor auß / die Indianer so auff Puna wohneten / wegen vnser Ankunfft / zu advisiren / vnd daß jhnen kein leydt von vnserm Volck solte begegnen. Das geschahe derhalben / auff daß wir durch die Indianer einige kundtschafft von deß Feinds Gelegenheit zu Guayaquil möchten vberkommen.

Den 25. morgends sind wir wider zu segel gangen / vnd kamen kurtz nach dem Mittag auff die Reede der Insul Puna zu anckern. Die abgesante Schloupen waren 4. Stundt für vnserer

Ankunfft



Abris des flus. Guayaquil vnd der Insulen PVNA vnd S.ta CLARA

Verzeichnus der Ree, oder schifflandung Vnder PVNA.

NYAS

Ankunfft allda angelangt / vnd hatten eine Spanisch Barquen auff der Reede erdapt / welche vber Land nach Lima solte geschickt werden. Aber die Spanier vnd alle Inwohner zu Puna waren geflohen / also / daß wir niemandt haben können antreffen / was mühe wir auch anwendeten: Dieweil wir aber von einem gefangenen Indianer erführen / das die Spanier noch vnserm verreisen / vnsere todte Cörper wider außgegraben / vnd verbrannt haben / so haben wir fewr in alle Häuser vnd Gebew gestecket: da aber die Kirch / als welche von stein gebawet / nicht brennen wollen / haben wir vier Ancker daran geschlagen / vnd vmbgerissen / daß also die gantze Insul öd / lähr vnd eben worden.

1624. Augustus.

Hieher gehört das Kupfferstück Num. VI.

Den 26. ist der Schoultz bey nacht mit alle den Soldaten / mit 10. Schloupen / vnnd 2. Jachten auff ein Höhe nach Guayaquil gefahren.

Den 27. dieses Tags haben die 3. Principal-Schiff jhr Geschütz vnd Ballast in andere Schiff vertheilt / an den Grund zu sitzen / vnd zu versäubern / ꝛc. Der Herr Admiral hatte auch ein Troupe Matrosen in die Lands wohnung hinein geschickt zu vernehmen / ob Victualien zu dienst der Flotta auff der Insul zu bekommen weren.

Den 28. ist Maynert Egbert / Capitain auff dem Schiff Adler / oder Arent / gestorben. Der Herr Admiral empfing auch betrübte zeitung von dem bösen Succeß wegen vnsers Anschlags auff Guayaquil / wie daß durch die dissordre von etlichen Officirern / vnser Volck in route gerahten / vnnd die Flucht nach den Schloupen hatte nehmen müssen / mit verlust 26. oder 28. Personen / welches geschehen / vermög anbringens deß Commendeurs / in dem die halbe Compagnie Soldaten von Capitain Eberwein / ausser den Capitain zu erwarten / den Berg auff recht zu nahe dem Feind marchirten / in meinung / die Ehr der Victori allein zu bekommen / nach dem sie etliche Spanier hatten sehen die flucht nehmen: Als aber die Spanier / die sich auffs höchste deß Bergs in etliche Häuser retranchirt hatten / glücklich auff sie loß brendten / damit etliche niderfielen / so verursacht es solchen

1624. schrecken / daß sie von stund an die flucht nahmen / vnd mit jhnen in eine Vnordnung brachten noch ein ander Fändel / welches vmb sie zu secundiren / den Berg auff marchirte. Hiernach ward der Anschlag wider gefaßt / weiln aber der Commendeur gequetscht war / so darauff so bald befahle zu reteriren / vnd der schrecken vnd das Volck kommen / war alles vergebens: in Summa vnser Volck must sich nach der Schloupen reteriren / mit verlust 25. oder 26. Todten / darunder der Fendrich Eberweins war. Wir hatten da vnderschiedliche gequetschte / als den Commendeur / vnd Capitain Schutte / die biß auffs letzte alle devoir gethan hatten / die Flucht zu verwehren / so beyde von jhr beschädigung genesen seynd / aber der Leuthenant Sonnenberg ist von seiner beschädigung gestorben.

Augustus.

Den 29. hat man noch zuthun gehabt / mit den drey Principal Schiffen anzusetzen / vnd zuverbessern.

Den 30. ist der Vice-Admiral mit 10. Schloupen vnnd 2. Fähnlein Soldaten an das feste Land gangē / Thier vnd Aepffel zu vberkommen.

Bekommen etliche last mayß.

Den 31. hat der Admiral vom Volck / so die Insul Puna zubesichtigen außgeschickt war / verstanden / daß auff einem gewissen Platz derselbigen Insul / dicht am strand etliche hauffen Mayß lagen / so man allda leichtlich könte von dannen holen / darumb das Schiff der Greiff darnach zugesendet würde / dieselbe Mayß oder Türckisch Korn einzuladen / vnnd in die Floth zubringen. Maiß aber ist Türckisch oder Indianisch Korn / so man triticum Saracenum, vnd milium crassum, oder amplum, auch triticum Peruanum nennet: darauß machet man Mehl / dz man kochet / vnnd isset. Johann Lerry in seiner Brasilianischen Reiß haltet darfür / daß dieses Mayß vnd Avati in Brasilien eben eines sey / darvon schreibet ein Indianischer Scribent / daß es die Indianer an statt jhrer frücht haben. Wann es die Weiber sähen (wie sie dann alle solche sachen verrichten) so stecken sie ein spitzes holtz in die Erden / machen ein loch / eben als wann man hie zu Land Endivien einschlägt / daß es weissen Salat gebe / vnd werffen

Was eigentlich Mayß seye. *fol.* 148. *Hist. gen. Ind. l.* 5. *c.* 25.

werffen je ein Korn darein/der Stengel od Rohr wachset Mans hoch vbersich / vnd noch etwas höher / zimlich dick / hat blätter / wie das Rohr in den Teichen / grosse Körner / nicht rund / auch nicht vierreckicht / darzu nicht länglecht/wie vnser Weitzen/man schneidet es ab / drey Monat nach dem es gesähet ist worden/vnd wo es feuchten grund hatt / in anderthalb Monaten: ein jedes Korn bringet biß in 600. Körner offtmahls. 1624. Augustus.

Den 1. September waren die drey Principal Schiff außgebutzt / vnnd auff jhr Defension gebracht / darumb die andere Schiff bereitschafft machten/zuzusetzen vnd schön zumachen. September.

Den 2. ist der Herr Admiral selbst auff der Insul Puna am Land geblieben / das Wasser holen zu befördern/vñ hat die zween Brunnen oder Pütten mit zwo Corporalschafft Soldaten / auff daß das Wasser von dem Feind nicht solte vergifft werden / verwachen lassen.

Den 33. ist der Vice Admiral wider kommen / mit sich bringendt auff 8000. Pomerantzen / vnd ein grossen hauffen Bananas / aber bessere hatte er wegen der Wildnuß nicht können bekommen.

Den 9. ist Peter Heinrich / Stewermän auff dem Schiff Greiff zum Schiffer auff demselben Schiff gestellt / deß willen / weil Peter Cornelius Hartlauff / Schiffer auff dem Greiffen / als Schiffer auff dem Adler vbergangen war.

Zum Leutenandt der Compagnie von Capitäin Omatus Eberwein / ist gestellt Adrian von Norderwyle / vnnd zum Fendrich von derselben Compagnie Robert von Vollenhoff.

Den 11. haben wir das gantze Dorff la Puna in brandt gesteckt.

Den 12. deß Morgends mit ankommenden lauff deß Meers ist die Flott von der Insul Puna abgetrieben. wir mangelten acht Soldaten von der Compagnie Capitäin Schüttern / nemlich vier Frantzosen vnd vier Engelischen die am Land in vnserm abzug seyndt stehen blieben / vnd zu dem Feind gedachten vber zulauffen.

1624. Den 13. konten wir Windstill/ wie auch Contrary Winds halben/ noch nicht in die See gereichen.

September. Den 16. abends verfielen wir ohngefehr 10. meilen auff der Ostseiten bey Capo Blanco/ da wir dann wendeten/ vnd mit einem W. S. W. Wind/ auff N. W. segelten.

Den 17. befunden wir auff den mittag die Mittägische breite auff 3. grad.

Den 18. bekamen wir einen allgemeinen S. S. W. Wind.

Den 19. ist auff dem Schiff Adler gestorben Wilhelm Commers/ Cömmissarius desselben Schiffs/ ein kühner vnd resolvirter Kriegsman.

Den 20. continuirte der S. S. W. Wind/ es verwundert vns/ daß wir die Insul de Gallapagos nicht sahen/ wiewol wir nach der Charten/ die länge derselben Insul hatten vnd meist all die beste Stewermänner die Insul durchlieffen. Vnd wir vermuteten/ daß sie nicht nach der rechten Länge auffgezeichnet seynd/ vnnd daß sie gegen Nidergang zu von vns lagen.

Den 22. auff Mittag die Höhe war 8. grad vnd 25. minuten (im Niderländischen Exemplar 1. grad 25. minuten) vnd sahen kurtz darbey S. für vns etliche Insulen/ so wir für die Gallopagos hielten/ wiewol nach der Stierleuth verzeichnuß/ wir dieselbige schon hinder vns hatten. Der S. Wind continuirte biß auff den 10. October/ wiewol wir in den letzten Tagen zu weilen stille hatten/ da der Wind S. O. vnnd O. S. O. lieff.

Octob. Den 11. October die höhe 12. grad/ 50. minutē/ vnd seynd mit einem durchgehenden Wind auß S. O. vnd S. S. O. Nord-West gesegelt.

Den 12. vnd 13. continuirte der S. O. Wind.

Den 14. vnd 15. hatten wir mehrertheils Windstille.

Den 16. die höhe 15. grad/ vnd 55. minuten/ der Wind N. W.

Den

Den 17. 18. vnd 19. bleibe der N. W. Wind. 1624.

Den 20. October früh Tags sahen wir Terram Firmam von new Hispanien/ welches sich mit hohen Bergē ließ ansehen N. O. von vns. Auff Mittags hatten wir die Höhe 17. grad vnd trieben den gantzen Tag in der stille. Octob. Kommen an die Cust New-Hispanien.

Den 21. morgends war es still/ auff Mittags die Höhe von 18. grad. Zu Nachts in der stille seynd vier grosse Schloupen nach dem Land geruckt/ ein Fischers Barquen zu intercipiren/ darauß wir deß Feinds gelegenheit verstehen möchten/ vnd vernehmen/ wie fern wir noch von dem Port von Acapulco weren.

Den 22. mittags war die Höhe 18. grad vnd 12. Minuten/ vnd waren noch vmb zwo Meyl vom Land. Nach dem Mittag richten wir vnsern lauff mit dem See Wind auß dē S. W. nach dem Land zu/ auff die abgesandte Schloupen zu warten/ die nach der Sonnen Vndergang zu vns kamen/ anzeigende/ daß sich die Cust O. S. O. vñ W. S. W. streckt/ vnd daß die tieffe ein gotelinckschuß von dem Land ist 20. biß in 50. Faden sand vnd Siegel grund/ vnd daß sie wol etlich Volck am Land hetten gesehen/ aber daß sie vmb die grosse Barninge oder Wällenschlag daselbsten nicht hetten mögen zukommen.

Den 23. morgends wars stille: Nachmittags der Wind auß der See/ als gestern/ also daß wir befunden/ daß der Wind auff der Cust von Nova Hispania ordinarie vom Vormittag biß Abends auß der See kommen/ vnd zu Mitternacht auß dem Land/ zu Nachts variabel Wind mit Donnern vnd Blitzen.

Den 24. hatten wir Siguatanejo/ welches sehr kandbahr ist an vier weissen Klippen/ die drey meil von Siguatanejo ligen. Wir sahen hie nach dem Berg von Calvario/ so getheilt ist/ vnd S. W. in See streckt/ vnd von allen Kanten im ansehen ein Insul scheinet zu seyn. Zu Nachts bekamen wir stille mit Donner/ Blitzen vnd Regen.

1624. Octob.

Den 25. avancirten wir wenig wegen der Windstille/ vnnd weil wir fürchten Acapulco bey Nacht vorbey zusegeln.

Den 26. vnd 27. segelten wir nach dem Land/ vnd hatten die Höhe von 17. grad/ auff welcher höhe der Port von Acapulco gelegen ist.

Kommen in den Hafen vor Acapulco.

Den 28. mit dem Tag waren wir auff ein halb meil von der Insul/ die für dem Port von Acapulco ligt/ vnnd da wir noch nicht könten erkennen/ daß allhier Acapulco war/ so ist vnser Schloupe für außgerückt/ zubesichtigen/ so im widerkehren einen schuß thete zu einem Zeichen/ daß allhie der Hafen von Acapulco war/ darumb die Schiff stracks darnach zuhielten/ vnd auff den Abend in Gesicht deß Castels sich nider gelassen haben. Die Fort oder Castel von Acapulco ist diese letzte Jahr erst new gemacht/ vñ auff ein außsteckenden Punt gelegt/ zur Defension wegen der Gallionen so auß Manilis kommen/ die dicht vnder dem Castel absetzen können. Es hat vier Bollwerck die mit 10. oder 12. stücken besetzt seyndt/ vnd ist mit einer steinern Mawren rund vmb besetzt: Es schoß in vnser ankunfft zwen schösse/ die nicht zureichten. Wir befunden allhie in dem Hafen zwey oder drey kleine Barquen/ die nicht werth waren etwas darauff zu attentiren.

Den 29. haben wir gesucht mit den Spaniern in vnderhandlung zu reden/ etwas von jhren Ostagiers vnd maniere von handlung zu vernehmen/ ob sie diß Jahr auch Gallionen auß den Manillis erwarthend weren/ vnd ob deren ankunfft nicht fern were. Wir gaben den Spaniern zuverstehen/ wie daß diese Flott lengst die Custe Peru seglende/ etliche Spanische Capitän vnd andere gefangene bekom̃en hatte/ vnd also der Herr Admiral nun sinnes war/ nach Ost Indien vber zustechen/ daß er die Spanische Gefangene für einige erfrischung wolt lassen ranzioniren/ so fern der Gubernator etliche Qualificirte als Ostagiers an die Schiff wolte senden zuhandelen/ dargegen etliche der vnsern in dem Castel solten bleiben: Hierauff wurde von dem Gubernator geantwort/ daß er nicht der meynung were/ einige Ostagiers an Herrn

Verzeichnus des Hafens ACAPVLCO.

Admiral zusenden/ oder jemand in daß Castel einzunehmen/ sondern da es der Herr Admiral geschehen liesse/ wolte er die Gefangene vmb Gelt außlösen/ daß man die Gefangene solte vorher bringen/ sie wolte in aller Redlichkeit mit vns handlen: aber da sich der Herr Admiral hierzu nit verstehē konte/ ist die handlung zerschlagen. 1624. Octob.

Den 30. vnd 31. ist die gantz Floth in dem Port von Acapulco blieben halten/ in dem man wegen der stille nicht könte forsetzen.

Den 1. November seynd all die Schiffe in der stille auß dem Hafen gebouchirt/ wider zu Segel zu gehen/ da das Castel noch 6. schüß nach thete/ aber nichts traffen. Auff den Abend ist der Vice-Admiral mit den Schiffen Ambsterdam/ Eintracht/ Adler/ David vnd Greiffen/ mit den Jagten vnd der Schloupen deß Adlers von dem Herrn Admiral geschieden/ vnd ist 18. oder 20. meil bey Westen Acapulco kommen zuhalten/ auff daß er die Galleonen so nach vnser meynung daselbst herumb solte anzutreffen seyn/ möchte an Bort kommen vnnd beseglen/ oder durch fleissiges verfolgen dieselben dem Herrn Admiral möchte in die Händ jagen. Der Herr Admiral hat sich widerumb in den Hafen von Acapulco mit den vberigen Schiffen gesetzt. November.

Den 2. sind die Schiff Mauritius/ Hollandia/ Hoffnung/ der Windhund vnd Nassaw von Acapulco zu segel gangen/ vnd haben ohngefehr anderthalb meilen von einander gesetzt/ so daß das Östlich Schiff/ die Hoffnung zwischen anderthalb meil/ vber Acapulco/ vñ das Westlich Schiff Mauritius dem Östlich-Schiff von der squadron deß Vice-Admirals im gesicht hat gelegen/ vnd der Herr Admiral ist mit den Schiffen Delfft vnd Oranien in dem Port von Acapulco blieben ligē.

Holen wasser im Hafen del Marques.

Den 3. vnnd 4. haben die Schiff vnd Schloupen deß Schiffs Delfft vnd Oranien im Porto del Marques/ ohngefehr anderthalb meil von Acapulco Wasser geholet. Der Herr Admiral sandte 9. Soldaten auff das höchste der Insul/

Nacht

1624. Nacht vnd Tag auff die Gallionen gute wacht zu halten / vnnd zuzusehen / was vnsern Schiffen begegnet.

November. Den 5. ist ein Botsknecht von Schiff Oranien in die Insul zum Feind vbergeschwummen.

Den 7. ist Capitain Witte mit den Schiffen vnd Schloupen widerumb auß nach Wasser gewesen / aber als sich der Feind allda in embuscadi gelegt hatte / so vnser Volck anfiele / so hat vnser Volck die Flucht nach den Schloupen genommen / mit verlust 4. Mannen / so ertruncken / vnd geschossen worden / vnd als da noch ein Mann am strand war stehen blieben / ist Capitain Witte / denselben zu holen / wider nach dem Strand recht auff den Feind zugeruckt / vnd hat den Mann selbst in die Schloupen gebracht. Der Capitain aber ist entzwischen in sein Seiten geschossen worden / darvon er nachmals genesen ist.

Den 8. ist Herr Admiral auß dem Haffen vor Acapulco zu segel gangen.

Den 15. ist der Vice-Admiral / als er sein Squadron-Schiff auff die Wacht gelegt / mit der Jacht dem Windhund zu dem Herrn Admiral kommen. Er erzehlte / daß sie 16. oder 18. meil bey Westen Acapulco ein guten Wasserplatz funden hetten / da die Schiff sich mit wasser versorgeten / aber daß man wegen der grossen wällenschlag daselbst bößlich könte anländen. Wir waren dieses Tags vmb 5. meil bey Westen Acapulco / vnd ließ der Herr Admiral die fürüber gesetzte Schiffe warnen / daß sie jhm sollten folgen.

Den 16. vnd 17. war der Wind Westlich / derowegen wir sehr wenig fort kamen.

Den 18. sind 4. Soldaten so mit der Schloupen deß Schiffs Hollandia zu dem Feind vermeynten zu rudern / von dem Raht verdampt worden / daß sie solten gehenckt werden.

Den 21. sahen wir die Westliche Schiff von der Squadron deß Vice-Admirals. Wir waren dieser Tagen vmb 17. meil vber Acapulco / vñ hatten in der zeit von 6. Tagen 11. meyl vñ die West gewunnē. Deß Nachts hatten wir ein Travade oder sturmwind auß dem Westen mit grossem regen.

Den

Den 22. sahen wir alle die Schiffe zu segeln/ die wegen der stille/ so den gantzen Tag gewährt/ nicht zu vns könten kommen. Wir verstunden auß der Jacht/ das für auß kam/ daß 6. Soldaten zu dem Feind waren vbergeloffen/ vnnd daß die Schiffe/ Ambsterdam/ vnd Eintracht ihr Wasser eingenommen hatten/ vnd dz die Spanier deß andn Tags nach jhrē abscheid/ sich wol 600. Mann starck auffm strand versamleten/ so ausserem zweiffel vnsere Wasserholer vberfallen hetten/ so fern vnser Volck allda vom Land zu rück gewesen were. 1624. November.

Den 23. ein kleiner Wind/ von der Mitternachtseit.

Den 24. ein steiffer Wind/ auß Westen: gegen abend ist deß Vice-Admirals grosse Schloup vmbgeworffen worden/ die man wegen deß harten Wetters nicht wider kont herauff bringē/ ist also diese Schloup/ sampt den Metallinen Stücken/ darmit sie versehen war/ der See zum besten geblieben.

Den 25. 26. 27. vnd 28. segelten wir vmb die West/ dicht langs dem Land suchende die Insulen de Ladrilleros/ die 40. Spanische meil bey Westen Acapulco ligen/ allda vermög deß Schreibens deß Spanischen Diurnals/ Wasser/ Fische/ vnnd Patattas in vberflüssigkeit zu vberkommen weren/ vnnd als wir nun mehr als 45. Teutsche meil bey dem Land auffkommen waren/ vnd kein apparentz von denselben Insulen sahen/ so beduncket vns daß alle mühe dieselbige Insulen zu suchen/ vmb sonst würde seyn.

Den 29. hat man die Jacht/ den Windhund/ vnnd das gewild in Brand gesteckt/ weil dieselbige vnbequem warē länger bey der Flotta zu bleiben.

Auch hat man ein alten Pilot Diego Sangios/ so vns gute Dienst seyt der Reyse gethan hatte/ vnd 2. vbergeloffene/ auff sie zuversuchen/ mit einem kleinen Schifflein ans Land gesendet. Auff den Mittag hatten wir die höhe 17. grad vnd 50. minuten/ da haben wir vns geschickt zu der vberfahrt in die Ost-Indien/ d Wind war N. W. mit zimlichen starckem wähen.

Den 30. hat sich der Herr Admiral mit den fürnembsten

1624. Officirern der Flott auffs Schiff Hollandia verfügt / bey der Execution der 4. verurtheilten Soldaten gegenwertig zu seyn. Als aber alle Kriegs-Officirer für diese gefangene sehr inständig beym Herrn Admiral intercedirten / so hat der Herr Admiral bewilligt / daß sie zusampt 4. Briefflein solten ziehen / vnd daß drey auß denen 4. solten begnädigt werden. Das vnglück ist Frantz Fout von Hildersom zum hencken gefallen / der so bald ist auffgehenckt worden.

November.

December. Den 1. vnnd 2. December war der Wind N. N. W. vnnd Nord: vnser weg Südwest.

Den 3. bekamen wir den allgemeinen N. O. vnd O. N. O. Wind / mit welchen wir vnsern Weg vmb West anstelleten.

Den 15. deß abends war die höhe 15. grad vnd 15. minuten / vnd hatten ein grosses Vngewitter auß Nord-Osten.

Den 16. hat der Herr Admiral die Jacht den Jäger lassen vorsegeln / die Schiffe bey Nacht mit einem schuß zu warnen / in dem sie einig Land gewar wurden.

Den 23. ist auff dem Schiff Mauritio gestorben Adrian Werplancken / Commissarius desselben Schiffs.

1625. Januarius. Den 1. Januarij ist ein jeden ein Kann Spanischen Weins zu einem Newen Jahr verehret worden.

Den 8. hat der Herr Admiral befohlen / nach dem der Scharbock sehr zuname / daran täglichs viel Volck in der Flotta starb / daß man mit dem vbersbort setzē mit den todten nicht solte schiessen / dann das schiessen / welches mannigmahl auff ein tag in vnderschiedlichen Schiffen geschahe / grossen schröcken vnder dem Volck causirte. Man hat auch an jederman Kändlein Brantweins dieses tags beginnen außzutheilen.

Den 11. ist Peter Claus Commissarius auff dem Schiff Eintracht gestorben.

Sehen Land / von Ost-Indien. Den 15. deß Morgends sahen wir Land West von vns. Wir hielten diß Land für Isla de Galperico zu seyn. Es war gar nider Land / vnd schröckliche widerschläg der Wellen / derentwegen wir groß glück gehabt / daß wir nicht bey nacht hieher geriethen / sonsten

sten solte die gantze Flott in grosse gefahr kommen seyn.
Den 23. auff diese zeit griffe der Scharbock vnser Volck so 1625.
krefftig an / daß ihrer täglichs viel sturben / etliche Schiff waren Januar.

Num. VIII. Zum 59 blatt.

Verzeichnus der Ree, da die Nassawische Flot gelegen ist, vnder der Insul Guagan, dem Mittag zu, ein von den Ladrones insulen.

dienst der Flotta zubekommen were / dann als es allda gewaltig grund gab / vnnd man leichtlich durch die verborgene klippen ein Schloupe verlohren hette / vnd all die Ladrones von dem Vice-Admiral begerten / daß er mit seinem Volck vom Land wolte bleiben / daß sie alles in vberfluß an die Schiff wolten bringen / ist er wider nach der Reede gekehrt. Der Schoultz bey nacht hat mit den vbrigen Soldaten die Bay besucht / da er ein Wasserplatz fand / da das Wasser gut zu holen war. Wir bekamen diesen Tag durch handlung etlich 100. vnd mehr als 7000. Cocos.

1625. Januarius.

Den 28. wurden 50. Soldaten zu verwahrung der grossen Schloupen / so am Land solte verzimmert werden / vnd zu befreyung der Wasserholer ans Land gelegt. Diesen Abend ist Capitain Omarus Eberwein plötzlich gestorben.

Den 29. waren wir benöthigt mehr Soldaten / vnnd 2. Metallene Stück ans Land zubringen / darumb daß die Ladronesen mit Assagayen oder Wurffspiessen gewapnet / in in grosser menge an die Wasserplätze kamen.

Februarius.

Den 1. 2. 3. vnnd 4. Februarij brachten die Ladronesen viel Reyß an die Schiff / die wir mit jhnen abhandelten / einen Ballen von 70. oder 80. pfund Reiß / für ein verrostes Beyl oder Hackmesser / so gantz verdorbē war / vñ zu nichts dienete.

Den 5. ist general Musterung durch die Floth geschehē / vnd wurden noch befunden 1260. Mann / darunder begriffen seynd 32. theils gefangne Spanier vnd Indianer.

Den 8. ist zu einem Capitain verordnet / an statt deß Eberweins / d' gestorben / Heinrich Rose Leutenant deß Capitain Schütte / in welches platz zum Leutenant ist gemacht Barent Schütte / Fendrich derselben Compagnie / vnd zum Fendrich der Compagnie ist gemacht Otto von Vollenhoffe / ein reformirter.

Den 9. hat der Herr Admiral am Land ein Predigt thun lassen.

Beschreibung der Insul Ladrones.

Den 11. morgends sind wir von der Insul Guagan zu segel gangen. Die Insul Guagan ist eine von den Insulen / die man nennet Islas de las Velas / oder von den Ladrones / vnd ligt auff der Norderbreyte von 13. vnd 2. drittheil grad: aber die Reede / da wir mit der Flott auff 10. 20. vnd 30. faden Sandgrund vmb anderthalb Carthaunenschüß von d' Land gesetzt lagen / hat die höhe von 13. vnd ein halben grad. Die Reede ligt an der Westseiten der Insul / vnd kan so wol von Norden / als von Suden die Insul besegelt werden. Die Insul ist zimlich hoch / fruchtbar vnnd auff viel Orten mit Reiß besäet / als erscheinet auß der Quantitet / so wir jhnen abge-

abgehandelt haben. Baumwolle vnd Cocosbäume seynd vnzahlbahr / so auch vff der Insul / so an der Sud-Ost höhe ligt: vnd Palmyten hat man vberall viel / dann es scheint / daß diese bey den Inwohnern werth gehalten werden. Anjamas fallen hie ohne zahl / die wir in grosser mengefhnen abgehandelt haben. Wir haben in der Zeit da wir hie gelegen / auff 200. Hüner geraubt / dann kein Thier allhie zubekommen / was mühe wir darnach auch gethan haben. Die Ladroneser seynd von Leibern trefflich proportionirt / vnd von Statur grösser als die Tarnatanen vnd andere Indianische Nationen. Sie seynd röslich von Farb / vnd gehen gantz nackent / außgenommen die Frawen bedecken jhre Scham mit einem Blat. Jhre Waffen seynd Assagayen oder Schlingen / damit sie mit den andern kriegenden können meisterlich vmbgehē. Jhre Schiff oder Canoes sind artig gemacht / vnnd können sehr scharpff bey den Wind segeln / sie haben nur einen Flügel / darmit sie die Canoe in dem segeln können im gewicht halten / stehende vor oder nach der Canoe / nach dem der Wind starck wähet. Mit disen Canoes dörffen sie wol auff drey meil in See lauffen / welche wann sie vmbfallen / sie leichtlich können trucken machen. Sie scheinen im ersten auffrecht im Handel zu seyn / aber darnach siehet man / daß sie den Nahmen Ladrones nicht vergebens haben / dann sie die Ballen Reyß so wir von jhnen kaufften / ein theil mit sand vnd stein fülleten / vnd stelten andere Diebereymehr an. Die hie ans Land wöllen gehen / müssen sich wol versichern vnnd mit Waffen versehen / vnd im allerwenigsten den Ladronesen nicht vertrawen / dann all die auff eine seiten abgehen / stehen in gefahr ermordet zuwerden / gleich etlichen vnsers Volcks widerfahren ist. 1625. Februarius.

Art der Ladroneser.

Den 14. auff mittag hatten wir die höhe 10. grad / 30. minuten / vnnd sahen allda ein Insul auff 8. meil wegs W. S. W. von vns: Wir glaubtē daß es die Insul Sahavedra seyn möchte / wiewol solches mit der Land-Carten nicht gar eben zutrifft.

1625. Februarius.

Den 15. sahen wir mit S. O. schon ein andere Insul/ welches wir eine newe Insul hielten zu seyn in dem sie nicht in der Carthen stund. Es war recht hoch Land / eben gleich Guagan/ den N. O. vnd N. W. hoch ligend vmb vier meil von den andern / vnd ist zimlich breit/ als wir sehen können. Da kamen vnderschiedliche Pracuwen ans Land / nach vns zu/ darinn etliche Personen sassen von Geberden vnd Postur als die Ladronesen / mit langem schwartzem Haar/ vnnd etlichen vercierselen oder Geschmuck vmb ihren Leib hangē/ aber da wir fortsegelten / konten sie nicht an Bort kommen. Dieses Land war bewohnt vnd wol gebawt/ so viel man sehē können/ vnd ligt auff der Höhe von 9. vnd 3. viertheil gradē.

Den 16. 17. 18. vnd 19. continuirte der durchgehende stäte N. O. Wind.

Den 20. hatten wir Sturm von Osten mit gewaltigen Regen. Wir haben deß nachts mit Schover-segel vmb West lassen fortsetzen/ darmit wir nicht in dem Nord-eck deß Capo de Viscajo verfielen/ welches die Ost seite ist deß Lands Magindano/ die grosse Mittägische Insul von den Philippinen.

Den 21. continuirte das sturmigte Wetter. Wir liessen biß nacht mit dem spitzen vmb den Nord mit kleinem Segel treiben / auff daß wir nicht auff sand oder Land verfielen.

Den 21. konten wir noch kein Land sehen.

Den 23. deß Morgends / ist bey dem Herren Admiral vnd dem Raht bestecken von den Steuerleuthen geschehen / vnd nach vernehmung ihres berichts resolvirt worden / daß man S. S. W. solte fortfahren biß auff die höhe von 3. graden/ vnd als dann das Land von Giloto suchen/ vñ von dannen einen starcken Lauff nach Ternate zu stellen. Auff den Mittag befunden wir bey den Segeln von der höhe/ daß der Strom vns gewaltig vmb die Nord hat gesetzt / wiewol die Nordliche Mousson fortwäheten.

Den 24. vmb mitternacht fundē wir vnser höhe 3. grad/ 50. minuten.

Den

Den 25. mit N. O. Wind / S. S. W. getrieben / oder so man will / gesegelt 12. meilen / funden auff den mittag die höhe 6. grad / 20. minuten / namen darauß ab / daß wir in einẽ halben Tag / in der Nord Musson ein halben grad vmb Norden gesetzt waren. 1624. Februarius.

Den 26. mittags auff 4. grad.

Den 27. mittags / 2. grad 43. minuten / noch in gemelter S. S. W. Lauff verbleibend / auch der Wind noch von auffgang her.

Den 28. sahen wir Land / West / 6. meilen von vns / der Strom trieb vns gewaltig hinein.

Den 1. Mertzen trieben wir in der Windstille. Martius.

Den 2. bekamen wir ins gesicht den Berg von Gammacanor / gelegen auff der Cust von Moro / welches das Noord end ist von Halemabera / oder das grosse Land von Gilolo / da die Moluckische Insulen an der Westseiten vnden oder darbey ligen.

Den 4. auff den Mittag war die Höhe 1. grad vnd 40. Minuten. Gegen Abend war ein lustiger Wind auß Nordẽ / darmit kamen wir in der Nacht vmb Maleyen die Hauptstatt deß Königreichs Ternate. Der Herr Admiral schickte ein Schloupen für auß nach Toluco / den Herrn Gouverneur der Molucquos / Jaques le Febre / so für der zeit allda war / von vnser ankunfft zu advisiren / aber weil es stiller worden / kamen wir erst mit dem Tage für Maleyen auff die Reede. Kommen in die Molucces.

Den 5. nach vnser / den 6. nach der gemeinen Indischen Rechnung / hat der gemeldte Herr Gouverneur den Herrn Admiral am Bort empfangen / vnd sind gegen Mittag mit einander ans Land gefahren. Die Vrsach der veränderung der zeit ist / daß vnser Flotta von Holland vmb die West seglende / auff 16. stunden mit der Sonnen geloffen ist / so daß wir den Tag ordinari ein wenig grösser gehabt haben / als 24. Vhrn / vnnd daß die auß Holland nach Indien gesegelte Haben auff der Reyse einen Tag erübriget.

sind

1623. Martius

sind/ vmb die Ost lauffende gegen der Sonnē geloffen sind/ daß dieselben dē Tag ordinari ein wenig kürtzer gehabt haben als 24. Vhrn/ vnd die Sonn ohngefehr 8. stundennach dem Mittag in den Molucois früher auffgangen/ als in Hollandia/ der gestallt/ daß der vnderschied ein gantzer Tag ist.

Den 9. ist das Schiff die Eintracht zu dienst der Ost-Indischen Compagnie gesegelt nach Moquian/ eine von den Moluccischen Insulen/ nemlich die vierdte von den grossen Nord an zuzehlen/ vnd vber die 6. Tage widerumb kom̃en.

Den 13. ist zu Maleyen zeitung einkommen/ daß die Treve/ ein Schiff von der Ost Indischen Compagnie geblieben were auff Sangi/ einer Insul 50. meil vmb deß Nord West gegen Norden/ von der Insul Ternate/ auff dem wege nach den Philipinen. Diesen Tag ist der Herr Admiral mit den 4. Principalsten Schiffen/ vnnd der meisten macht von der Flotta nach Caleamate vnserer Fortē eine/ auff Ternate gesegelt/ dieselbe zuschlichten/ oder niderzulegen.

Den 16. sind die vorgenandte Schiffe nach dem die Fort geschlichtet/ vnd das Geschütz davon gelegt war/ wider auff die Reede von Maleyen kommen.

Den 17. ist der Vice-Admiral mit 4. Schiffen von Maleyen außgeloffen zu schlichern vnser Fort/ auff der Insul Motyr/ welche die dritte grosse Insul ist in den Molucquos.

Den 25. ist die Flotta mit dē Gouverneur von Molucquos nach Maquian gesegelt/ da der Vice-Admiral mit den 4. andern Schiffen zugestossen ist/ vnnd hat auff der Reede von Gnoffaquia gesetzt.

Den 26. ist beschlossen worden/ daß man fortan in der Flott der Indischen weise/ in bereitung der Speisen solte folgen. Auch ist Ordnung gegeben worden/ daß das Schiff Eintracht nach Sangi solte lauffen/ dasselbige Volck vnnd Geschütz von dem gebliebenen Schiff der Treve auff Maleyen zu bringen.

Den 28. ist die Flotta von Maquian geschieden/ vnd weil der Wind zu scharpff war vmb obenwerts den Gorities

zu segeln / sind wir geloffen durch die straſſe / so zwischen Alt vnd New Batsian durch gehet. 1625.

Den 30. sind wir die Enge passirt / vnd für vnser Fortt auff Martius
Labon in Batsian zu anckern kommen.

Den 31. seynd wir von Batsian abgeschieden / vnd haben vnsern lauff nach Amboina gestelt.

Den 4. Aprilis ist die Flotta ankommen auff die Reede vor Aprit.
dem Castel auff dem klein Amboina / allda das Schiff Delfft sich wegen eines newen Masts versehen hat / vnd ist weitters bey dem Gouverneur von Amboina / genant Herman von Speult / alle anordnung gemacht zu einem zug auff Loehoe in Cambelo / auff dem Land von Ceram / gegen vber der Nord-West höhe von der grossen Amboina.

Den 25. iſs die Schloupe von dem Schiff Adler mit Brieffen wegen vnser ankunfft / an den Herrn Gouverneur Generał / wegt der Vnirten Niederlanden in Ost-Indien nach Holland abgesandt worden.

Den 14. May. ist der Herr Admiral mit den Schiffen Mauritius / Greiff / vnd David / (als das Schiff Adler zuvor nach Cambelle / vnd die Hoffnung nach Loehoe geloffen waren) mit der gantzen macht der Flotta / vnd dem Herrn Gouverneur von Amboina / Speult / vnd Gorcom / mit all den Correctoren vnd macht von Amboina auff der tocht nach Ceram geloffen / allda man zu forderst das starcke Loehoe erobert / vnd gantz ruinirt hat / vnd darnach die widersinnige Negries / mit Stätten vnd Dörffern verbrennt / vnd alle jhre Nägelbäume destruirt / vñ in grund verderbt hat.

Den 22. Junij ist der Herr Admiral mit dem Gouverneur Junius.
wider vff Amboina ankom̃en / vnd hat die Schiff mit den Krancken vmb die contrarie Mousson / auff der Reede von Cambelle verbleiben lassen.

Den 18. Julij ist der Herr Admiral vnd der Gouverneur Julius.

1625. Speult von Amboina mit der Flott nach Batavia / oder Holland / zu segel gangen.

Julius. Den 19. sind die Schiffe / die vor Cambelle lagen / zu der Flott kommen. Darumb daß die Jacht der Jäger (eines von den Spanischen Pryssen) so lech war / dz es nicht lenger vberm Wasser sich könte halten / ordinirte der Herr Admiral / daß das Schiff Hollandia das Geschütz von derselben Jacht auff der Reede von Cambelle solte lassen / vnd die Jacht in brandt stecken / vnd in der strasse von Botton wider zu der Flotta kommen.

Den 20. sind wir durch Schärffe deß Sudwindes genötigt worden bey Norden die Insul vmb zu lauffen.

Den 22. hat die Flotta in die N. O. Bay von Boreo die Jacht Nassaw von seinem geschütz entlößt / vnnd als vndienlich bey der Flotta länger zubleiben verbrent. Allhie ist das Schiff Hollandia wider zu der Flotta kommen.

Augustus. Den 2. Augusti sind wir an der Reede von Botton ankommē.

Den 6. ist die Flott von Botton geschieden.

Den 10. sind wir auff der Reede von Macassar zu anckern kommen / allda der Herr Guverneur Speult am Land gewesen / vnd vom König freundlich empfangen worden.

Den 19. ist die Flott von Macassar abgesegelt.

Den 25. ist der Gouverneur Speult mit dem Schiff Oranien / vnd Mauritius nach Japara geloffen / vnd der Herr Admiral hat mit den vbrigen Schiffen sein Lauff recht zu nach Batavia gestellt.

Den 29. ist der Herr Admiral mit etlichen Schiffen ankommen auff der Reede von Batavia / so die Hauptstatt in der Niderländischen Compagnie in Ost Indien: Allda der Guverneur Speult darnach mit den Schiffen Oranien vnd Mauritius mit ankommen ist.

Vnd weil der zeit vnserer ankunfft zu Batavia kein fürträglicher anschlag für die Ost Indische Compagnie fürfiele / darzu man dann die gantze Nassawische Flott hette zugebrauchē gehabt /

gehabt / so wurde beym Herrn Gouverneur General / vnnd dem Raht von Indien gut befunden / daß man die Schiff von derselben Flott solte scheiden / vnnd nach solchen orten schicken / da sie dem Vatterland / vnd der Ost Indischen Compagnie den besten vortheil / dem Feind aber den grösten abbruch thun möchten. Der Herr Gouverneur Speult ist mit den Schiffen Oranie / Hollandia / vnnd Mauritius (darauff waren die Capitain Engellbert Schutte / Johan Terhalte / vnd Evert de Veries / vnd Justus de Vogelare / Kauffman auff dem Schiff Ambsterdam) von Batavia nach Suratte gesegelt / die von dannen auff daß bäldeste nach dem Vatterland gedachten zu kommen. Der Vice-Admiral Jan Wilhelm Verschoor / ist mit den 2. Schiffen d' Hoffnung / vnd Greiff / vnd noch 2. Jachten von der Ost-Indischen Compagnie auff ein Tocht nach Mataca geloffen. Die Schiffe / Adler / vnnd David / sind nach der Cust von Coromandel geschickt worden. Das Schiff Eintracht so bald es auß den Molucos zu Batavia ankommen war / hat man zugerüst / mit erstem nach dem Vatterland zu segeln / vnd die 2. vbrige Schiff / Delfft / vnnd Ambsterdam / hat man in die Insul Onrust gesetzt / sie zu verdoppeln / vnd dem Eintracht zu folgen. 1625. Augustus.

Den 29. October ist der Herr Admiral / kranck mit dem Schiff Eintracht / von Batavia nach dem Vatterland gesegelt. October.

Den 4. Novemb. ist der Herr Admiral Gheen Huygen Schapenham auff dem Schiff Eintracht gestorben / vnd den 6. Dito in der Insul Pulo Botsoc / 2. meil von Bantam begraben worden. November.

Den 27. sind die zwey Schiff / Delfft vnnd Ambsterdam ausserhalb der Straß Sunda gewesen / nach dem sie durch contrarie Wind vñ stille mehr als 3. Wochē im passiren d' Strassen durchbracht hatten.

Den 22. Januari seynd sie auff der Reede von dem Capo de bona Esperanca wohl ankommen / allda haben sie Brieff funden vom Schiff Middelburg von Dato 28. Decembris / 1621. vmb 1626. Januarius.

1626. welche zeit dasselbe von dem Cap nach S. Helena ist abgeloffen/ besetzt mit 136. Mann/ vnd mit guten muth/ so sie schrieben/ das Schiff nach hauß zu bringen.

Februarius. Den 9. Februari sind sie von dannen zu segel gangen.

Den 24. sind sie mit den 2. Schiffen auff der Reede von S. Helena ankommen.

Martius Den 11. Martii sind sie von der Insul S. Helena abgeloffen.

Junius. Den 16. Junij sind wir durch schwachheit genötigt worden in Pleymuh in Engelland zu lauffen.

Julius. Den 9. Julij sind durch Gottes gnade beyde Schiff im Terel zeitlich ankommen. Nach dem nun erzehlter massen das Schiff Mauritius/ in welchem ich Adolph Decker von Straßburg diese gantze Reyß vber für einẽ Capitain deß Armes gedienet/ auß gutachten deß Indianischen Rahts/ nach hauß geschickt word/ haben wir andere/ die Soldaten so albereit eine lange zeit in den Ost-Indien gedienet/ müssen ablösen/ vñ anjhre stätt in d' Besatzung gestellt werden/ in groß Java/ in dem Castel Batavia: In welchẽ wir 28. Monat vns in guarnison auffgehalten.

In dieser mächtigen Insul seynd viel Rhinocer/ vnd Tigerthier/ wachset viel Pfeffer/ wie dann in den Orientalischen Reisen solches der länge nach beschrieben ist.

1627. Nachverfliessung bemelter zeit kamen zehen andere Schiff
November. auß Holland/ vnder dem General Jaan Petersen Kühn/ so vns wider außlöseten/ da begaben wir vns zu schiff Donnerstags den 9. Novembris/ alles nach newen Kalendern gerechnet/ deß 1627. Jahrs/ vnd giengen zu segel.

Den 10. passierten wir dz Stretto Sunda/ vff einen Sontag.

1628. Den 28. Jenner deß 1628. Jahrs erlangten wir das Capo
Januarius. de Buona Esperanza/ von dannen die Reiß etwas richtiger nach hauß gehet/ vñ man vermeynet halb gewunnen zu haben/ da verblieben wir auff 14. tag.

Februarius. Den 15. February giengen wir zu segel mit Sturmwind vom Land/ vnd kamen an die Insul S. Helena den 12. Mertzen/ allda wir

wir vmb erfrischung 18. tag still lagen / vnd Schwein gefangen. 1628.
Weil auch daroben deß Böcke-fangs meldung geschehē / daß wir
anfangs nicht viel bekommen könten / biß wir die rechte manier Februa-
erführen / wil ich dasselbige an diesem Orterklären. Die Böcke / rius.
Geissen / Schaff / Schwein vnd dergleichen Viehe / ist nicht von
den Einwohnern solcher Insulen erzogen / sondern werden auß
Europa dahin gebracht / von vnseren Leuthen / den Holländern /
Engelländern / oder Spanischen / darmit man im anländen dero
Orten / durch jhre vermehrung sich proviandiren / vnd erhalten
mag / wie wir dann auch hin vnd wider Bäum pflantzten / früchte
sähten / vnd allerley Saamen in die Erd warffen / darmit wir / od
andere so hernach kommen / desselbigen zu geniesen hettē. Da wir
nun anfangs die Böck wolten durch den schuß fangen / haben wir
durch daß schiessen / vñ jhnen ohngewohntes getöß sie gantz scheu
gemacht / vnd erst in die Wäld vnd Büsch gejaget / welches wir
nachmalen vnderliessen / vnd vmbringeten sie / mit etlichen Män-
nern / da brachten wir etliche in einen Ring / vñ griff jeder nach ei-
nem / mit stillschweigen / könte er sein Meister werdē / bracht er jhn
lebendig in das Schiff / wo nicht so stach er jhn / so gut er könte / vñ
auff solche weiß bekamen wir gar gnugsam. Darbey ist auch das
zuwissen / daß alles Vieh vnd Fleischwerck so zwischen dem Tro-
pico oder der Sonnen-wendzirckeln gefangen wird / zum einsaltzē
gantz ohntauglich ist / wiewol man es reiniget / saltzet / vnd einma-
chet / so verdirbet es doch: Die Einwohner selbiger Länd / räuchē /
vñ dörren es vff jhren Rösten / so von holtz schier eines mans hoch
darzu gemachet seynd / aber in dē Schiffen lasset es sichs nit nach
thun: Derowegen man solche Thier gern lebendig fanget / vñ al-
so biß zur noth mit sich führet.

Beschrei-
bung der
Insul Hele-
na.

Die Insul Helena belangend / ligt dieselbige noch vber der E-
quinoctial Liny dem Antarctischen Polo nach 17. grad hoch / hat
ein gar hoch bergecht Land / mit schönē Thälern gezieret / hat sehr
viel Böcke / Geissen vnd Schwein allda / darzu gesund frisch
Wasser / derenthalben die Schiffe sehr da anländen / daß sie sich

1628. Martius.

mit Speiß vnd Tranck erfrischen: Ist auch an jhm selbsten ein sehr fruchtbares Land / mit gesundem Lufft / allein ist es etwas zu heiß wie in allen Landen / so zwischen den Tropie / oder der Sonnen-wend Zirckln ligen. In diesem Ort haben sie, deß Jahrs die Sonn zweymahl gantz gerad vber jhnen / also daß ein auffrechter Stab vmb den Mittag gar keinen schatten von sich gibt / welches geschicht wañ die Sonn in den 18. grad Scorpion / vnd 12. grad Wassermans läuffet / daß ist dem Newen Kalender nach / den 11. Tag Wintermonats auff Martini: vnd den ersten Hornung / gleich vor Liechtmeß: daß ist dann beydes mahl jhr heissester Zeit / wiewol der Tag bey jhnen nicht vmb viel zu- vnnd abnimbt: jhr längster Tag ist vmb Weynachten / wann er bey vns am kürtzesten ist / 18. stunden lang / vnd der kürtzte vmb S. Johannis Tag / eilff stunden. An dem Gestad ist eine ohngläubliche mänge Fisch zufangen / mehrtheils Mackerellen / auch kleinere Fisch wie Bräsem / haben auch andere Fisch bekommen / mit einem Aug / wie die Schelfisch / aber von leib etwas rahner.

Den letzten Tag Mertzens giengen wir wieder zu segel / vnd fuhren von der Insul S. Helena hinweg / der Lintz zueylend / welche wir innerhalb 14. tagē nach vnserer muthmassung erreichet. Allhie muß ich auch mich noch ein wenig auffhalten / vnd die Gelegenheit so es vnder d' Linien hat / beschreiben. Die Erd / oder viel mehr das gantze Gestell der Erden vnd Wassers zugleich ist eine runde Kugel / wie dañ der gantz Himmel vnnd alle vnd jede Sternen darinnen lauter runde Kugeln oder spheren seynd / vnd findet man an dem beweglichen Himmel zween puncten gerad gegen einander vber stehen / so Poli genant werdē / an denen das vbrige alles / gleich einē Rad an einer achsen sich vmbwendet: solche Puncten vnd Poli seynd auch an der Erdkugel zuspühren / wie dann die vmbschweiffende / vnd reisige dasselbige augenscheinlich erfahrē / vnd handgreifflich erkeñen / auch das Magnetzüng-

lin

lin immerdar auff vnsern Mitnächtigē Polum weiset: Zwi- 1628.
schē diesen zweyen Endpuncten / dem Mitternächtischē Polo
liget die Mittel Liny / so der Equinoctialgenennet wird / das April.
ist / der Tag vnd Nacht vergleichet / dieweil / wann die Sonn
in demselbigē Zirckel laufft / der Tag vñ die Nacht in der gā-
tzen Welt einander gleich seynd / nach scharpffer Astronomi-
scher rechnung / deñ dem eusserlichen ansehē nach / deß liechts
vñ haitere wegē / ist der Tag vmb etwas länger als die Nacht.
Diese Liny theilet die gantz Erdkugel in zweē gleiche Theil /
welcher mercklichen nutzbarkeit halbē / die Schiffer nach jhrer
art zu redē dieses die Liny ohn zusatz nennen: wann sie auch
dardurch gereiset / pflegt man einen frewdenschutz zu thun / dē
reisigen etwas zum besten zugebē / vnd diejenige / so niemahlen
dahin zuvorn koñen / zu hänseln. Was nū für grosse Hitz vn-
der dieser Linyen seye / sonderlich so die Sonn so gar gerad
vber einem stehet / wie es vns dann widerfahren / die wir vast
mit der Sonnen durch die Liny wanderten / (gleichwohl jetzt
allbereit das fünffte mahl ware / daß wir in dieser wehrenden
Reise die Sönn gantz gerad vber vns hatten) ist leicht zuer-
achten / vnd solte man vermeynen / daß weder laub noch graß
da wachsen solte / aber Gottes ohnendliche Wetßheit hat es
also geordnet / daß es vast alle Tag etwas regens gibt / darauff
aber bald d heisse Soñenschein erfolget / ist der mehrertheils
windstill vñ calm / derowegen es mißlich fort zukommen / vnd
muß die vberfahrt in Americam / oder wider herüber nicht *Lerius part. 3. cap. 4. f. 109.*
nahe bey der Linien vorgenommen werden. Es erzehlte ein
alter Schiffpatron / an vnserm Schiff / daß ein Spanisches
schiff auff eine Zeit von einem Engelländer sey angetroffen
worden / darinn alles gestorben / verdorbē / vnd vast aller ding
verfaulet war / vnnd da man jhre Bücher vnd Diurnal / wie
die in allen solchen Schiffen fleissig verzeichnet werden / auff-
schluhe / hat es sich befundē / dz dasselbige Schiff in die 26. wo-
chen ohne Wind vnder der Liny getrieben hatte. Vnd weilē
mir

1628. April.

mir newlich ohngefehr Johan Lery deß Burgunders Reißbeschreibung noch Brasilien vnder hand kommen / wolte ich nicht vmbgehē hieher zusetzē / wie er die gelegenheit der Equinoctial Linien beschriben / mit folgenden worten: Ich nahme war / daß es in derselbigen Sonnen höhe / gantz widerwertige vnd vnbeständige Winde hat / wie man deñ ohne das schwerlich vnd sorglich vnder dē Æquatore hin segeln kan. Es truge sich offtmals zu / dz vnsere drey Schiff / welche aneinand hingen / jedes in einem hui einen sonderlichē Wind hatte / also dz sie gleich als in einē Triangel eines Ost / das ander West / das dritte Nord / getriebē ward / daß auch die Stewermänner kein rath noch that darzu wustē. Solche widerwertigkeit d' Winds vergieng in einē augenblick / vñ ward eine windsbraut darauß / dz wir plötzlich mustē still haltē / vñ lieffen die Segel in eyl dar von dermassen auff / daß kein wunder wer gewesen / wenn wir tausendmal weren vber vnd vber gangen.

Lerius part. 3. cap. 4. f. 109.

Hie ist zu wissen / daß vnder dem Æquatore so böse faule / stinckende / gifftige Regen sind. Daß wenn dieselbigen auff die Leuth fallen / vnd die blosse Haut berühren / sie böse Blattern machen; fallen sie aber auff die Kleyder / so werden schändliche flecken darauß. Es ist auch vberauß grosse Hitz da / dannen her wir schweren durst musten außstehen / denn wir hatten gar kein süß Wasser oder ander getränck / damit wir den Durst hetten löschen mögen: Ausserhalb was vns zu dem Mittag vnd Abends Imbis auffs spärlichst ward dargereicht. Auß denen Vrsachen trug sichs zu / wie ich mich dessen noch wol zu erinnern weiß / daß ich länger denn eine gantze stund verstummet / weil ich so sehr löschete / daß der Athem darvon in mir verzehret ward. In solcher grossen noth deß durstes / haben die Schiffleuth / ein vberauß verlangen / nach dem vngesaltzenen Wasser. So viel schreibet Lerry von der Linien beschaffenheit / welches sich dann also in warheit verhaltet. Dieweil er auch der vnflätigen regen gedencket / kan ich nicht vmbgehen / dasselbige auch zubestätigen / daß es nemlich

lich nit nur vnder der Liny/sondern allenthalbē zwischen den Tropic/oder wend Zirckeln/in Ost vnnd West Indien gar vngeschlachte Regen gebe/mit grossen hie vngewöhnlichen tropffen/wie haselnuß vnd grösser. Vnd auff dem Meer/begibt sich noch viel ein seltzamer spectackul/da zeucht die Somm gar geschwind/wie mit einer Windsbraut/ein mänge Wassers obersich in die Höhe/so die Holländer eine Hoos nennen/ist wie eine geträhete Saul anzusehen/die je länger je mehr obersich außgethänet wirdt/wann sie nun hoch erhaben/auch oben spitzig/vnd vnden gar dick vnd groß ist/fallet sie einsmahls herunder/daß dann vast wie ein Wolckenbruch anzusehen/darvor sich die Schiffleuth wohl vorsehen/vnd bey zeiten auff eine seit weichen müssen. Was sonsten etliche meynen/als wann sich das Wasser vnder der Liny abtheile/vnnd daß eine halb theil dem Nord-pol das ander dem Sud-pol zueylete/vnd daselbsten in das Centrum der Erden sich begebe/vnnd bey der Liny wider herfür käme/wollen wir diß Orts vndisputiret lassen/dasselbige den Meer-Gelehrten/vnnd Meer-Erfahrnen heimstellend/weil in dieser vnbegreifflichen tieffe des Meers man sich gar leicht zu viel vertieffen kan. 1628. April.

Daß es langsam vnder der Liny fort zu kommen seye/scheinet auch vast auß vnserem Discurs/da vns dieselbige nicht wenig auffgehalten. Nach wenig tagen haben wir den Nord-pol oder den Mitnächtigen Beren sternen wider gesehen/denn ich in dritthalb Jahren nicht mehr gesehen hatte. Da dann etlicher Scribenten/vnd Buch-gelehrten Irrthum zuerkennen/die da fürgeben/wann man vnder die Linien sey/könne man beide Pol-sternen zugleich sehen/welches doch gar nichts ist: dann man muß zum wenigsten drey oder 4. grad vber die Liny passirt seyn/ehe man jhn auff den Schiffen sehen kan: gleichwohl will ich nicht reden/was von Land auß geschehen möchte/als welches ich nicht erfahren.

1628. May. Von dannen richteten wir vnsern curs allezeit naher hauß zu / jedoch weit von Land / daß wir vnseren Feinden nicht in die Händ kamen / dann dißmalen vnsere Schiff zum fechten nicht bereit waren. Acht Tag vor Pfingsten / dieses 1628. Jahrs / Sambstags den 27. tag Mayen kamen wir mit dem Schiff das Wapen von Delfft genandt / vnder dem Gubernator Jacob Specks / mit 16. Personen zu Ambsterdam glücklich vnd wol an / haten nur 3. Krancke / vnd zehen Personen auff der Reiß verlohren. Darfür seye

Gott allein die Ehr.

J
Hulsius
pt. 22
1630